Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 58. | Redaktion Jos. Grunau. | **Samstag, 1. Februar 1913.** (Ignatius, Brigitta.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaftf. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Der bayerische Episkopat über die Leichenverbrennung.

Der diesjährige Fastenhirtenbrief der bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe befaßt sich mit der Leichenverbrennung oder besser gesagt mit dem christlichen Grab einerseits und der Leichenverbrennung anderseits:

Das Hirtenschreiben erinnert einleitend an das Wort: „Gedenk', o Mensch, daß du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehrst." Dieses „Gedenke"! sei eine Mahnung, daran zu denken, wohin die Reise geht: Von Staub zu Staub, ins Grab, denn: „Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben." So enthalte das Grab eine ernste Lehre für die Vergangenheit und Zukunft, für Zeit und Ewigkeit. Aber das Grab enthalte auch noch eine andere Seite der Betrachtung, und das ist der Punkt, auf den die Bischöfe die Aufmerksamkeit ganz besonders hinlenken möchten, der ihnen vor allem die Feder in die Hand gedrückt hat. „Beim Worte Grab haben wir Christen sofort das Gefühl, daß dies die einzig wahre und würdige Bestattung des Menschen ist. Bestattung gilt uns gleich für Begräbnis oder Beerdigung. Deutlich klingt hierbei die Ankündigung Gottes wieder: „Du sollst wieder zur Erde zurückkehren, von der du genommen bist." Eben dieser Anklang macht uns die Sitte der Erdbestattung zu einer frommen und heiligen. Sie war es übrigens schon längst vor dem Christentum. Bei den ältesten Völkern bis hinauf in den Anfang der Menschheit ist die Erdbestattung die ursprüngliche und allgemeine. Darüber ist man einig. Namentlich war dies der Fall bei den Juden wie überhaupt bei den semitischen Völkern. Wenn die Juden zur Zeit der Zerstreuung je einmal ihre Toten statt beerdigt verbrannt haben, so ist dies als Ausnahme oder als Anbequemung an fremde Gebräuche anzusehen. Eine solche Ausnahme war es zum Beispiel, wenn die Leichen zur Verschärfung der Todesstrafe, also zum Schimpf verbrannt wurden, oder wenn es geschah zur Pestzeit, also in Fällen äußerster Not. Sonst aber war die Leichenverbrennung als Sitte bei den Israeliten unmöglich."

Ueberdies sei die Erdbestattung gewissermaßen von der Natur selbst vorgezeichnet, der es am meisten entspreche, wenn die nach Naturgesetz mit dem Tode eintretende Auflösung der stillen Tätigkeit der Naturkräfte im Schoße der Erde überlassen werde. „Völlig unnatürlich aber ist es, wenn die Auflösung des Organismus gewaltsam bescheinigt wird, wie das bei der Verbrenung geschieht. Das ist ein Gewaltakt, der das Gefühl verletzt, ja förmlich in Schrecken versetzt, weshalb niemand Zeuge beim Verbrennungsakt selbst sein will." Und nun wolle eine rührige Agitation in Stadt und Land das zu einer ständigen Einrichtung machen. Gegenüber dem Einwand, die Leichenverbrennung verletzte kein Dogma, heißt es dann:

„Nun sagen wir nicht, daß die bisherige Bestattungsart kirchliches Dogma, also eine formliche Glaubenslehre sei, aber sie schöpft aus den kirchlichen Glaubenslehren ihre Beweggründe und ist insbesondere auf dem Boden der Auferstehungslehre erstanden. Deshalb hat das Christentum von Anfang an — Zeugen sind die allerältesten Schriftsteller — an der Sitte des Begrabens festgehalten und die Leichenverbrennung als eine heidnische Sitte verworfen. Aber man kann nicht einmal sagen, daß die Leichenverbrennung eine allgemeine heidnische Sitte gewesen sei. Zum mindesten bestand Begraben und Verbrennen nebeneinander. Auch der Heide hatte Ehrfurcht vor dem menschlichen Körper und betrachtete es als eine heilige Pflicht, die Leichen in würdiger Weise zu bergen und ihre Ruhestätten in Ehren zu halten. Das galt nicht bloß gegenüber von Bekannten, sondern auch gegenüber gänzlich Fremden. Traf man zufällig einen Unbegrabenen, so verlangte z. B. bei den Römern Sitte und Gesetz, ihn wenigstens dreimal mit Erde zu bewerfen. Mehr oder weniger klar und bewußt wirkte dabei der Glaube an die Fortdauer der Seele nach dem Tode mit und vielfach auch der Glaube an eine dereinstige Wiedervereinigung der Seele mit dem auferweckten Leibe. Selbstverständlich ist uns Christen diese pietätvolle Behandlung der Leichen zur Pflicht gemacht und darum auch die würdige Bestattung derselben. Eine solche vermögen wir aber nur in der Beerdigung zu erblicken. Bis zur französischen Revolution hat in christlichen Landen auch niemand an eine andere Gestattungsart gedacht, ja man hätte den Gedanken an eine Leichenverbrennung mit Entrüstung zurückgewiesen. Noch war die Ehrfurcht vor dem menschlichen Leibe zu lebendig. Erst jener Zeit war es vorbehalten, das heilige Gefühl der Ehrfurcht vor dem menschlichen Leibe durch die öffentliche Einführung der Leichenverbrennung mit rauher Hand anzutasten, ja zu zerstören.

Die Leichenverbrennung sei aber nicht bloß ein Bruch mit der allgemeinen christlichen Sitte, sie widerspreche auch geradezu christlichem Fühlen und Empfinden. Schon das natürliche Gefühl sträube sich zu sehen und zu wissen, wie man der Leiche eines teuren Anverwandten oder Freundes durch Verbrennen Gewalt antue und den Todesfrieden pietätlos störe. Dem Christen aber sei der Tod ein „Schlaf", ein „Ausruhen", er vergleiche ihn mit dem Samenkorn, das der Erde anvertraut werde, um nach kurzer Ruhezeit wieder zu erstehen. Durch den Ausdruck Ruhestätten leuchte sinnig der Glaube an die Auferstehung, die Auferstehung des Fleisches, die ein gar teures Stück unseres Glaubensschatzes sei. Anderseits habe dieser Glaube seine Wurzel in der hohen christlichen Vorstellung vom Leibe, wie sie namentlich beim Apostel Paulus zum Ausdruck komme: „Wißt ihr nicht, daß eurere Leiber Glieder Christi sind." Ueber all diesem Denken und Empfinden schwebe als unverbrüchliches Siegel das Wort des Heilandes: „Und es wird die Stunde kommen, in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören." So halte ein Gotteswort Wache an unseren Gräbern: „Wer sich an diesem Heiligtum vergreift, vergreift sich an einem Worte des Herrn. Kein Wunder darum, wenn die Kirche jedem Versuche, die heilige Sitte der christlichen Totenbestattung, des Begräbnisses abzuschaffen und an dessen Stelle die die profanheidnische Verbrennung zu setzen, mit der ganzen Kraft und Macht ihrer Autorität entgegentritt. Sie hat es schon wiederholt getan, auch auf Synoden und erst neuerdings vor wenigen Jahren durch den Mund ihres obersten Hirten und Wächters, des Heiligen Vaters in Rom. Daran sei heute erinnert, und wir glauben euch, geliebte Diözesanen, über den Ernst der Lage nicht besser aufklären zu können, als wenn wir im Nachfolgenden kurz zusammenstellen, was der Apostolische Stuhl bezüglich der Leichenverbrennung gerade im Laufe dieser letzten Jahre veröffentlicht hat:

1. Jedem Katholiken ist es verboten, einem Leichenverbrennungsvereine als Mitglied beizutreten oder die eigene Leiche oder die Leiche eines anderen verbrennen zu lassen

2. Kirchliche Exequien sind mit der Leichenverbrennung unvereinbar.

3. Wer daher selbst die Verbrennung seiner Leiche bestimmt oder angeordnet hat und bei dieser Anordnung notorisch bis zum Ende beharrt, ist von den kirchlichen Exequien auszuschließen.

4. Wer seine eigene Verbrennung angeordnet hat und sich dann trotz Belehrung und Mahnung nicht mehr abbringen läßt, kann auch die heiligen Sterbesakramente nicht empfangen.

Das Hirtenschreiben schließt alsdann wie folgt: „Geliebte! Das sind die kirchlichen Bestimmungen der Leichenverbrennung. Ein tiefer, aber auch unbeugsamer Ernst spricht aus ihnen. Wir hegen die feste Zuversicht, daß keines von euch gleichgültig darüber hinweggehe. Der Ernst dieser Bestimmungen ist erklärlich, wenn man weiß, was dem eigentlich das letzte Ziel ist, das diejenigen im Auge haben, welche bei der ganzen Bewegung der Leichenverbrennung ihre Hand hauptsächlich im Spiele haben. Noch ist dieses Ziel mehr oder minder verhüllt, aber ein schärferes Auge sieht deutlich hinter all den Gründen, welche zugunsten der Leichenverbrennung ins Feld geführt werden, nur die Vorposten eines Kampfes, der dem Christentum selber gibt. Ihrer ganzen bisherigen geschichtlichen Entwickelung nach hat die Feuerbestattung direkt christentumsfeindlichen Charakter. Die Betonung der scheinbaren sanitären Vorteile ist vielfach nur der Deckmantel für Bestrebungen, die sich in ihrem letzten Ziele gegen die christliche Religion und Weltanschauung richten. Darum können wir nicht laut genug unsere warnende Stimme erheben: Wer mitwirkt an der Verweltlichung unserer Friedhöfe, wer die Hand dazu bietet, daß aus unseren Gottesäckern Verbrennungs-Anstalten werden, den trifft der furchtbare Vorwurf, daß er im Bunde mit denen steht, die sich verschworen haben, den Glauben an ein ewiges Jenseits in den Herzen zu vernichten. (Im Original ist der letzte Satz gesperrt gedruckt.) Lasset euch nicht täuschen, Geliebte: wer den Anblick der Gräber nicht ertragen kann, verträgt auch nicht den Anblick des Kreuzes, das unsere Gräber schmückt. Darum ermahnen und beschwören wir euch mit den Worten des heiligen Apostels: „Brüder, stehet fest und haltet an den Ueberlieferungen, die ihr erlernt habt."

Deutschland.

Berlin, 31. Januar.

* **Verlegung der Apotheken.** Der Minister des Innern hat an die Oberpräsidenten eine Verfügung gerichtet, wonach in Zukunft die Genehmigung zur Verlegung von Apotheken den Oberpräsidenten zusteht, während bisher darüber der Minister entschied.

* **Nichts anderes als Kampf gegen die kathol. Kirche** bedeutet das Sinnen und Trachten des „Evangelischen Bundes". Darüber gibt Jedem, der lesen kann, die volle Gewißheit die evangelische Monatsschrift „Der Geisteskampf der Gegenwart" in ihrer Nummer 1 dieses Jahres. Angesichts der Mißstimmung in weiten Kreisen des evangelischen Volkes, auch des Bundes selbst, mahnt das Blatt zur Ruhe. „Man vergesse doch nicht, was der Evangelische Bund in jahrzehntelanger Arbeit unserer Kirche geleistet hat ... Was für eine ausgezeichnete Ausschnittsregistratur für alle Streitfälle, speziell der katholischen Gebiete findet sich dort (in Halle). Wie geschickt und umfangreich ist der Ueberwachungsdienst über die Preß- und Lebensäußerungen der katholischen Kirche organisiert! Wie manchmal haben wir Streitfälle auf dem Gebiete der Mischehenpflege dem Evangelischen Bunde zur Bearbeitung übergeben können, und wir haben stets das verständnisvolle und kundige Entgegenkommen der literarischen Mithülfe des Evangelischen Bundes gefunden ... Wer da weiß, welche Mühe Organisationsarbeiten machen, der wird sich über die große Zusammenfassung des deutschen Protestantismus im Evangelischen Bunde freuen. Wer da meint, es gäbe noch andere

---

Vor hundert Jahren.

Erinnerungen an die Freiheitskriege gesammelt von

Jos. Vinc. Grunau.

(Nachdruck verboten.)

I.

Die Lage Deutschlands vor der Erhebung.

Es ist kein freundliches Bild, welches unser Vaterland vor der großen Erhebung bot, die im Jahre 1813 das deutsche Volk aufrief, und von heiliger Begeisterung erfüllt es befähigte, die von dem großen Korsen geschmiedeten Fesseln zu zerbrechen und zu der großen deutschen Einigung den ersten Anstoß zu geben. Auf diesem traurigen Untergrunde aber, der allen deutschen für immer ein warnendes Beispiel bleiben muß, heben sich um so mehr und heller die Großtaten ab, welche die Nation, von patriotischen Männern wachgerufen, vollbrachte.

Das französische Joch wurde vom Volke nur mit innerm Murren getragen, die Willkür der eingesetzten Beamten und vor allem die Schandwirtschaft, die der traurige Westfalenkönig Jerome, Napoleons junger Bruder, zu Kassel führte, brachte manchem wackern Deutschen das Blut zum Sieden. Aber man mußte sich wohl hüten, darüber ein lautes Wort zu sagen und die Zahl derjenigen, die ihren Freimut mit harten Strafen und selbst mit dem Tode büßen mußten, war in jenen Tagen nicht gering. Ueber das ganze Land hin dehnte sich ein weitverzweigtes Spionagesystem dem leider Gottes auch manche, allerdings meist fragwürdige deutsche Existenz ihre Dienste bot.

Langsam, aber von innerer Gewalt getrieben und sicher bahnte sich der Befreiungsgedanke Bahn. Preußen war durch den Tilsiter Frieden, wie Napoleon wähnte, schachmatt gesetzt, indem er ihm nur ein Heer von 40 000 Mann ließ.

Da waren es der edle General v. Scharnhorst in Verbindung mit dem genialen Staatsmann v. Stein, dem wir die Grundgedanken unserer Verfassung verdanken, die im Stillen durch die Einführung der Landwehr dem Staate eine namhafte schlagbereite Macht heranzogen.

Die Erweckung des Volkes regte der im Jahre 1808 zu Königsberg gegründete „Tugendbund", der von dem König Friedrich Wilhelm IV. und der edlen Königin Luise genehmigt und unterstützt wurde.

Zehn Männer, durchweg Schüler des Professor Kraus waren es, die den Grund dazu legten. Als Aufgabe bezeichneten sie:

„Das Volk zum treuen und mannhaften Ausharren zu ermuntern, die Vaterlandsliebe in ihm zu erwecken und anzufachen, die Hoffnung auf das Nahen einer besseren Zeit, auf Errettung Deutschlands wachzurufen, mit allen gerechten Mitteln diese Errettung zu erstreben, die Erziehung der Jugend in die Hand zu nehmen, um in ihr ein kräftiges, wehrhaftes und deutschgesinntes Geschlecht zu erziehen und mit allen Kräften Allem, was der Erreichung dieser Ziele entgegenstrebte, entgegenzuarbeiten."

Die bestgesinnten Männer in allen deutschen Landesteilen schlossen sich ihm an und sorgten insgeheim für die Kriegsbereitschaft. Die Aufgabe war gefährlich und nicht gering. Da entbrannte im Jahre 1812 der Krieg mit Rußland, das dem großen Eroberer zu Moskau bei den Trümmern der im Brande lodernden Stadt ein mächtiges Halt gebot und zum verderbenbringenden Rückzug zwang. In jener Zeit wandte sich Kaiser Alexander an den oben genannten Frhrn. v. Stein, der von Napoleon verbannt in Prag lebte. Auf den Ruf hin folgte er ins russische Hauptquartier nach Wilna, wo er gegen Ende Mai eintraf. Am 18. Juni 1812 schrieb er für den russischen Kaiser seine „Denkschrift über die Lage Deutschlands" nieder, welche uns ein getreues Bild der Verhältnisse unseres Vaterlandes gibt, und so uns das rechte Verständnis für die kommenden Dinge übermittelt. In dem denkwürdigen Schriftstück *) heißt es u. a.:

„Da alles den Ausbruch des Krieges ankündigt, so ist es nötig, die Möglichkeit zu untersuchen, die Kräfte Deutschlands zu Gunsten Rußlands und seiner Verbündeten wirksam zu machen; sie stehen jetzt zur Verfügung Napoleons und es kommt darauf an, Mittel zu finden, um sie aufzulösen oder gegen ihn zu richten, indem man die Meinungen so weit erhebt, daß sie sich offen gegen ihn aussprechen.

Die Stimmung der deutschen Bevölkerung ist gegen die jetzige Ordnung der Dinge und gegen deren Urheber erbittert; sie sieht ihre Unabhängigkeit, ihr Blut, ihr Vermögen dem Vorteil der Fürsten geopfert, welche sie verraten haben, um ein augenblickliches Dasein zu fristen; sie wird durch fremde Horden unterdrückt, gequält und beleidigt, sie wird gezwungen, gegen Völker zu kämpfen, die teils ihre natürlichen Verbündeten, teils in keiner feindlichen Beziehung zu ihr sind; alle Einrichtungen, alle alten Gebräuche sind vernichtet, und es bleibt keine Spur des Glücks übrig, welches diese zahlreiche und gebildete Nation vor zwanzig Jahren genoß. Der Adel sieht sich seiner Vorrechte und der glänzenden Stellungen beraubt, welche die Kirche und die Ritterorden ihm darboten, er sieht sich der Konskription unterworgen mit einer Härte, wie nicht einmal in Frankreich; der Landmann wird durch Steuern und Einquartierungen erdrückt; jeder Handelszweig ist vernichtet oder in Schleichhandel verkehrt, die Fabrikwerstätten stocken infolge des ausschweifenden Kontinentalsystems, welches die Bande zerreißt, die man seit drei Jahrhunderten mit Amerika anzuknüpfen gearbeitet hat. Man betrachtete bisher diesen Weltteil als einen wirksamsten Beförderer der Bildung, welchem man eine fortschreitende Zunahme der Zahlungsmittel und eine Vervielfältigung der Gegenstände des Tausches und Genusses verdankte; aber ein von Ehrgeiz geblendeter Mann unterstützt durch die Feigheit der Fürsten, welche er unterdrückt, zerreißt diese Verhältnisse, macht Europa arm und führt es der Barbarei zu. Durch diese gewaltsame Ordnung der Dinge leidet vorzüglich Deutschland, dessen gewerbliche Erzeugnisse großenteils in Amerika verbraucht wurden, und diese Quelle des Nationalreichtums ist jetzt völlig verstopft.

Eine unruhige, tyrannische, mißtrauische Polizei überwacht die öffentliche Meinung; Litteratur, Briefwechsel, öffentliche Lehrstühle, alles ist ihr unterworfen; das gesellige Zutrauen, alle Bande der Freundschaft werden zerrissen, erschwert, und in diesem weiten Lande sieht man nichts als Unglückliche, die ihre Fesseln schütteln und einige Elende, die darauf stolz sind.

Ein solcher Zustand der Dinge, der nur auf einer Gewalt beruht, welche alle Willen, alle Meinungen zusammendrückt, kann nur so lange als die Tätigkeit dieser eisernen Hand dauern; und jedesmal, daß sich eine Aussicht auf Erleichterung eröffnete, sah man die Menschen sich bewegen, um ihre Ketten womöglich zu brechen.

Dieses wird ebenso sein und ist es in der jetzigen Zeit, da man einen großen Kampf wieder beginnen und eine Stütze für die Unglücklichen darbieten sieht, welche einen Wechsel verlangen; man kann diese Stimmung der Gemüter benutzen, um der Unterdrückung allmählich Hindernisse zu schaffen und in der Folge einen geraden und offenen Widerstand gegen sie aufzureizen."

Kaiser Alexander las die Denkschrift v. Steins mit der größten Aufmerksamkeit und forderte denselben auf, die Ausführung seiner genehmigten Vorschläge näher auszuarbeiten. Schon am 20. Juni war dies in einem längeren Schreiben geschehen, an dessen Schluß es heißt:

„Die angezeigten Maßregeln sind nur vorbereitend. Die Begebenheiten und die Erfahrung werden die erforderlichen Aenderungen anzeigen; aber es bedarf eines Anfangs und eines ersten Anstoßes — möge der Erfolg den ehrfurchtsvollen Wünschen entsprechen, welche ich für E. K. M. Ruhm und Wohlergehen hege."

v. Stein's patriotische Arbeit war nicht umsonst. Preußens König, der vielfach von zaudernden Ratgebern beeinflußt lange geschwankt hatte, wurde im März 1813 schlüssig und reiste am 22. März nach Breslau ab, da in Schlesien vorzüglich die besten Streitkräfte sich befanden, welche zum Christallisationspunkt der großen Erhebung werden sollten.

v. Stein geht alsdann mit scharfem Blick auf die einzelnen Verhältnisse und die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten ein.

---

*) Dasselbe befindet sich vollständig in dem überaus empfehlenswerten Buche: „Politisches Testament von Karl Frhr. v. Stein", Hagen 1901, Verlag von Walter Bamberger.

Wege, den Kampf gegen den Ultramontanismus zu führen, der mag sie gehen; wir wollen ihn nicht stören, aber wir müssen davor warnen, die Pflicht der Dankbarkeit gegen den Evangelischen Bund unter dem Eindruck dieser oder jener Geschehnisse hintanzusetzen."

Daß nun solche Institution mit solchen offenen Zielen nicht dem notwendigen konfessionellen Frieden dienen kann, das liegt auf der Hand. Was man den Jesuiten fälschlich andichtet, das tut man selbst ganz ungeniert.

England.

Die britische Territorialarmee schrumpft zusammen.

* London, 29. Jan. Die englische Territorialarmee macht eine schwere Krisis durch. In diesem Jahre werden 94 988 Mann ihre 4jährige Dienstzeit beenden. Sollte von diesen ein großer Prozentsatz nicht für eine neue Dienstzeit nachzeichnen, dann wird die britische Territorialarmee, der bereits 50 000 Mann an der Sollstärke fehlen, zu einem wahren Skelett zusammenschrumpfen. Beispielsweise in Surrey hat das erste Bataillon eine Stärke von 758 Mann. Davon gehen in der nächsten Woche 300 Mann fort. Von diesen haben aber nur 50 nachgezeichnet. Es wird also ein Drittel seiner Stärke einbüßen. Unter diesen Umständen hat die lokale Territorialvereinigung den Antrag angenommen, das Rekrutierungsproblem der Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums zu empfehlen.

In einem Bataillon von London hat eine Kompagnie, die 1909 aus 175 Mann bestand, jetzt nur noch 100 Mann. Man erwartet, daß davon in den nächsten Tagen 40—50 Mann abgehen werden und neue Rekruten haben sich nicht gestellt. Es fehlen in der Territorialarmee 1959 Offiziere. Man macht jetzt große Anstrengungen, diese kläglichen Zustände zu beseitigen, aber bisher ist das Resultat nicht gerade günstig.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 1. Februar.

✝ **Die Brockensammlung,** in den meisten mittelgroßen und großen Städten eingerichtet, hat einen dreifachen Zweck. Sie will den Herrschaften, dez. wohlhabenden Familien Gelegenheit bieten, gebrauchte und ihnen nicht mehr passende Gegenstände des Haushaltes statt auf den Speicher oder in einer Rumpelkammer nutzlos aufzubewahren, oder bei Umzügen noch lästig mitzuschleppen, zum Wohle anderer an sie abzugeben. Ebenso heißt sie Sachen, die sich nach mehrmaligen Inventuren als unverkäuflich erwiesen, willkommen. Dann bietet sie den Dürftigen diese doch noch zu benutzenden Sachen äußerst wohlfeil an, und drittens erwirbt sie dabei, da ihre Verwaltung von Damen, die sich dafür interessieren, kostenlos erfolgt, noch Barmittel zur Unterstützung anderer Wohlfahrtsanstalten.

Vor einigen Jahren hörten wir in Köln über die dortige Brockensammlung und die Tätigkeit ihres Vereines einen anziehenden Bericht, und da nun in nächster Zeit auch hier in Neuß eine derartige Einrichtung ins Leben treten soll, so begaben wir uns zur Zeit der Verkaufsstunden dorthin, um uns an Ort und Stelle über ihre Zweckmäßigkeit und die Vorteile ihres Betriebes zu unterrichten. Das betreffende Lokal befindet sich in einer bekannten Nebenstraße der Stadt und umfaßt zwei Räume. In dem ersten stehen, schön geordnet, die mehr schweren Sachen aus Holz oder Metall nebeneinander. Wir sahen z. B. Oefen mit Zubehör, Lampen aller Art, eine Waschmaschine, eine Mangel, Küchenschränke, Anrichten, Tische und Stühle, Panele, Sophas, Betten, vollständig und einzelne Teile Kleiderschränke und Waschkommoden. In dem andern, weiten Zimmer, mehr Saal, standen Regale an Regale, auf denen Porzellan-, Glas-, Steingut-, Emaillewaren, auch Nippsachen sich zum Kaufe anboten; Leder- und Gummischuhe in allen Größen, Bücher und Jahrgänge guter Zeitschriften waren zu haben. Schöne Spiegel und Bilder fehlten nicht. Das ganze machte den Eindruck eines Bazars. Daran schloß sich noch eine große Auswahl Wintermäntel und -Kleider, auch Hüte für Kinder und Erwachsene beiderlei Geschlechtes, erstere, wie in einem derartigen Geschäfte, auf Bügeln hangend. Selbst die verschiedene Wäsche fehlte nicht. Es überraschte uns dort die gute und behaglich durchwärmte Luft, auch die Reinlichkeit. Man gewahrt in allem das Walten fachkundiger nur gebildeter Dienerinnen der christlichen Karitas. — Punkt drei Uhr erschienen auch sechs derselben zum Verkauf und nahmen ihre Plätze teils frei, teils hinter alten Teken stehend, ein, und mit ihnen kamen auch schon Käufer verschiedenster Art, alle sauber gekleidet. — Alle sind willkommen und werden freundlich bedient, nur Althändler, die die Einrichtung zum Wiederverkauf mit eignem Vorteil ausbeuten wollen, sind unter Strafe ausgeschlossen. Es war herzerfreuend, dem Handel zuzusehen, die Befriedigung der Käufer zu beobachten. —

Die Sachen, also alle Haushaltungs- und Bekleidungsgegenstände, zum Abholen durch eine Postkarte angemeldet, werden an bestimmten Tagen herbeigefahren, von den betreffenden Damen auf Brauchbarkeit, Ausbesserung, vielleicht auf Desinfektion untersucht, taxiert, mit einer fortlaufenden Nummer und einem höchst billigen Preise versehen, an Ort und Stelle eingeordnet. Nummer, Namen und Taxe aller Sachen werden zur Kontrolle in ein Hauptbuch eingetragen. Die Verkäuferin nimmt beim Verkaufe die Bezeichnung von den Gegenständen ab und gibt diese einer dazu angestellten Dame. Diese sucht im Hauptbuch die Nummer, weil fortlaufend, leicht zu finden, nach, notiert Datum und erhaltenen Preis dahinter, und so weist sich jede Dame am Schlusse der Verkaufsstunden über ihre Einnahmen aus. Damit die Leute zu jeder Tageszeit kaufen können, sind die Stunden des offenen Geschäftes auf Dienstagnachmittag von 3—5, und Freitagmorgens von 9—11 Uhr festgesetzt und beharrlich genau eingehalten. Es wird nur gegen Bar nur mit festen Preisen verkauft. Wünscht jemand, vielleicht zur ersten Einrichtung, eine Anzahl Sachen einzuhandeln und hat nur einen Teil des Preises in Bar, so erhält er auf gedruckten Formularen die Sachen und deren Anzahlung notiert, kann sie aber erst abholen, wenn sie ganz bezahlt sind. — In der Großstadt Köln arbeiten in dieser Weise vier Brockensammlungen, — selbst die Heilsarmee besitzt eine, — nicht ohne jährlichen erheblichen Vorteil für Käufer und Verkäufer bezw. andere Hülfsbedürftige.

Nachdem wir uns mehrere derartige Anstalten angesehen, dürfte Köln uns in ihrer ganzen Organjährlichen erheblichen Vorteil für Käufer und Verhältnisse in verkleinertem Maßstabe übertragen. Einzelne Klagen Armer, die nun befürchten, von Herrschaften, die ihnen jährlich abgesetzte Kleider schenkten, nichts mehr zu erhalten, erwidern wir, daß es den verehrten Gebern ganz unbenommen bleibt, ihre alte Weise der Unterstützung beizubehalten, oder sich der neuen anzuschließen. — Hoffentlich hat die vielleicht noch vor dem Aprilumzuge oder der Winterinventur beginnende Brockensammlung die Sympathie unserer lieben Mitbürger, die sich niemals verschließen, denen, die sich einer guten Sache freudig und selbstlos hingeben, leichthilfende Hand zu bieten. Demnach also schon langsam ausgeräumt und zusammengestellt, was demnächst das neue Geschäft, keinem andern ähnlichen hier Konkurrenz machen, aufnehmen soll! —

uc. **Der Monat Februar.** Wie sein Vorgänger, der Januar, so wurde auch der Februar angeblich von dem zweiten römischen König Numa Pompilius (715—672) v. Chr.) dem damaligen Jahre, das aus nur 10 Monaten bestand, eingefügt. Man führt den Februar auf das lateinische Wort „Februum" zurück, was Sühnopfer bedeutet; andere wieder legen ihm den Namen einer altitalienischen Gottheit unter: Februus. Zu Ehren dieser Gottheit wurden zu Rom vom 18. bis 28. Feste gefeiert. Bei uns heißt der Februar auch Hornung. Nun steigt schon reichlicher der Saft in die Bäume, und die hübschen silbergrauen Weidenkätzchen sprengen bald die braune Hülle. Dennoch aber ist der Februar ein gestrenger Herr, und nach dem schönsten Sonnentag kann das ärgste Schneewetter, der grimmigste Frost eintreten.

uc. **Astronomisches vom Februar.** Der Tag ist nun glücklicherweise in stärkerem Zunehmen begriffen, wird doch die Tageslänge im Laufe des Monats um eine Stunde 47 Minuten bereichert; sie beträgt Ende dieses Monats bereits 10 Stunden 42 Minuten. Am 19. Februar 6 Uhr vorm tritt die Sonne in das Zeichen der Fische. Bezüglich der Planetenerscheinungen ist zu erwähnen: Merkur bleibt unsichtbar. — Venus, Abendstern, ist den ganzen Monat 4 Stunden lang sichtbar. — Mars nicht sichtbar. — Jupiter wird am Morgenhimmel sichtbar, am Ende d. M. bis zu 1¼ St. — Saturn nimmt an Sichtbarkeitsdauer ab, die zu Ende d. M. noch 6¼ St. beträgt.

* **Grüne Wagen in allen Klassen der Eisenbahn.** Wie man an amtlicher Stelle erfährt, hat der Minister für öffentliche Arbeiten angeordnet, daß von nun alle Eisenbahnpersonenwagen und auch die den Personenzügen beigegebenen Gepäckwagen eine einheitlich grüne Farbe erhalten sollen. Die neuen Wagen werden sofort, die bereits im Betriebe befindlichen bei der Erneuerung diesen grünen Anstrich erhalten. Die einzelnen Klassen werden dann nur noch äußerlich durch Emailletäfelchen mit arabischen Ziffern zu unterscheiden sein. Die Güterzugwagen behalten die rote Farbe.



Salem Aleikum
mit Hohlmundstück
Salem Gold
Goldmundstück
Cigaretten
Etwas für Sie!
№ 3½ 4 3½ 4 Pf. d. Stck.
№ 5 6 8 10 5 6 8 10 Pf. d. Stck.
Konsum-Qualitäten. Keine Ausstattung. Nur Qualität.
Luxus-Qualitäten. In Original-Metall-Kartons von 20 Stück.
Oriental Tabak u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Dresden
Inh. Hugo Zietz. Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marineersatzreserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des II. Aufgebots, welche Anspruch auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung machen, haben ihre Gesuche, aus denen **nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse, sondern auch die besonderen Umstände ersichtlich sind,** durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, bis

spätestens 10. Februar 1913

bei mir einzureichen.

Neuß, den 25. Januar 1913.

Der Bürgermeister.
In Vertretung:
Klein.

Hausverkauf zu Glehn.

Eheleute **Adam Bolten** zu Glehn lassen am

Mittwoch, den 5. Febr. 1913, nachmittags 3½ Uhr,

im **Hotel Drink** zu Glehn, das ihnen gehörige Haus, Rheydterstraße Nr. 132, zu Glehn, mit Scheune, Stallung und Garten, groß 1 Morgen 35 Ruthen,

öffentlich an den Meistbietenden unter günstigen Bedingungen durch den unterzeichneten Notar versteigern.

Das Haus ist vorher unter der Hand zu kaufen. Näheres beim Eigentümer.

Neuß, Canalstr. 4, Telefon 157. **Otto Schmitz,** Königl. Notar.

Haus-Verkauf zu Neuß.

Die Kinder und Erben der zu Neuß verstorbenen Eheleute Schreinermeister **Gustav Söhngen** lassen am

Mittwoch, den 12. Februar 1913 nachmittags 3½ Uhr

im Restaurant **Albert Küpper** zu Neuß Oberstraße 82 das zum Nachlasse ihrer Eltern gehörige

Haus Oberstraße 84 hierselbst mit **Hofraum,** groß 1 Ar 19 Meter

durch den unterzeichneten Notar unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Neuß, Kanalstraße 4, Telefon 157. **Otto Schmitz** Königlicher Notar

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Heckhof b. Stürzelberg.

Dienstag, den 4. Februar 1913, mittags 1 Uhr

auf dem **Heckhof** läßt Herr **Johann Döhlings** wegen Aenderung des Stalles

4 tragende Kühe, 8 tragende Rinder, 1 deckfähigen Stier und 2 Arbeitsochsen,
ferner ungefähr 20 Nummern Kopfholz, enthaltend viele Bohnenstangen und Erbsenreiser,

öffentlich auf Kredit gegen gute bekannte Bürgschaft versteigern.

Dormagen. **Dr. A. Richter,** Königl. Notar.

Holz-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch, den 5. Februar 1913 nachmittags 1½ Uhr läßt Frau Witwe Emil Uhlhorn in Grevenbroich in der **Wirtschaft Wingerath in Wevelinghoven** aus ihrer zwischen Wevelinghoven und Capellen gelegenen Parzelle öffentlich auf Credit verkaufen:

73 Nummern Eschen-Schlagholz
110 Nummern Stahlen (Eichen, Eschen, Birken) darunter Eichenstämme von 12 Zoll Durchmesser.
2 Haufen Weidenpfähle (Eichen).

Die Stahlen sind fast ausschließlich aus Nutzholz gebildet und eignen sich besonders für Stellmacher. Die Abfuhr ist bequem.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Gutsinventar-Verkauf. zu Schloß Langwaden.

Am Donnerstag, den 6. Februar 1913, vormittags 11½ Uhr, wird **Herr Adam Rixen, Gutsbesitzer, in Rheindorf, auf Schloß Langwaden,** bei Wevelinghoven wegen Wegzugs, das nachfolgende Gutsinventar öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern lassen.

6 Rübenwagen mit Erntevorrichtung, 2 Rollwagen, mehrere Schlagkarren, 1 Milchwagen, 1 Landauer und 1 Halbverdeck (fast neu), 1 Schlitten 2 Jauchepumpen mit Rinnen, 1 Jauchefaß, 1 Wannmühle, 1 Trieur, Häckselmaschine, Kuchenbrecher, mehrere eiserne und hölzerne Eggen, Balancepflüge und Hundspflüge, Düngerstreuer, 2 Kettenschleifen, mehrere Kultivatoren, 1 Ringelwalze, hölzerne Walzen, Sämaschinen, Dezimalwagen, 1 Viehwage, mehrere Arbeiterbettstellen und verschiedene kleinere Ackergerätschaften.

Auswärtige Käufer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen

Wevelinghoven, den 17. Januar 1913.

Der Kgl. Notar **Dumoulin.**

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt H. Haeffs, Neuß. Tel. 186 Erftstraße 20

Von strebs. Handwerker 500—600 M. zu leihen gesucht. Agenten verbeten. Offerten u. L 510 an die Expedition.

Land-Verpachtung zu Neurath.

Auf Anstehen der **kath. Kirchengemeinde zu Neurath** sollen am

Montag, den 10. Februar d. Js. nachmittags 2½ Uhr

in der **Wirtschaft Rosellen** die zum Kirchen- und Armenfonds sowie zum Pastorat von Neurath gehörigen

im Buchholzer und Neuratherfelde liegenden Ackerländereien

öffentlich an den Meistbietenden durch den unterzeichneten Notar verpachtet werden.

Grevenbroich. **Notar Dr. Wolff.**

Zuchtpferde-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Kaltblutzucht läßt Herr **Max Pfeifer** zu **Sittarderhof** bei Elsdorf

am Donnerstag, den 6. Febr., mittags 12 Uhr,

auf dem **Hofe der Zuckerfabrik in Elsdorf** sein

rhein.-belg. Zuchtmaterial

öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen:

11 größtenteils im Rh.-Pf.-Stb. eingetragene, tragende oder schon abgefohlte Stuten,
4 zweieinhalb- und eineinhalbjährige Stutfohlen,
1 zweieinhalbjähriger Hengst,
1 einjähriges Hengstfohlen und
1 zweijähriger Wallach.

Außerdem 1 Reitpferd, 5jähr. engl. Stute,
1 6jähr. Hackney-Stute m. Dogkart und Geschirr.

Bei Barzahlung kein Aufgeld, bei Kredit bis 1. Oktober 1913 5%. Unbekannte Käufer und Bürgen haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen. Verzeichnisse sind zu beziehen durch

Die Gutsverwaltung Sittarderhof bei Elsdorf (Rhld.).

1. Etage

3 und 4 Zimmer zu vermieten.

Dreherstraße 68.

1 schöne 3 Zimmerwohnung, abgeschlossen, per März zu vermieten.

Näheres Breitestr. 160.

Großer Gutsinventarverkauf zu Priorshof bei Bedburg.

Am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Februar 1913, jedesmal morgens 10 Uhr anfangend,

werde ich im Auftrage des Herrn **Josef Baumeister,** Landwirt zu **Priorshof,** wegen vollständiger Aufgabe der Landwirtschaft das **gesamte lebende und tote Inventar,** als:

9 Pferde, darunter 2 Oldenburger, ein- u. zweispännig gefahren, und 1 erstklassiges 2½jähriges Stutfohlen, 35 Stück Rindvieh und zwar: 21 tragende Kühe und Rinder und 15 Stück Jungvieh, 2 junge Stiere, 5 Schweine (hiervon 3 tragend), 1 Halbverdeck, 1 viersitz. Coupee, 4 Rübenwagen mit Erntevorrichtung, 4 Schlagkarren mit Leitern, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Selbstbinder, 2 Mähmaschinen (Selbst- u. Handablage), 1 Sämaschine 1 Düngerstreuer (Westfalia), 1 Heurechen, 3 Hackmaschinen, 1 Häckselmaschine, 2 Dreischare, 4 Balance- und 1 Untergrundpflug, 3 Hundspflüge, 1 Kultivator, 1 eiserne Zteil. Glattwalze, 1 Ringelwalze, 1 hölzerne Walze, eiserne und hölzerne Eggen, 1 Wannmühle, 1 Handheurechen, 1 transportable Viehwage, 2 Dezimalwagen, 1 Sackkarre, 1 Viehkessel, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß, zwei Schleifsteine, 2 Wagengeschirre (1 zweispännig), 1 Reitgeschirr, Pferdegeschirr, 2 eiserne Pferderaufen, Ketten, Kloben, Vorspanngeschirre, Leitern, Kübel, Fässer und sonstiges Kleingeschirr, Heureiter, Brandholz, Bohnenstangen, Gesindebetten, Tierfahnen mit Stangen, eine Partie Kartoffeln (Industrie, diese können auch vorher unter der Hand gekauft werden) und das gesamte Hausmobiliar,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Am 1. Tage kommen: Pferde, Pferdegeschirre, Schweine, Maschinen, Wagen, Karren und Ackergeräte, am 2. Tage: Rindvieh, Hausmobilien und Kartoffeln zum Verkauf. Mit dem Viehverkauf wird jedesmal mittags 12 Uhr begonnen. Steigpreise bis 5 M. sind gleich zahlbar. Bei größeren Barzahlungen wird ½ Aufgeld vergütet. Besichtigung vorher.

Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Immobilar-Versteigerung zu Willich.

Herr **Johann Rombey & Kinder zu Willich-Hohlmühle** lassen am

Donnerstag, den 20. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft von **Heinrich Schmitz** zu **Willich,** Peterstraße:

ihren zu Willich, Schießbahn und Kaarst gelegenen, ca. 32 Morgen großen Grundbesitz mit Gebäuden, einschließlich einer Kundenmühle,

durch den unterzeichneten Notar, der nähere Auskunft erteilt, öffentlich versteigern.

Crefeld, Ostwall 130, Fernruf 518. **Notar Alberts.**

Holzverkauf auf Birkhof,

Aschermittwoch, nachmittags 2 Uhr:

ca. 10 Mrn. schweres Eschenschlagholz im Busch,
ca. 5 Mrn. Brandholz am Hof,
Tannenstangen und Apfelstämme.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit u. bei mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Notar Dr. Wolff, Grevenbroich, Telef. 133.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Preisw. Wohn- u. Geschäftshäuser

mit und ohne Garten, in allen Stadtteilen Neuß **zu verkaufen.** Näheres Schillerstr. 5, 1. Etage.

Das modern eingerichtete Ein- oder Mehrfam.-

Wohnhaus,

mit 9 Räumen, Vor- und Hintergarten, Jost.-Allee Nr. 12, ist sofort preiswert zu verkaufen, ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres **J. Farrenkopf,** Schorlemerstr. 87.

Kaarst.

Besser eingerichtetes

Landhaus

bestehend aus fünf Zim., Küche, Mansarden nebst Zubehör und Ziergarten, per 1. März zu vermieten eventl. auch zu verkaufen.

Näheres Otto Joosten, Düsseldorf, Cornelius-Str. 41 Fernsprecher 1035.

In **Grevenbroich** wird eine mittlere

Wirtschaft

mit Vorkaufsrecht

zu mieten gesucht.

Offerten unter N 512 an die Exped. d. Ztg.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 2. Februar 1913.

Fest Mariä Reinigung.

112. Titularfest der Junggesellen-Sodalität mit 15stündigem Gebete.

In der Münsterkirche.

Hl. Messe: 5 (Segen, Aussetzung des hl. Sakramentes und Litanei von allen Heiligen). — 5½ — 6½ (Komm. der schulpflicht. Mädchen und der Junggesellen-Sodalität). — 7½ — 8½ — 9¼ (Lichterweihe). — **9½ (Hochamt).** — 11.

Andacht: 12—1 (für die Verstorb.). — 1 (Segen). 1—2 (III. Orden). — 2—3 (Vesper u. Schulkinder). — 3—4 (Männer- u. Junggesellen-Sodalität). — 4—5 (Mütter-Verein u. Jungfrauen-Kongr.). — 5 (Komplet). — 5½ (Pred. u. Aufnahme in die Junggesellen-Sodalität).

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7. — 8 (Komm. der Kreuzschule). — 9. — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).

Andacht: 3 (Christenlehre). — 5 (Kreuzweg)

In der Dreikönigenkirche:

Ewiges und 40stündiges Gebet.

Morgens 6 Aussetzung des hochw. Gutes mit Segen und Allerheiligenlitanei).

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Mädchen der 1. und 2. Klasse). — 7—8 (Betstunde). — 8. — 9¼ (Kerzenweihe und Prozession). — 9½ (Feierl. Hochamt).

Andacht: 11—12 (Betstunde). — 12—1 (Allerseelenbetstunde mit Segen). — 1—2 (Betst. für die Mitgl. der Ehrenwache). — 2—3 (für die Schulmädchen). — 3—4 (für die Schulknaben und feierl. Vesper). — 4—5 (Männ.-Sodalität). — 5—6 (Frauen u. Jungfrauen). — 6—7 (Feierl. Komplet). — 7—9 (Betst.). — 9—10 (Allgem. Betst. mit sakram. Prozession und Segen). — 10—5 (Nachts bleiben die Betstunden den Männern reserviert). — 10—11 (Cölnerlandstr., Berghäuschenweg, Nirhütte, Grefratherweg). — 11—12 (Obercrit, Nirhütterweg, Preußenstr., Schorlemerstraße). — 12—1 (Nordkanalallee, Bergheimerweg, Holzheimerweg). — 1—2 (Wenders-, Frings-, Lörick-, Parkstraße). — 2—3 (Schillerstr., Goethe-, Uhland-, Dreikönigenstraße). — 3—4 (Bergheimerstraße). — 4—5 (Jülicher-Jülicherlandstraße). — 5—6 (Weingartstr., Eichendorfstraße).

Die Männer werden gebeten, sich während der nächtl. Anbetungsstunden in den ersten Banken zu knieen.

Montag und Dienstag.

Morgens 6—8 (Betstunden, Austeilung der hl. Komm.).

Hl. Messe: 7¾ — 8½ (Allerheiligenlitanei). — 9 (Hochamt).

Andacht: 10—12 (Betstunden). — 12—1 (Allerseelenbetstunde mit Segen). — 1—2 (Ehrenwache). — 2—3 (Schulmädchen). — 3—4 (Vesper u. Schulknaben). — 4—5 (Männersodal. u. Jünglinge). — 5—6 (Frauen u. Jungfr.). 6—7 (Feierl. Komplet. Dienstag mit Tedeum und sakram. Umzug und Segen).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½. — 7 (Komm. der 3. und 4. Mädchenklasse). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 8 (Pred. u. Komm. der Mäm.-Sod.).

Andacht: 5 (zu Ehren der Muttergottes.

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — **Andacht:** 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).

Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).

Andacht: 2½.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.).

Andacht: 5½.

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 8¼.

Nach Beendigung des Abend-Gottesdienstes sowie Montags nach den hl. Messen wird in allen Kirchen der St. Blasiussegen erteilt.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7. — 7¾. — 8.20. — 9. Donnerstag, 8.20 (Segenshochamt). — Freitag, 7 (für die Ehrenwache). — 8.20 (1. Fastenmesse mit Segen u. Predigt). — 9¼ (Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte und Segen).

Andacht: Montag u. Dienstag, 5 (Sühne-And.). Donnerstag, von 4 Gelegenheit zu beichten 5 (Sakraments). — Freitag 5 (Herz-Jesu Andacht). — Samstag 5 (Salve).

Montag, Dienstag u. Aschermittwoch 2 (Betstunde für die verstorbenen Mitgl. d. Männ.-Sod.).

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6½. — 7¾. — 8¼. — 9. Mittwoch 4. St. Josefs-Mittwoch, 7¾ hl. Messe. — Freitag 9 (Herz-Jesuamt mit Segen).

Andacht: Montag 5 (Sühneandacht zum göttlichen Herzen Jesu). — Mittwoch, 6 (zu Ehren des hl. Josef). — Donnerstag 6 (Sakramentsand. und Gelegenheit zu beichten). — Freitag 7½ (Kreuzweg und Fastenpredigt). — Samstag 6 (Salve).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Montag u. Dienstag 6. — 7¾. — 8½. — Ascher-Mittwoch 7¾. — 8¼ (Hochamt). Erteilung des Aschenkreuzes vor und nach den hl. Messen. — Donnerstag, Freitag 7 u. 7¾. — Samstag 7¾ und 8¼.

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 7 u. 7¾. — Aschermittwoch 7 u. 8½ (Erteilung des Aschenkreuzes). — Freitag 7½ (Segensmesse mit Fastenpredigt).

Andacht: Mittwoch 5 (zu Ehren des hl. Joseph).

Samstag. **Feier des ewigen Gebetes.**

Hl. Messe: 7¾ u. 9.

Andacht: 3 (Vesper). — 7 (Komplet).

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7½. — Mittwoch, 3. St. Josefs-Mittwoch, 7½ (Segensmesse).

Andacht: Mittwoch 5 (zu Ehren des hl. Josef). Freitag 5 (Kreuzweg-And.).

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7½. — (Donnerstag m. Segen).

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7¾. Mittwoch nach ders. Aschenkreuz.

Andacht: Samstag 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6½. — 7½. Montag u. Dienstag 7. — 9.

Andacht: Montag u. Dienstag 5½ (Sühneand.). Freitag 7 (Kreuzweg u. Herz-Jesu m. Segen).

Aschen-Mittwoch gebotener Fast- und Abstinenztag; der Fleischgenuß ist gänzlich untersagt. — Nach jeder hl. Messe wird das Aschenkreuz ausgeteilt.

Sonntag, den 2. Februar.

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein) — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9¾ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Halbjährige Vers. d. Brudersch. v. Jesus, Maria und Josef).

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Kinder). — 7½. — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (dan. Blasiussegen).

Büderich.

Hl. Messe: 5½. — 6¾ (Komm.). — 8½. — 10 (Hochamt).

Andacht: 2½.

Büttgen.

Fest der Pfarrpatronin der hl. Adelgundis.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 9½ (Feierl. Hochamt).

Andacht: 3 (Vesper).

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

Capellen.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 10 (Hochamt u. Kerzenweihe).

Andacht: 2½ (Herz-Jesu u. Blasiussegen).

Caster.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt und Kerzenweihe).

Andacht: 2½ (Austeil. des Blasiussegen).

An den Wochentagen 7½ hl. Messe.

Delhoven.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der schulpfl. Kinder und des Marienvereins). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Muttergottesand.).

Sonntag, 9. Febr., Komm. der 3 letzten Jahrgänge und ewige Anbetung.

Dormagen.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jahrgänge 1908 u. 1909). — 8 (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 3 (Christenlehre, vor und nach der Andacht Austeil. des Blasiussegen).

Sonntag, 9. Febr., Komm. d. Jüngl.-Kongr.

Elgen

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).

Andacht: 2½.

An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe! 7. — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.

Hl. Messe: 8¾ (Komm.).

Andacht: 2½.

Evinghoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).

Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

Täglich 7½ Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 3 (Christenlehre).

An den Fastnachtstagen sind abends Sühneandacht.

An den Wochentagen der Fastenzeit ist abends um 6 Fastenandacht.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Kinder). — 9½ (vorher Kerzenweihe, Prozession u. Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre und Erteilung des Blasiussegen).

Sonntag, 9. Febr. Komm. der Jungfrauen.

Montag, 3. Febr. 13stünd. Gebet.

Kapelle des Krankenhauses.

Hl. Messe: 7¾ (in der Pfarrkirche). — 8½ (Hochamt in der Kapelle).

Andacht: 6 (Komplet und Schlußsegen).

Dienstag 5 (Herz-Jesu-And. mit Segen).

Freitag 7 (Fastenmesse).

Gohr.

Feier des ewigen Gebetes.

Hl. Messe: 6 (Aussetzung des hochw. Gutes). — 7 (Kommunion der Kinder). — 9 (Hochamt)

Andacht: 12 (Armenseelenstunde mit Segen). — 3 (Vesper). — 6 (Feierl. Komplet mit Prozession durch die Kirche).

Montag 5 (Feierl. Schlußhochamt mit Tedeum).

Sonntag, 9. Febr., Komm. der Jungfrauen.

Greifrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

An Wochentagen 7¾ Uhr hl. Messe.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Aust. d. Komm. 6½, 7½ u. 8) — 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Rosenkranz).

An den Wochentagen 6½ u. 7¾ hl. Messe.

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7 (Komm.). — 8½. — 10 (Hochamt).

Andacht: 2 (Christenlehre).

Gustorf.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Kinder). — 9¾ (Hochamt, Kerzenweihe, Prozession durch die Kirche).

Andacht: 2½ (Austeil. des Blasiussegen).

Montag u. Dienstag 7¾ hl. Messe. — Abends 6 Sühneand. mit Segen. — Freitag 6¾ gest. Fastenmesse. — Samstag 7¾ hl. Messe. — 5½ Salve-Andacht mit Segen. — Samstag von 3 ab Beichtgelegenheit.

Mittwoch, 5. Febr., **Ewiges Gebet.**

Hl. Messe: 6 (Aussetzung des Allerheiligsten). — 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).

Andacht: 2 (Vesper). — 6 (Komplet). — 7—8 (Gemeinsch. Betstunde zum Troste d. armen Seelen).

Donnersag 5 hl. Messe mit Schlußsegen.

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).

Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5 (Weihnachts).

Hemmerden.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Jüngl.- und Jungfr.-Kongr.). — 9¾ (Hochamt).

Andacht: 3 (Marian. Bruderich.).

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 8. — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

Hoisten.

Hl. Messe: 7¼ (Komm. der Kinder). — 10 (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

Sonntag, 9. Febr., Komm. der Jüngl. u. Jungfr.

Holzheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der letzten Jahrgänge). — 9. — 10 (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

Horrem.

Hl. Messe: 8.

Höningen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).

Andacht: 3.

Hülchrath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 3.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Jünglings-Kongr.).

Kaarst.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 10 (Hochamt).

Andachtt 2½.

Kirchberten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).

Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.

Sonntag, Montag und Dienstag, **40stünd. Gebet.**

Hl. Messe: 6 (Komm.). — 6½. — 9 (Hochamt).

Andacht: 1½ (Vesper). — 5 (hl. Geist beg. Sakr.).

Königshoven.

Hl. Messe: 7¼ (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt, Kerzenweihe u Prozession).

Andacht: 2½ (Jungfr.-Kongr. u. Ert. d. Blasiust.).

Samstags 6½ in der Klosterkirche.

Am Kreitz bei Neuß.

40stünd. Gebet.

Sonntag 6½ (Kerzenweihe und Prozession). — 6¾ (Aussetzung d. hochw. Gutes und Litanei von allen Heiligen).

Hl. Messe: 7 (Feierl. Hochamt).

Andacht: 3 (Vesper u. Rosenkr.). — 6½ (Kompl.). — Von 12—1 Betstunde der Schwestern).

Montag 7 (Hochamt). — 3 (Vesper und Segen). — 7 (Komplet mit Aussetzung).

Dienstag 6¾ (Ausst. des hochw. Gutes mit Litanei). — 7 (Hochamt). — 3 (Vesper und Segen).

Mittwoch 6¾ (Aschenweihe mit Ausst. d. gew. Asche). — 7 (stille hl. Messe). — 6¾ Josefs-And. m. Ausst. u. Segen.

Donnerstag 7 (Hochamt mit Ausst.) — 3 (Vesper und Segen). — 6¾ (Ausst. und Komplet). — Von 8—9 (Betst. der Leute). — 12—1 (Betst. der Schwestern).

Freitag 7 (Hochamt). — 3 (Vesper, Fastenandacht und Segen).

Samstag, 8. Febr. **Ewiges Gebet.**

6 (Ausst. des hochw. Gutes mit Litanei von allen Heiligen). — 7 (Feierl. Hochamt). — 10¾ (Vesper). — 3 (Komplet mit Rosenkranz). — 6¾ (Salveand.) — Von 12—1 (Betstunde d. Schwestern). — Sonntag 7 (Hochamt).

Das Allerheiligste bleibt Sonntag den ganzen Tag und die Nacht hindurch bis Montags nach dem Segen der Nachmittagsand. Dienstag den Tag hindurch bis nach der Nachmittagsand. Donnerstag den Tag und die Nacht hindurch bis Freitag nach dem Segen der Nachmittagsand. und Samstag den Tag und die Nacht hindurch bis Sonntags nach dem Segen der Nachmittagsand. zur Anbetung ausgesetzt. Frauen und Jungfrauen, welche an der Anbetung in den Aussetzungsnachten teilzunehmen wünschen, finden freundliche Aufnahme im Kloster bei vorheriger Anmeldung.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 7¼. — 9½ (Hochamt).

Nettesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9¼ (Kerzenweihe). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Halssegnung).

Donnerstag, 6. Febr. Ewiges Gebet.

Freitag, 7. Febr. Beginn der Volksmission.

Neurath.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

Neuenhoven.

Hl. Messe: 7¼ (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Kerzenweihe u. Prozession durch die Kirche). — 9¾ (Hochamt).

Andacht: 2½.

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.

Andacht: 4½.

Nievenheim.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

Norf.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5 (Rosenkranz).

Ockoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

Roisellen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre).

An Wochentagen 7 u. 7¾ hl. Messe. — Samstags 6 Salveandacht.

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2.

Straberg.

Patrociniumsfest der hl. Agatha.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9¾ (Kerzenweihe u. Hochamt mit Segen).

Andacht: 4 (Erteilung des Blasiussegen). — 4½ (zu Ehren der hl. Agatha).

Dienstag, 4. Febr. **Ewiges Gebet.**

Hl. Messe: 6 (Aussetzung und Segen). — 7. — 9 (Hochamt).

Andacht: 2 (Vesper). — 7 (Komplet).

Mittwoch 5¾ (Tedeum und Schlußsegen). — 7½ (Erteilung des Aschenkreuzes u. Hochamt).

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt).

Andacht: 2.

An den Wochentagen um 6¾ u. 7½ hl. Messe. — Donnerstags gest. Segensmesse.

Sonntag, 9. Febr. Komm. der Jüngl.-Kongr.

Wanlo.

Hl. Messe: 7½ (Komm. des Mütter-Vereins). — 9½ (Kerzenweihe, Prozession u. Hochamt).

Andacht: 2½ (Erteilung des Blasiussegen). — 4½ (Mütter-Vereins).

Sonntag, 9. Febr., Komm. der Männerapostolates.

Weckhoven.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Ordnungskinder). — 10 (Kerzenweihe, Prozession u. Hochamt).

Andacht: 2½ (Christenlehre und Erteilung des Blasiussegen).

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6½. — 8 (Komm. der Männerapostolater und Mütter-Vereins). — 10 (Kerzenweihe und Hochamt).

Andacht: 2½ (Muttergottes).

Zons.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).

Wochentags 7¾.

Kleinweizen	Mk.	8.50
Bruchweizen	„	9.50
Ideal	„	9.—
Ideal-Extra	„	10.—
Fischmehl	„	13.—

p. Ztr. ab Neuß g. Nachn. freibl.
O. Reidhöfer, Neuß.

Ein 7jähriges
Karren-Pferd,
2 Plateauwagen, 40 bis 50 Zentner Tragkraft, 2 schwere Rollwagen, 4 Schlagkarren u. Pferdegeschirr billig zu verkaufen.
Neuß, Schillerstr. 27.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Jüchen belegenen, im Grundbuche von Jüchen, Band 16, Artikel 715 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

1. **des Gerhard Held, Bügler zu Jüchen,**
2. **Elise Held, Näherin daselbst,** zu je ½
3. **des Andreas Steffens, Bahnbeamter zu Müllforth,** Miteigentümer zur Hälfte.

eingetragenen Grundstücke Flur B Nr. 479/114 Jüchen, an der Katzenbergerstraße 51, Hofraum, a. Wohnhaus m. Anbau, Hofraum und Hausgarten, b. Scheune c. Schuppen, groß 5,29 Ar,

Flur B Nr. 111, Garten, an der Köttelwäsche, groß 9,09 Ar,

Flur B Nr. 532/117, Garten daselbst, groß 8,73 Ar besteht, sollen diese Grundstücke

am 14. Februar 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Dezember 1912 in das Grundbuch eingetragen worden

Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger wird verwiesen.

Grevenbroich, den 11. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Grundstücks-Versteigerung zu Kaarst

Am Mittwoch, den 5. Februar 1913, nachmittags 1 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wirtschaft von **Herrn Stengs** in **Kaarst,** auf Anstehen der **Witwe und Kinder** des zu Kaarst verstorbenen Wirten **Engelbert Webers,** teilungshalber deren nachbezeichneten Grundgüter öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern und zwar

Gemeinde Kaarst:

1. Flur 1 Nr. 287, Broicherfeld, Acker, 171,11 Ar,
2. Flur 10 Nr. 55, An der Gellerschenstraße, Acker, 34,28 Ar,
3. Flur 10 Nr. 104, Zollhauserfeld, Acker, 85,38 Ar,
4. Flur 10 Nr. 172, An der Greite, Acker, 58,68 Ar,
5. Flur 10 Nr. 200, Zollhauserfeld, Acker, 74,37 Ar,
6. Flur 10 Nr. 202, daselbst, Acker, 83,77 Ar,
7. Flur 14 Nr. 16, Bendbusch, Holzung, 180,09 Ar,
8. Flur 1 Nr. 269, Brucherfeld, Acker, 110,83 Ar,
9. Flur 1 Nr. 270, daselbst, Acker, 71,62 Ar,
10. Flur 10 Nr. 260/38, Tönisfeld, Acker, 55,03 Ar,
11. Flur 10 Nr. 45, daselbst, Acker, 48,18, Ar,
12. Flur 10 Nr. 46, daselbst, Acker, 48,37, Ar,
13. Flur 10 Nr. 103, Zollhauserfeld, Acker, 94,57 Ar,
14. Flur 10 Nr. 190, daselbst, Acker, 45,59 Ar,
15. Flur 10 Nr. 197, daselbst, Acker, 74,28 Ar,
16. Flur 10 Nr. 203, daselbst, Acker, 69,97 Ar

Wegen etwaiger Befreiung von der Reichssteuer, müssen Ansteigerer im Termine den Nachweis erbringen (Steuerzettel pp.), daß sie nicht 2000 Mark Jahreseinkommen haben.

Justizrat Tils, Notar.

Neuß, Erftstraße 70, Fernsprecher 255.

Im Anschluß an vorstehende Versteigerung für Wwe. und Kinder Engelbert Webers lassen **Herr Paul Schmitz zu Kaarsterheide und Geschwister**

ihr Grundstück, Gemeinde Kaarst, Flur 3, No. 52, am Sandgraben, Acker 51,67 Ar

durch mich öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Justizrat Tils, Notar.

Grundstücksversteigerung zu Büttgen.

Am Montag, den 10. Febr. 1913, nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wirtschaft von **Ludwig Hausmann** zu **Buscherhöfe** bei **Büttgen,** auf Anstehen der **Witwe u. Kinder** des zu Stirth bei Köln verstorbenen Landwirtes **Jakob Hellenbroich** deren nachbezeichneten Grundstücke, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern, und zwar:

Gemeinde Büttgen:

1. **Flur 1 Nr. 392/122, Büttgerwald, Acker, 32,50 Ar,**
2. **Flur 20 Nr. 222/149, an der Rotthauserstraße, Acker, 34,94 Ar,**
3. **Flur 15 Nr. 318/67 ꝛc. Wegscheiderhecke, Acker, 43,37 Ar.**

Wegen etwaiger Befreiung von der Reichssteuer müssen Ansteigerer im Termin den Nachweis erbringen (Steuerzettel pp.), daß sie nicht über 2000 Mark Jahreseinkommen haben.

Justizrat Tils, Notar.

Neuß, Erftstraße 70, Fernsprecher 285.

Sparkasse der Bürgermeisterei mündelsicher verzinst Einlagen 4% in jeder Höhe mit
Postscheckkonto Köln Nr. 3175.

Mongheim Rhld. bei täglicher Verzinsung. Werktags täglich geöffnet von 9—12 vorm

— — Schöne junge — —
Schweine
hat abzugeben
Husmeshof, Kaarst.

Nähmaschine, sehr schön u. vorzüglich nähend, für 20 ℳ zu verkaufen.
Düsseldorf, Oberbilkerallee 240.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserven, die für den Fall einer Mobilmachung Anspruch auf Berücksichtigung erheben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge spätestens bis zum 20. k. M. vormittags bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Militärpässe vorzulegen sind.

Glehn, d. 28. Jan. 1913.

Der Bürgermeister.
Nießen.

Hochherrsch. Einfamilienhaus m. Zentralh. in vorn. Lage a. Stadtg. ist p. 1. 4. z. verm., evtl. zu verkaufen. Hypoth. oder Grundst. nehme in Zahl. Off. unt. Z 654 a. d. E.

Unterhaus
4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, in der Nähe der Bahn, per 1. März zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Abgeschloss. Etagen
4 Zimmer einsch. Küche, Weingartsstr. Nr. 1 zum 1. April zu vermieten.
Näh. Nordkanalallee 18.

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage mit darüber liegender Mansarde sowie allen Bequemlichkeit. i. besserem Hause per 1. April an ruhige Familie billig zu vermieten. Lörickstr. 11.

Für einen auswärtigen Schüler (Oberkl.) wird in besserer Familie
Mittagstisch
u. Aufenthalt für einige Stunden des Tages gesucht. Off. erb. an die Exped. d. Z. u. R 515.

Sichere „Existenz" oder glänzenden Nebenverdienst finden Personen aller Stände, welche über ein Kapital von cirka M. 1200 verfügen. Prospekte kostenlos. **Eypers & Bolsmann, Berlin C 54 Rosenthalerstr. Nr. 62, (Ecke Mulackstraße).**

Agent sofort gesucht.
H. Jürgensen u. Co. Zig. u. Zigarett.-F. Hamb. 22.

Einem jungen
Buchbinder
ist Gelegenheit geboten, sich eine dauernde Stelle zu erwerben bei
H. Goder, Neuß
Buchdruckerei.

1 Schneidergeselle
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Peter Esser, Kaarst.

Ein durchaus zuverlässiger **Arbeiter,** der eine Sauggasanlage bedienen kann, per sofort oder später gesucht.
Wwe. P. M. Hendricks, Oel- u. Fruchtmühle, **Vynt** bei Geldern.

Ackerknecht
für sofort gesucht.
Janßen,
Hinterfeld b. Neußerfurth

Fleißiger u. zuverlässiger
Fuhrmann
für sofort oder später gesucht.
Urdenbacher Mühle, b. Benrath (Rhein).

Zu Februar jüngeres braves
Zweitmädchen
gesucht. Frau Apotheker Schumacher, Jüchen.

Junges
Mädchen
für leichte schriftliche Arbeiten gesucht.
Kamper u. Weber.

Aelteres **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Wittbusch, Heerdt.

Tüchtiges, braves
Mädchen
vom Lande für alle Hausarbeit zum 1. Febr. ges. Zu erfr. in der Exped.

Junges
Mädchen
gesucht. Neustr. 9.

Junge Mädchen finden frdl. Aufnahme u. Pension zur gründlichen Erlernung von Weiß- und Kleidernähen und allen feinen Handarbeiten.
Gefl. Offert. erbet. unt. P 692 an die Exped. d. Z.

Eine Strickmaschine zu verkaufen.
Hoisten 21.

Nächste Woche Donnerstag, Freitag u. Samstag | Ziehung der **Posener Geldlotterie** Los à M. 2.20 und der **Schlesischen Lotterie** Los à M. 1.— | **100 000 M.** u. **60 000 M.** **Bargeld** i. W. | beide Lose zusammen M. 3·— **C. W. Korten,** Neuss, Niederstr. 62

Apotheken-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von **Elsen** und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, dass die neuerbaute, 2 Min. vom Bahnhof Grevenbroich gelegene Apotheke, nach amtl. Besichtigung, nunmehr dem Verkehr übergeben ist.

NEUKIRCH, Apotheker.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 368,2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches wird angeordnet, daß das **Abraupen** der Bäume, Sträucher u. Hecken, sowie das Verbrennen und Vertilgen der Raupennester bis spätestens zum 15. März 1913 vorzunehmen ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der angeführten Bestimmungen des Reichs-Straf-Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Außerdem wird das unterlassene Abraupen und die Vertilgung der Raupennester pp. auf Kosten der Verpflichteten zwangsweise durchgeführt werden.

Neuß, den 13. Jan. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
J. V.: **Klein.**

Jg. deutscher Schäferhund, la. Stammbaum, zu verk. **Ober-Lörick,** Kreuzstr. 19.

Dr. Thompson's Seifenpulver



(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!

Kath. Jünglingsverein Weißenberg.

Am Sonntag, den 2. Februar, abends 7½ Uhr

Fest-Versammlung

bei **Paar.** Nach einer kurzen

Kaisergeburtstagsfeier

ist **karnevalistische Sitzung.**

Außer andern humoristischen Vorträgen gelangen zur Aufführung:

1. das Lustspiel **„Die Unverwüstlichen"**, von Houben (in 5 Akten).
2. **„Die Bürgschaft"**, eine Parodie nach Schiller mit musikalischen Trillern.
3. **„Die 3 verhauenen Kunden".**

In den Pausen werden **Lieder** gesungen und **Scherzartikel** versteigert.

Entree 30 Pfg. für Mitglieder und Ehrenmitglieder (Programm und Mütze).
Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg.
Schulkinder haben keinen Zutritt.

Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Wichtig für Pferdezüchter!

Versicherung trächtiger Stuten mit und ohne Einschluß des Fohlens gegen die **Folgen der Trächtigkeit und Geburt** übernimmt zu **billiger fester Prämie** die mit dem **Landwirtschaftl. Verein für Rheinpreußen** und dem **Rheinischen Bauern-Verein** im Vertragsverhältnis stehende **Rheinische Pferde- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, a. G. zu Cöln a. Rh.**

Versicherung ganzer Pferdebestände bei **hohen** Leistungen zu **mäßigen** Prämien, wobei auch **Zuchtstuten allein** in Jahresversicherung genommen werden.

Nähere kostenlose Auskunft durch die **Direktion** und ihre **Vertreter.**

Tätige Agenten, wo noch nicht vorhanden, gesucht.

Samstag und folgende Tage

Königin Luise

Grosses vaterländisches Gemälde in 3 Akten.

Die grösste Sensation des Jahres. Zeitungen und Zeitschriften aus Nord und Süd, aus Ost und West unseres Vaterlandes haben bereits in Bild und Wort dieses einzig dastehende Meisterwerk der Lichtbildkunst :: eingehend beschrieben. ::

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

hat für die Herstellung dieses grossartigen Werkes Pferde, Geschirre, die alten Prunkwagen, Diener und eine grosse Anzahl Infanterie und Kavallerie bereitwilligst zur Verfügung gestellt. ::

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

wurde dieses Werk im Königlichen Schlosse vorgeführt und hat sich Sr. Majestät über diese wunderbare : Schöpfung sehr lobend ausgesprochen. :

Niemand versäume dieses Meisterwerk zu besichtigen.

ausserdem unser einzig dastehendes

Riesen-Pracht-Programm

Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion der

Erste Neusser Lichtspiele

Biotophon-Theater.

Großer Gutsinventar-Verkauf zu Käskorb bei Jackerath.

Am Montag, den 10. Februar und Dienstag, den 11. Februar, morgens 10 Uhr

lassen **Geschwister Schmill** zu **Käskorb** wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft

9 zu jedem Gebrauche geeignete Pferde, darunter 1 zweijähr. und ein neun Monate altes Stutfohlen, 4 Wallache von 4½, 7 und 8 Jahren, 1 tragende Stute v. 7 Jahr., 1 Stute v. 12 Jahr. u. ein mitteljähr. schweres, 28 Stück Rindvieh, darunter 14 trag. Kühe, 2 trag. Rinder, 7 junge Stiere u. 5 Stück Jungvieh, 7 Schweine, teils fett, teils Faisel, 3 Rübenwagen mit Erntevorricht., 1 kl. Polderwagen, 4 Schlagkarren, darunter 1 mit Erntevorrichtung, 1 Jauchekarre mit Faß und Verteiler, 1 Schiebkarre, 1 Coupeewagen mit Pferdegeschirr, 1 Dogkart, 1 Dreschmaschine mit Schüttler u. Göpel, 1 Sämaschine 1 Selbstbinder (Cormick), 1 Sackschc und 1 Schmidtsche Hackmaschine, 2 Pferde- u. 1 Handrechen, 1 Wannmühle, 1 Fruchtharfe u. Fruchtsack, 1 Trieur, 1 Sackkarre, 2 Dezimalwagen, 1 Rübenschneidmaschine, 1 Futterschnelldämpfer, 1 wasserdichtes Diementuch, 4 Leitern, 2 Balancierpflüge, 1 Schälpflug, 1 Kehrwendepflug, 2 Handpflüge, 2 Dreischaare, 2 Benzki Cultivatoren, 1 eiserne Glattwalze, 1 eiserne Egge, 6 hölzerne Eggen, ein- und zweispännig, 2 Lattenschleifen, Kloben, 1 Schweinekasten, 1 Winde, Pferdegeschirre, 3 Wagenseile, 1 Partie Futtervorräte, Pflanz- und Speisekartoffeln, Heureiter, 2 Butterfässer und Milchkannen, 1 Leinwandmangel, 1 Backmulde 2c.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern.

Besichtigung vorher.

Unbekannte Ankäufer und Bürgen müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch Attest ihrer Ortsbehörde nachweisen.

Nächste Bahnstationen Immerath u. Kirchherten.

Am ersten Tage gelangen die Pferde, Pferdegeschirre, Wagen, Karren sowie Maschinen, am zweiten Tage das Rindvieh, Schweine und die sonstigen Ackergeräte zum Verkaufe.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Kath. Knabenpensionat und Hoh. Knabenschule

Schloß Brohleck b. Brohl a. Rh.

Herrliche, gesunde Lage, vorzügl. Verpflegung und Einrichtung. 6 Schüler, 7 gepr. Lehrer, real- und realgymnas. Klassen. Für schwächl. und zurückgebliebene Schüler besonders geeignet. Beste Empfehl. seitens der Eltern. Prospekt durch

Direktor **Kleins.**

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoopke.
Chauffeur-Kurse.

Brasilianische Benediktiner-Abteien

nehmen Laienbrüder und Studenten mit sechs Lateinklassen auf.

Gratisprospekt und Aufnahme durch **P. Raph. Kögel, O. S. B.** in Weffobrunn bei Weilheim (Oberbayern).

Gelegenheitskauf.

Großer Posten Herde, Oefen, Nähmaschinen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen,

20—30 Prozent unter Preis abzugeben.

Düsseldorf, Oberbilker-Allee 240.

H. Heidenreich.

Verlangen Sie

„Tatjana"

feinster Delikatess-Kuchen, prämiiert Goldene Medaille, Köln.

Nur allein zu haben:

Milchausschank Pavillon, Bahnhof,
" Niederstraße.
" Markt.



Herde, Oefen, Haus- u. Küchengeräte, Wasch-, Wringmaschinen.
Spezialität: Brautausstattungen.
Heinr. Neidhöfer, Neuss.
Telefon 892.

Bitumen-Emulsion u. Awa Patent-Mörtelzusatz,

das beste um einen wirklich wasserdichten Cementputz herzustellen. Ferner **Asphalt-Kosmos-platten** zwecks **Trockenlegung feuchter Wände. Isolierungen, Dachpappen** 2c. liefert zu billigsten Preisen.

Albert Gustorf, Neuß,

Baumaterialienhandlung.



„Tierarzt Mainz"

Hundekuchen hergestellt in der **Neußer Hundekuchen- und Spezialkraft-Futter-Fabrik.**

Niederlagen: **Hans Pütz,** Crefelderstr., Drog. **Mobis** Büchel, Fak. **Matheisen,** Bergheimerstraße 3.



Bestverzinktes viereckiges

Drahtgeflecht

liefert billigst die

Drahtflechterei mit elektrischem Betrieb von

Peter Bolz,

Wevelinghoven.

Moderne Schaufenster-Anlagen.

1. Eine Anlage mit 3 geraden Schaufenstern aus Eisen a 2.50 : 3.30 m groß und 2 gebogenen a 1.25 : 3.30 m mit 2 Laden- und 1 Haustüre, einschließlich der Spiegelscheiben mit Markise, evtl. auch mit Stützen u. Trägern kompl. zu verkaufen.
2. Eine Anlage mit 2 geraden Schaufenstern a 3.00 : 3.30 m groß, 2 gebogenen a 1.90 : 3.30 m groß, mit 1 Laden- und 1 Haustüre, sonst wie vor, komplett zu verkaufen.

Die Anlagen befinden sich in tadellosem Zustande und sind eingebaut an Ort u. Stelle zu besichtigen.

Franz Baum, Baugeschäft,

Düsseldorf, Kölnerstr. 228. Telephon 2055.

M. Schönen, Hülchrath

empfiehlt sämtliche **emaill. lackierte und verzinkte**

Haus- und Küchengeräte

Werkzeuge, Geflecht, Draht, Wasch- und Viehkessel, Waschmaschinen, erstklassige Herde und Oefen der Stromberger Neu-Hütte etc.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag, den 2. Februar (Maria Lichtmeß)

112. Titular-Fest

mit dreizehnstünd. Gebet in der Münsterkirche und feierlicher Aufnahme neuer Mitglieder.

Morgens in der 6½ Uhr Messe **Gemeinschaftliche hl. Kommunion.** Aufstellung auf der linken Chorseite.

Nachmittags 5 Uhr: **Complet, Festpredigt und Aufnahme neuer Mitglieder.** Aufstellung im Mittelschiff.

Daran anschließend: **Gemütliche Zusammenkunft** der Vereinsmitglieder im Vincenzhaus. U. a. **Verteilung** der **Prämien** und **Diplome** und Aufführung **humoristischer Vorträge.** Zugleich Bekanntgebung des Programms für die Veranstaltungen an den beiden folgenden Fastnachtstagen.

Montag, den 3. Februar, 8.20 Uhr **Seelenamt** für die verstorbenen Mitglieder und Wohltäter der Sodalität. Hierauf feierliche Uebertragung der hl. Kommunion an die kranken Sodalen.

Zu recht reger Teilnahme an obigen Veranstaltungen ladet freundlichst ein

Der Präses.

NB. Der Stenographiekursus findet Sonntag wie gewöhnlich von 11½—12½ Uhr im Vincenzhaus statt.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein

Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr **Betstunde** in der Münsterkirche. Darnach **Versammlung** im Vereinssaale.

Humoristische Aufführungen und Ueberraschungen

von bewährten Kräften bis gegen 8 Uhr. Verteilung der Eintrittskarten für die beiden Fastnachtstage.

Fastnachts-Montag und Dienstag 3 Uhr **Betstunde** in der Dreikönigenkirche. Im Anschluß daran **gemeinschaftlicher Kaffee** im Vereinslokale. 5½ **Uhr** beginnen die

Theater-Aufführungen.

Am ersten Tage gelangen zur Darstellung:

I. **Eine komische Gerichtsscene.**
II. **Das verlorene Paradies.**
Dramatisiertes Märchen in 4 Aufzügen mit Gesang und Reigen von H. Tullius.
III. **Eine ländliche Concertprobe** für dreistimmigen Chor und Solo von Fr. von Suppé.

Das Orchester spielt die Damen-Kapelle des Arbeiterinnen-Vereins.

Am zweiten Tage:

I. **Das Raritäten-Cabinet.**
II. **Eva.** Schauspiel in zwei Akten von J. Faust.
III. **Der besiegte Junggeselle** für 4 Solostimmen.
IV. **Trine.** Lustspiel in einem Akt.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr.

1. nummerierter Platz 50 Pfg. 2. Platz 25 Pfg.

Karten für die nummerierten Plätze sind im Laufe der Woche im Arbeiterinnen-Hospiz, Brückstraße 14, zu haben.

Es wird wiederholt gebeten, das Werfen mit Papierschlangen und Konfetti zu unterlassen.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Neuß.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß zur Behandlung der zahnkranken Kassenmitglieder nur die Kassenärzte **Baurmann** und **Zumbült,** sowie die Zahntechniker **Brück** und **Spangenberg** zugelassen sind.

Der Vorstand.

Konservatorium der Musik

Krefelderstr. 31 **Neuss** **Krefelderstr. 31**

Ausbildung in allen Zweigen der Musik von den ersten Anfängen bis zur Konzertreife.

Konzert- und Operngesang.

Eintritt jederz. Honorar mässig. Erstkl. Lehrkräfte

Statuten gratis. Dir. **A. Waldeck.**

Englisch

E. Downsborough, Inter. B.A. staatlich geprüfter englischer Mittelschullehrer, Student der Universität London, erteilt selbständig gründlichen Unterricht in der englischen Sprache. Anmeldungen erbeten **Mittelstrasse 11.**

Düsseldorfer Stadttheater.

Sonntag, 2. Februar abends 7 Uhr **Die schöne Helena.**
Montag, 3. Februar abends 7½ Uhr **Robert und Bertram.**
Dienstag, 4. Februar abends 7½ Uhr **Die Fledermaus.**
Mittwoch, 5. Februar abends 7½ Uhr **Die schöne Helena.**
Donnerstag, 6. Februar abends 7½ Uhr **Europa lacht.**
Freitag, 7. Februar abends 7 Uhr **Die Walküre.**
Samstag, 8. Februar abends 7½ Uhr **Die Quitzows.**
Sonntag, 9. Februar vormittags 11½ Uhr **Wagners Frauencharaktere** abends 7 Uhr **Undine.**

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.

Größtes u. vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.

Tägl. Auftreten von nur allerersten Kunstkräften Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Zentral-Krankengeld-Zuschuß-Kasse.

Sonntag von 11—12 Uhr bei **Koppenburg:** **Zahlung d. Beiträge.**

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft

A. Hansen,
Königstraße 66
Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Taschenuhren

mit 1 Jahr Garantie

Stück M. 3,—



Herren- o. Damenuhren in Nickel oder Stahlgrund Stück Mk. 3.—

Versand geg. Nachnahme

Jeder Uhr w. ein Garantieschein beigelegt.

Adolf Halberg
Versandabteilung
Köln a. Rh. Hohestr. 141.

Verl. Sie grat. uns. neu ersch. Preisl. üb. Uhren, Feuerzeuge, Lederwar. Schmucksachen usw.

Trauringe,

u. sonstige Goldwaren, Uhren, Brillen, 2c in groß. Auswahl empfiehlt billigst, **Lichtschlag,** Grevenbroich.

1 j. schwertr. Kuh z. verk. Holzheim, Gelgestraße 16.



Schweineverkauf zu Grevenbroich.

Am Dienstag, den 4. Februar, morgens 10 Uhr

in der Wirtschaft Reuter zu Grevenbroich am Güterbahnhofe werden die Herren **Peter Winkels** und **Mathias Maaßen ca. 25 hochtragende**

Schweine

bester Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich.
Johann Trippen.

10jähr. schw. belgisches

Pferd

etwas pflastermüde, zu verkaufen. Josefstr. 114.

Große Partie

junge Schweine

beste Rasse abzugeben.

Josef Ditges,

Becherhof b. Schloß Dyck



Schweineverkauf zu Sinsteden.

Am Donnerstag, den 27. Febr., nachmittags 2 Uhr

läßt Herr **Philipp Hambloch** zu **Sinsteden** in seinem Lokale:

13 hochtragende Schweine

bester Rasse, eigene Rasse auf Kredit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern.

Grevenbroich.
Johann Trippen.

Mittelschweres **Ackerpferd** billig zu verkaufen.
Mathias Hannen,
Büttgen-Heide.



Schöne junge

Schweine

beste Rasse, hat abzugeben. **Wilh. Bayer,** Thywissenhof, **Neuß,** Jülicherstr. 68.



Schweine-Stückenfleisch (Köpfchen Rücken, Kopfst., Schnauz, Ohren, fleischig. Beine) frisch gef. gar. hies. Ware, 10 Pfd. Postkolli M. 3.80, Kübel m. 25 u. 50 Pfd. pr. Pfd. n. 38 Pf. Käse, Holst. Holl. fast. u. schnitt., kein Kunstprod. nett. 9 Pfd. M. 3.95 fies. a. hier. Nachn. **Heinrich Krogmann,** Nortorf 51, Holstein

Hochstämmige Apfelbäume

Pyramiden u. Buschform. Allerfrühste Sorte, Clarapfel u. gute Winteräpfel verkaufe wegen Räumung äußerst billig.

Georg Hillebrecht,
Gärtnerei, Baumschule, am Kirchhof, Rheydterstr. Telefon 289.

Pferde mit Huf- und Strahlkrebs werden schnell unter Garantie geheilt.
Z. v. **Peter Neuhausen,** Kapellen Kreis Grevenbroich.

Schönes!

Fastnachtskostüm,

Goldtaube, und **eine Partie Säcke** billig zu verkaufen.
Näh. Schillerstr. 27.

Mein Corset Imperial Form **„Directoire"** ist das einzige Corset, welches infolge fein. doppp Rückenschnürung in jeder Länge getrag. werden kann. Bei unvergl. Bequemlichkeit bewirkt Corset Imperial hochmodern schlanke Figur. Preis: **7, 8, 10, 12, 15—50 Mk.**



Alleinverkauf für Neuß **Johanna Engel, Neuß a. Rh.,** Niederstraße 72. Telephon 766.

Leiden Sie

an Blasen-, Harn-, Nierenbeschwerd., **Zuckerkrankheit,** dann trinken Sie **Apoth. Max Wagner's Bolds-Tee.** In Carton zu haben nur echt bei **Hans Krings,** Neuß, Hubertus-Drogerie, **Joh. Mobis,** Neuß, Central-Drogerie.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 59. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 1. Februar 1913. (Ignatius, Brigitta.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaftl. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Fasten-Verordnung
für das Jahr 1913.

Mit Rücksicht darauf, daß die Gründe, welche die Fastendispens in den vorigen Jahren veranlaßt haben, auch ferner noch fortdauern, wird kraft der vom Heiligen Apostolischen Stuhle verliehenen Vollmacht für dieses Jahr bestimmt wie folgt:

1. Das Fastengebot, welches nur einmalige volle Mahlzeit und einmalige Kollation zuläßt, gilt
1. für alle Tage der vierzigtägigen Fastenzeit, mit Ausnahme der Sonntage,
2. für die Mittwoche, Freitage und Samstage der Quatemberzeiten und
3. für die Vigilien vor den Festen: a) Pfingsten und Weihnachten, b) der hh. Apostel Petrus und Paulus, c) der Himmelfahrt Mariä, d) Allerheiligen.

II. Das Abstinenzgebot, welches zur gänzlichen Enthaltung von Fleischspeisen verpflichtet, bleibt bestehen an Aschermittwoch, Gründonnerstag, Karsamstag, an den Vigilien vor Pfingsten und Weihnachten, sowie an allen Freitagen des Jahres. Fällt aber — außerhalb der vierzigtägigen Fastenzeit — ein gebotener Feiertag auf den Freitag, so ist für diesen Tag das Abstinenzgebot aufgehoben.

III. An den übrigen Tagen des Jahres ist der Genuß von Fleischspeisen gestattet, jedoch mit der Beschränkung, daß an allen Fasttagen nur bei der Hauptmahlzeit der Genuß von Fleisch erlaubt und daß an denselben Tagen, sowie auch an den Sonntagen der Fastenzeit, der gleichzeitige Genuß von Fleisch- und Fischspeisen bei derselben Mahlzeit verboten bleibt.

IV. Der Genuß von geschmolzenem Fett ist an allen Tagen des Jahres und zwar zugleich mit Fischspeisen gestattet; ferner dürfen mit Ausnahme der drei letzten Tage der Karwoche, Fleischbrühe und die Ueberbleibsel von Fett (sogenannte Schrieven oder Greven), nicht aber Speckstückchen oder Speckscheiben, an allen Tagen des Jahres und zwar zugleich mit Fischspeisen genossen werden.

V. Mit Ausnahme des h. Karfreitages wird den Gast- und Speisewirten und denjenigen Kostgebern, welche mindestens drei Kostgänger haben, gestattet, an allen Tagen Fleischspeisen vorzusetzen, und den Gästen, sie zu genießen. Auch wird sowohl den Gast- und Speisewirten und den Kostgebern der bezeichneten Art, als ihren Hausgenossen, wenn sie keinen von dem der Gäste verschiedenen Tisch führen, dieselbe Dispens erteilt, — ferner den Hausbewohnern, bei denen Militär einquartiert ist und speist, — desgleichen den von Almosen lebenden Armen, — ebenso denjenigen Arbeitern, welche besonders schwere Arbeiten zu verrichten haben, z. B. in Hochöfen und Bergwerken, — sodann denjenigen Handlungsdienern, Gesellen, Lehrlingen, Arbeitern, Tagelöhnern und Dienstboten, welche von ihren nichtkatholischen Herrschaften beköstigt werden und keine Fastenspeisen erhalten, — endlich den von Nichtkatholiken an solchen Tagen zu Tisch Geladenen. Jedoch soll durch diese Dispensen einer absichtlichen Umgehung des Abstinenz-Gebotes kein Vorschub geleistet werden.

VI. Diejenigen, welche das einundzwanzigste Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, sowie die Arbeiter, Tagelöhner und Dienstboten, insofern sie mit schweren Arbeiten belastet sind, dürfen zwar an Fasttagen mehrmals am Tage je nach Bedürfnis Speise genießen, bleiben aber zur Beobachtung des Abstinenz-Gebotes in der gewöhnlichen Weise verpflichtet.

VII. Allen Pfarrern und Beichtvätern wird die Befugnis erteilt, in einzelnen Fällen, wo es nötig erscheint und nicht etwa bloß die Scheu vor der Abtötung es wünscht, das Fasten- und Abstinenz-Gebot je nach dem Maße des Bedürfnisses ganz oder teilweise zu erlassen oder in ein anderes frommes Werk zu verwandeln, namentlich hinsichtlich der Armen und Notleidenden, sowie der in ihrem Hauswesen Bedrängten. Kranke und Schwache haben sich in bezug auf das Fasten- und Abstinenzgebot nach der Vorschrift eines gewissenhaften Arztes zu richten.

VIII. Mit Rücksicht auf die nachgelassene Strenge des ursprünglichen Fastengebotes werden die Gläubigen gemahnt, ein beliebiges Almosen — je nach ihrem guten Willen und Vermögen — in die zu diesem Behufe in allen Kirchen der Erzdiözese anzubringenden Büchsen, welche die Aufschrift „Fasten-Almosen" tragen und bis zum Schlusse der österlichen Zeit zu belassen sind, niederzulegen. Wer nicht imstande ist, ein solches Almosen zu entrichten, möge an allen Sonntagen der h. Fastenzeit die Litanei vom heiligsten Namen Jesu oder fünf Vaterunser und Ave Maria zu Ehren der h. fünf Wunden beten für die Anliegen der Kirche. Das Fasten-Almosen wird vorzugsweise zur Bildung guter Priester sowie zur Unterstützung dürftiger Priester verwendet. Die Konvikte für die Studierenden der Theologie in Bonn und für Gymnasiasten in Neuß, Münstereifel und Rheinbach erfordern zum Unterhalt bzw. zur Tilgung der Schulden noch viele Mittel. Mögen namentlich diejenigen, welche von Gott mit Gütern reicher gesegnet sind, diese für den Nachwuchs der Geistlichkeit der Erzdiözese so überaus wichtigen Anstalten mit ihren Gaben nach Kräften unterstützen!

IX. Die österliche Zeit beginnt mit Passionssonntag und dauert bis zum Sonntage nach Christi Himmelfahrt einschließlich.

X. Während der sogenannten geschlossenen Zeit, d. h. vom Aschermittwoch bis zum ersten Sonntage nach Ostern und vom Advent-Sonntag bis zum Feste der Erscheinung des Herrn einschließlich, dürfen keine Hochzeiten stattfinden. Während der Fasten- und Adventzeit sollen die Gläubigen auch von öffentlichen Lustbarkeiten, insbesondere von Tanzlustbarkeiten sich enthalten.

Cöln, den 25. Januar 1913.

Der Kapitularvikar.

sc. Sozialdemokratische Selbstentlarvung.

Mit den raffiniertesten Mitteln der Heuchelei und Hetze hat die sozialdemokratische Presse anläßlich der letzten Fleischteuerung gearbeitet. Auf eine wahrheitsgemäße Schilderung der Tatsachen kam es ihr nicht im allergeringsten an; galt es sich bei ihr doch in erster Linie darum, auf jede erdenkliche Weise die Hetze zu schüren. Oft genug hatten wir Gelegenheit, die widerspruchsvolle Haltung und den tollen Hexensabbat in der sozialdemokratischen Presse bloßzustellen. Heute wurde diese Behauptung aufgestellt und am nächsten Tage mit derselben Ungeniertheit das Gegenteil als richtig verkündet. Am deutlichsten offenbarten sich diese heuchlerischen Hetzmanöver nach Inkrafttreten der bekannten Regierungsmaßnahmen gegen die Teuerung. Vorher wimmelte es in der sozialdemokratischen Presse förmlich von Schilderungen des Viehüberflusses und der billigen Preise in unseren Nachbarstaaten, besonders in Holland, Dänemark, in der Schweiz und in Rußland. Den Lesern wurden die schönsten Träume vorgegaukelt, wenn nur die Regierung die Grenzsperre gegen diese Länder fallen lassen würde. Kaum aber hatte die Regierung sich nachgiebig gezeigt, da hieß es sofort in der sozialdemokratischen Presse: Linksum kehrt! Und mit beispielloser Keckheit wandte sich die rote Presse nun gegen ihre eigenen frühern Behauptungen.

Die Leser mögen aus der folgenden Gegenüberstellungen von Aeußerungen, die der sozialdemokratischen Presse zu den verschiedenen Zeiten entnommen sind, selbst ermessen, über welch unglaubliches Maß von skrupelloser Hetze und Heuchelei die Sozialdemokratie verfügt:

Unrichtig, wissentlich sogar, ist, daß die Lieferung Hollands keine ausschlaggebende Bedeutung gewinnen könnte! (Niederrhein. Arbeiter-Zeitung" 199, 28. Aug. 1912.)

Was soll uns das kleine Holland nutzen? („Rheinische Zeitung" 241, 16. Okt. 1912.)

Das Wenige, was Holland in den letzten Jahren überhaupt noch für die Ausfuhr übrig hatte, bekam Deutschland sowieso schon in geschlachtetem Zustande! (Düsseldorfer „Volksztg." 231, 2. Oktbr. 1912.)

Die Oeffnung der holländischen Grenze würde ebenfalls (nächst der dänischen Einfuhr) **von Bedeutung** sein! („Vorwärts" 216, 15. Sept. 1912.)

Sowohl Dänemark als auch die bereits ebenso stark in ihrem Viehbestand gelichteten Niederlande kommen für die deutsche Versorgung mit Fleisch kaum ernstlich in Frage; die Schweiz und Frankreich gar nicht mehr! („Leipz. Volksztg." 14. Okt. 1912.)

Würde man die Einfuhrschikanen beseitigen, dann käme aus **Holland und Skandinavien genügend Vieh** herüber! („Niederrh. Arbeiter-Zeitung" 190, 17. Aug. 1912.)

Die Erlaubnis der Fleischeinfuhr aus Rußland nützt uns nichts, denn dort ist auch kein höherer Viehstand vorhanden als bei uns! („Dortmunder Arbeiter-Zeitung" 252, 29. Oktober 1912, aus der Rede des Abg. Ströbel im Landtag.)

Nur **ein** Land käme mit seinem Viehreichtum und seiner anspruchslosen Bevölkerung, die den Fleischgenuß nur vom Hörensagen kennt, zurzeit als deutscher Lieferant von Frischfleisch in Betracht, **das ist Rußland!** (Leipz. Volksztg." 239, 1912.)

In den Grenzgebieten zeigt sich der Unterschied zwischen ausländischen u. inländischen Fleischpreisen am deutlichsten. So berichtet unser Freiburger Parteiblatt, daß von der badischen Grenze aus die Leute in Scharen zur **Schweiz** fahren, um **Fleisch** einzukaufen. („Vorwärts" 196, 23. Aug. 1912.)

Der Referent auf dem Parteitag der schweizer Sozialdemokratie zu Neuenburg vom 8. bis 10. November 1912), Genosse Müller, besaßte sich im einzelnen mit der **rapid fortschreitenden Teuerung in der Schweiz!** Amtliche statistische Erhebungen hätten ergeben, daß in den letzten Jahren die Fleischpreise um 20 Prozent, die Milchpreise um 35 Prozent, die wichtigsten Lebensmittel zusammen in den letzten 12 Jahren um 220 Proz. gestiegen sind! (Bericht der deutschen sozialdemokr. Presse.)

„Ultramontane Flunkerei! . . . . Angeblich soll die Maßnahme (Aufhebung des Zolls) keinen Deut nutzen; durch die „Teuerungshetze der Sozialdemokratie" angeregt, würden die Händler den ersparten Zoll in die Tasche stecken. Hinter solch blödsinniger Schimpferei verbergen sich die agrarischen Handlangerdienste." („Rheinische Zeitung" Nr. 154, 6. Juli 1912.)

„Die von den Schutzzöllnern aufgestellte Behauptung, eine Oeffnung der Grenzen werde ausschließlich oder doch in der Hauptsache dem Zwischenhandel zugute kommen, **läßt sich bestimmt nicht so einfach mit einer Handbewegung abtun.**" (Dieselbe „Rheinische Zeitung" am **11. Januar** 1913.)

Deutlicher kann wohl nicht bewiesen werden, daß es der Sozialdemokratie ausschließlich um die Verhetzung und Aufpeitschung der Leidenschaften im Volke zu tun ist. Ihr oben geschildertes Verhalten zeigt klar, wie ängstlich die Sozialdemokratie darum besorgt ist, daß das Volk nur nicht zur Ruhe kommt. Sonst wäre es nicht zu erklären, daß die Sozialdemokratie Maßnahmen, deren Durchführung sie vorher selbst gefordert, nachher sofort verspottet und verwirft, sobald sie wirklich durchgeführt werden. Hier haben wir ein treffendes Spiegelbild des Hetzcharakters der Sozialdemokratie!

sc. Das erste Mißtrauensvotum.

Der Reichskanzler kann den 29. und 30. Jan. 1913 nicht als Festtag in seinem Amtsleben ankreiden; er hat vielmehr eine schwere Niederlage erlitten, die dadurch nicht kleiner wurde, daß er selbst an den Reichstagsverhandlungen nicht teilnahm. Wenn er wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand steckt, so ist darum die Bloßstellung nicht geringer. Im Anschluß an die Enteignungsdebatte haben die Polen den Antrag eingebracht: „Die Zulassung der Enteignung polnischer Gutsbesitzer für die Zwecke der preußischen Ansiedlungskommission durch den Herrn Reichskanzler entspricht nicht der Auffassung des Reichstages." Dem Antrage war von Anfang an eine Mehrheit sicher, daß sie aber zu dieser gewaltigen Mehrheit anwachsen würde, hat man in der Wilhelmstr. nicht geglaubt.

Das erste Mißtrauensvotum hat der Reichstag damit abgegeben. Die Masse des deutschen Volkes in seiner Vertretung verurteilt die Politik der Ungerechtigkeit und des Hasses, die in der Ostmark getrieben wird. Die Minderheit ist so klein und zerschlagen, daß sie im Reichstage ihren Standpunkt gar nicht zu verteidigen suchte, sondern mit einigen leeren Redensarten daherkam. Der Reichstag hat sein erstes politisches Urteil mit Nachdruck und Kraft abgegeben und der Stimme des Rechtes zum Siege verholfen. Diese Tat ist hochbedeutsam und für die Polen eine Genugtuung, nicht minder aber für das beleidigte deutsche Rechtsempfinden. Das Centrum hat durch seine Abstimmung aufs neue bewiesen, daß es ein Hüter des Rechts ist und es hat den versuchten amtlichen Beschwichtigungen eine glatte Absage gegeben.

„Angst vor der eigenen Kourage" hat einmal Jakob Rießer den Liberalen vorgeworfen; er muß ja seine Leute kennen. An diesem Satz wurde man erinnert, angesichts der Haltung der Volkspartei, von der selbst das „B. T." schreibt: „Die Fortschrittliche Volkspartei wird heute nicht für das Mißtrauensvotum der Polen stimmen. Um aber auch den Schein zu vermeiden, als könne sie die Bethmannsche Politik der Enteignung und Ausnahmegesetzgebung billigen, hat sich die Fraktion für Stimmenthaltung entschlossen. Der Ausweg ist gewiß nicht ideal, aber er läßt sich verteidigen, zumal es offenbar den Interpellanten weniger um ein Prinzip als um eine Demonstration zu tun ist." Dieser Nachsatz ist jene übliche Verdächtigung

HC. Die freiwilligen Jäger von 1813.

(Zum 3. Februar.)

Am 3. Februar 1813 erschien zu Breslau die berühmte „Bekanntmachung in betreff der zu errichtenden Jäger-Detachements" von Scharnhorst, die die gebildeten Stände hineinfügte in die große Organisation des Freiheitskampfes oder, wie sich ihr Schöpfer einmal ausdrückt, „das Interesse aller Familien an den Krieg kettete." Nur unter großen Schwierigkeiten war es Scharnhorst gelungen, den König zu dieser Aenderung der vaterländischen Wehrverfassung zu bestimmen, die er seit Jahren herbeisehnte, für die er seit Jahren stritt. Friedrich Wilhelm glaubte garnicht daran, daß sich wirklich Freiwillige einstellen würden. Wie Marwitz erzählt, soll er auf das Drängen Scharnhorsts hin gesagt haben: „Freiwillige aufrufen, ganz gute Idee; aber keiner kommen!" Scharnhorst wurde durch dieses Schwanken so zur Verzweiflung gebracht, daß er, wie Boyen berichtet, den Gedanken faßte, aus dem Dienst zu treten. „Durch einen glücklichen Zufall hatte ich diese Stimmung von Scharnhorst (der sonst in solchen Dingen selbst gegen seine Freunde verschlossen war) selbst erfahren, und so wurde es mir möglich, dem Staatskanzler davon Nachricht zu geben, der durch seine Vorstellungen den König von da an zu einer anderen Auffassung vermochte."

Das von Hardenberg unterzeichnete Manifest wendete sich an „diejenigen Klassen der Staatsbürger, welche nach den bisherigen Canton-Gesetzen vom Dienste befreit und wohlhabend genug sind, um sich selbst bekleiden und beritten machen zu können." Die tiefe Kluft, die noch immer die Gebildeten vom Soldatenstande trennte, sollte nunmehr überbrückt werden. Der Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht, für den Scharnhorst einen so langen vergeblichen Kampf geführt hatte, er siegte nun, doch machte der Organisator des preußischen Heeres seinen Gegnern das Zugeständnis, daß er nur für die Dauer des Krieges gelten sollte. Der freiesten und ungebundesten Truppengattung sollten die Freiwilligen angehören; sie durften sich den Truppenteil aussuchen, bei dem sie dienen wollten; in ihren grünen Uniformen dienen sie zum Detachieren, werden als leichte Truppen verwendet. Jedes Infanterie-Bataillon und jedes Kavallerie-Regiment sollte um ein solches Jäger-Detachement vermehrt werden. Von einem wundervollen Idealismus und feinstem Taktgefühl ist die Instruktion erfüllt, in der Scharnhorst sich über Behandlung und Ausbildung dieser jungen Leute ausspricht. „Auf eine liebreiche und väterliche Art" soll jeder Tadel bei Unwissenheit und Unbeholfenheit im Dienste geschehen. Der „heilige Frühling" der Nation weiht sich hier zum Opfer fürs Vaterland, deshalb liegt seine Schonung im Interesse der Armee. So ist den freiwilligen Jägern eine Ausnahmestellung zugewiesen, und als besonderer Lohn wird ihnen verheißen, daß hinfort kein junger Mann zwischen dem 17. und 24. Lebensjahre zu irgend einer Stellung, Würde oder Auszeichnung gelangen soll, wenn er nicht ein Jahr bei den aktiven Truppen oder den Jäger-Detachements gedient hat. Der gute Wille der Bürger wurde hier für den Daseinskampf des Staates aufgerufen, aber zugleich wurde auch dem Heere zugemutet, „Stubenhocker und Ideologen" als Kameraden zu behandeln und auszubilden. Manch alter Offizier in den „Dunkelgrünen" mit schweren Bedenken entgegengekommen, aber „niemals hat sich eine Gemeinschaft rascher mit einer Neuerung befreundet, als das preußische Heer mit den freiwilligen Jägern." Sie haben, wie Scharnhorst schreibt, „nicht allein den Geist des Militärs aufgefrischt, sondern stehen jetzt bereit, die rohen Materialien im Laufe des Krieges zu führen und das Militär zu einer hohen Stufe zu erheben." Ungeheuer war die Begeisterung, die durch das Manifest unter den gebildeten Ständen ausgelöst wurde. Das erste, das erlösende Wort sprach ein Professor, der Breslauer Naturphilosoph Steffens. Noch war Preußen offiziell Frankreichs Verbündeter, als sich der Gelehrte, der von dem Erscheinen des Aufrufes gehört hatte, um die Mittagsstunde des 3. Februar an seine Zuhörer wandte und in flammenden Worten sie zum Dienst fürs Vaterland aufforderte. „Was ich sagte, war die stille Rede Aller, und sie machte eben deswegen, wie ein Echo aus der eigenen Seele eines Jeden, einen tiefen Eindruck." Als ihm Scharnhorst dann zurief: „Steffens, ich wünsche Ihnen Glück! Sie wissen nicht, was Sie getan haben!" war das sein „schönster Ruhm". „Ich sah es ein, daß ich, ein vierzigjähriger, still grübelnder Gelehrter, ein ungeschickter Krieger sein würde; aber mitgehen mußte ich." Es war ja nicht nur die Jugend von 17—24 Jahren, die kam, sondern auch ältere Bürger und Beamte strömten zu den Waffen. Im Nu waren 8500 neue Streiter dem König gewonnen. „Söhne von Fürsten," jubelte damals Gneisenau, „Kinder der reichsten Familien strömen herbei und nehmen als Gemeine Dienste; es ist rührend, alle die Söhne des Adel- und höheren Bürgerstandes von der feinsten Bildung als Gemeine in den zahlreichen Jäger-Kompagnien eingestellt zu sehen." Steffens wurde „den ganzen Tag von Studierenden = bestürmt, nicht allein von Breslauern, sondern auch von Berlinern, ja von Gymnasiasten und Jünglingen jedes Standes." „Wo Friedrich Wilhelm III. sich blicken ließ", meldet Holtei, „sei es allein oder begleitet von blühenden Kindern, überall empfing ihn das Jubelgetön seiner Getreuen; aus allen Provinzen fanden sich rüstige Kämpfer von Mut und Treue in Breslau ein; jeder Tag brachte frische Kräfte, neue Kunde, steigende Begeisterung." Und Graf Henckel erzählt: „Der König ließ sich die jungen Freiwilligen jedesmal vorstellen sprach fast mit einem jeden und sagte ihm gewöhnlich am Ende der Vorstellung einige freundliche Worte. Und überall in preußischen Landen entzündete das Freiwilligenmanifest die Flammen des Patriotismus. Aus Berlin schreibt Niebuhr: „Das Gedränge der Freiwilligen, die sich einschreiben lassen, ist heute so groß auf dem Rathause, wie bei Teuerung vor einem Bäckerladen. Erst seit drei Tagen ist die Bekanntmachung deshalb erschienen, und heute fährt die Post schon mit neun Beiwagen voll derselben ab, außer denen, die zu Fuß gehen, oder mit anderen Gelegenheiten reisen. Es gehen junge Leute aus allen Ständen: Studenten, Gymnasiasten, Primaner, Handlungskommis, Apotheker, Handwerker, aus allen Zünften; gereifte Männer von Amt und Stand, Familienväter usw." Aus dem Gymnasium vom Grauen Kloster gingen damals allein 134 Schüler als Freiwillige zum Heere, von den 45 Primanern 39, 32 Sekundaner, 18 Großtertianer und 13 Kleintertianer. Die Jugend folgte einmütig dem an sie ergangenen Ruf. —

---

ohne welche es beim Freisinn nicht abgeht. Aber dieses hilflose Gezappel muß man doch festnageln. Die Herrschaften spitzen den Mund, wagen aber nicht zu pfeifen. So haben sie es stets gehalten; wenn sie wissen, daß das Mißtrauensvotum keine Mehrheit erhält, dann treten sie mutig dafür ein; sobald aber feststeht, daß eine Mehrheit für eine solche Aktion da ist und sie nun selbst mitmachen sollten — dann geben sie blaue Zettel ab. Nett ist dabei, daß die Linke in drei Teile zerfällt: die Nationalliberalen stimmen gegen den Antrag, die Volksparteiler sagen nicht Muh und nicht Mäh; die Sozialdemokraten stimmen für den Antrag. Politische Mordskerle sind doch die Liberalen. Im Abgeordnetenhause plagen sich die Volksparteiler mit dem Beweise, daß das Enteignungsgesetz gegen Reichsgesetze verstößt; nun der Reichstag dieselbe Auffassung zum Ausdruck bringen sollte, macht diese Partei nicht mit. Das alte Lied! Sie will eben dem Reichskanzler nicht unangenehm werden und fühlt sich als dessen Leibgarde. Ob beim Diner, Kaffee oder Tee dieser Verrat an den eigenen Prinzipien ausgemacht worden ist, lassen wir dahingestellt.

Was aber tut der Reichskanzler mit diesem Mißtrauensvotum? In parlamentarisch regierten Ländern müßte er zurücktreten; daß er diese Konsequenz nicht zieht, wissen wir. Andere meinen, er antworte mit der Auflösung des Reichstages; er wird sich hüten, die Finger zu verbrennen. Wir haben keine Angst und Sorge vor einer Reichstagsauflösung. Ob der Kurs der Polenpolitik geändert wird, steht auch dahin; ob aber eine neue Enteignung vor sich geht, ist doch heute schon sehr zweifelhaft. Noch ist der erste traurige Akt nicht zu Ende und kein Mensch weiß, zu welchen Auftritten es kommt, wenn die erste Enteignung vollzogen wird. Das eine aber steht fest: Der Reichskanzler, der nur mit Mißtrauenskundgebungen bepackt ist, kann sich nicht lange halten, wenn er noch so hoch in der Gunst des Kaisers steht. Damit läßt sich keine Politik der Erfolge treiben. Die Wirkungen der Abstimmung vom Donnerstag werden sich bald zeigen.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 1. Februar.

nc. **Bauernregeln für den Februar.** Scheint zu Lichtmeß (2.) die Sonne heiß, gibts noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmessen hell, schindet dem Bauer das Fell. Lichtmessen dunkel, macht den Bauer zum Junker. Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee. — St. Dorothee (6.) bringt den meisten Schnee. — Wenns friert auf Petri Stuhlfeier (22.) friert's noch vierzehn mal heuer. — Petri Stuhlfeier (22.) kalt, die Kälte noch länger anhalt. — Matthels (24.) brichts Eis, find't er keins, so macht er eins. — Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. — Gibts in der Fastviele Stern', so legen auch die Hühner gern. — Wenn es Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell. — Heftige Nordwinde im Februar, vermelden ein fruchtbares Jahr; wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Mücken spielen, wird der März den Winter fühlen. — Tanzen wir den Fastnachtsreigen, mag der Winter mit Tränen weichen. — Singt die Lerche jetzt schon hell, gehts dem Landmann an das Fell.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* **Grevenbroich**, 29. Jan. Dem Vortrage des Herrn Kreisarztes Dr. **Wackers** über Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit entnehmen wir folgendes: Die Tuberkulose ist eine der verderblichsten und folgenschwersten Volkskrankheiten, eine hohe Säuglingssterblichkeit gibt nicht minder zu den größten Bedenken Anlaß. Die Bekämpfung beider ist daher eine Aufgabe von der größten nationalen Bedeutung, an denen mitzuarbeiten Sache aller vaterländisch denkender Männer und Frauen sein muß. An Tuberkulose starben im Jahre 1910 über 60500 Menschen, also ein Zehntel von sämtlichen Todesfällen fielen dieser Seuche zum Opfer. — Die Krankheit hat auch im Kreise Grevenbroich eine sehr erhebliche und ständig zunehmende Verbreitung zu verzeichnen, da in den letzten Jahren, amtlich gemeldet, jährlich 60—90 Todesfälle auf Tuberkulose verzeichnet wurden, außerdem 600—900 Krankheitsfälle, die für die ganze Gegend eine furchtbare Gefahr bilden — die Krankheit wird nicht ererbt, sondern erworben, bei schwacher Körperkonstitution wird jedoch eine günstige Disposition geschaffen, welche dem Eingang der Tuberkelbazillen keinen genügenden Widerstand entgegensetzt. Die Uebertragung erfolgt meistens schon im zartesten Alter. Die Wege der Ansteckung sind sehr verzwickt, und können erfolgen einerseits durch tierische Erzeugnisse, besonders durch die Milch an offener Tuberkulose erkrankten Kühe, anderseits mehr aber noch infolge Infektion der Milch durch krankes Stallpersonal, Milchhändler u. s. w. Die scharfe Maßnahme des Staates gegen den Verkauf der nicht einwandfreien Milch ist deshalb voll und ganz berechtigt. — Für die nun bereits an der Tuberkulose Erkrankten müßten Fürsorgeanstalten eingerichtet werden, deren Aufgabe es sei, der Familie des Erkrankten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, den Kranken aufzuklären, zur Reinlichkeit und ganz besonders zur notwendigen Vernichtung des gefährlichen Auswurfs anzuhalten. Die weitere Aufgabe der Fürsorgeanstalten sind dann 1. die heilbaren Kranken in gesunde Verhältnisse oder in eine Heilanstalt unterzubringen; 2. die nicht mehr Genesenden zweckmäßig zu behandeln und 3. die Gesunden vor Ansteckung zu schützen. Die erste Waffe sei eine genügende Desinfektion. Leider habe sich der Kreis zur Beschaffung eines diesem Zwecke voll entsprechenden Apparates bisheran noch nicht entschließen können, ebenso sehr sei es zu bedauern, daß noch keine öffentliche Badeanstalt errichtet sei.

Der Feldzug gegen die Tuberkulose ist eröffnet, die schwachen Stellen, wo der Angriff erfolgen muß, sind uns bekannt. Jeder muß in seinem Wirkungskreis an der Fürsorge einen regen Anteil nehmen.

Dasselbe gilt von der Säuglingssterblichkeit, die im Kreise Grevenbroich einen bedenklich hohen Stand aufweist. Nur in Rußland, Oesterreich und Ungarn ist eine größere Sterblichkeit wie in Deutschland vorhanden, dagegen geht die Zahl der Geburten in Deutschland von Jahr zu Jahr zurück, so daß die Erhaltung der Geborenen von der größten Wichtigkeit ist. Im Kreise Grevenbroich ist ein Rückgang der Geburten weniger zu verzeichnen, dagegen ist die Sterblichkeitsziffer jährlich noch 13 v. H., in 4 Bürgermeistereien starben sogar 20 bis 30 Kinder im ersten Lebensjahre und schon aus Mitleid mit den armen kleinen Geschöpfen muß hier tatkräftige Hülfe einsetzen. Gerade in Gegenden mit hoher Säuglingssterblichkeit finden die Krankheiten bei den Ueberlebenden meistens einen wohlvorbereiteten Boden. Die Gefahren im ersten Lebensalter sind 1. Schwäche und Krankheit der Mütter, 2. die schlechten Wohnungsverhältnisse, 3. schlechte Pflege und Unsauberkeit, 4. schlechte Ernährung. Das natürlich genährte Kind ist bedeutend widerstandsfähiger wie der Flaschensäugling. In dem heißen Sommer von 1911 sind ein überwiegend großer Teil der künstlich ernährten Kinder zu Grunde gegangen, während die Sterblichkeit der Brustkinder eine sehr geringe war. Im Kreise Grevenbroich muß von den Kassen und Versicherungsanstalten viel mehr geschehen. Die Säuglinge müssen dauernd unter Kontrolle stehen, Pflegerinnen müssen in notwendigen Fällen ernannt werden und unentgeltliche Mütterberatungsstellen eingerichtet und Stillprämien gewährt werden.

Wir wissen nun ,daß der Kampf mit allen Mitteln geführt werden muß, und daß der Erfolg zu erwarten ist. Dieser Kampf muß geführt werden im Interesse der allgemeinen Menschlichkeit und im nationalen Bewußtsein.

Rheinland-Westfalen.

:: **Krefeld**, 30. Jan. Gestern nachmittag fand eine Besprechung zwischen dem städtischen Teuerungs-Dezernenten und dem Vorstand der hiesigen Fleischerinnung unter Hinzuziehung des Schlachthofdirektors über langfristige Lieferungsverträge in Schweinen statt. Die Besprechung dauerte mehrere Stunden und wurde zunächst als eine unverbindliche Aussprache angesehen. Das Resultat war, daß man sich über eine Anzahl beachtenswerter Punkte einigte, die bei einem eventl. zu tätigenden Abschluß mit der Landwirtschaft tunlichst Berücksichtigung finden müssen. Zum Schluß der Besprechung bat der Dezernent die einzelnen Mitglieder des Teuerungsvorstandes, bis zur nächsten Sitzung auch die Gründung einer sogenannten Viehbank in Erwägung zu ziehen, da die städtische Teuerungskommission und die Verwaltung eine solche zur besseren Erledigung der Vieheinkäufe und vornehmlich zur Sanierung des Metzgerstandes für äußerst zweckdienlich halten; die Vorarbeiten seien auch hier schon in Angriff genommen.

* **Köln**, 30. Jan. Die Eisenbahndirektion Köln macht erneut darauf aufmerksam, daß den sämtlichen Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung der Genuß geistiger Getränke während des Dienstes und der Arbeit strengstens untersagt ist.

Beschleunigte Gaserzeugung.

(Nachdruck verboten.)

Ein **neues Verfahren** zur Beschleunigung der Gaserzeugung aus Kohlen ist neuerdings versucht worden. Während man gewöhnlich entweder nur Steinkohlen oder Braunkohlen, jede für sich vergast, werden bei dem neuen Verfahren verschiedene Kohlensorten miteinander gemischt und das so erhaltene Gemenge in den Vergasungsofen gebracht. Dieses soll wesentliche Vorteile ergeben, deren wichtigste eine Beschleunigung des Vergasungsvorganges und der Erhalt einer besseren Koksqualität bilden. Die bisher zum Vergasen erforderliche Zeit soll sich um etwa die Hälfte verkürzen lassen. Der Grund hierfür ist in der abweichenden Zusammensetzung der Kohlen zu suchen. Alle Steinkohlen sind sehr arm an freiem Sauerstoff, während bei den Braunkohlen das Gegenteil zutrifft. Werden Steinkohlen für sich allein verkokst, so dauert es längere Zeit, bis die Hitze in das Innere der Kohlenmenge eindringt, da der Sauerstoff der zugeführten Verbrennungsluft nur von außen an die Kohle herantreten kann. Werden aber Steinkohlen und Braunkohlen gemischt in den Vergaser gebracht, so ermöglicht der große Sauerstoffgehalt der zwischen der Steinkohle eingelagerten Braunkohle ein rasches Durchglühen der ganzen Kohlenmasse und eine dementsprechend schnellere Entgasung derselben. Infolge dieses schnelleren Durchglühens der Kohlen werden Stein- und Braunkohlen gründlich zusammengebacken und liefern einen festen, zu allen Zwecken brauchbaren Koks. Hierdurch wird die Möglichkeit geboten, sonst minderwertige Brennstoffe zur Gasbereitung zu verwerten und zu gutem Koks zu verarbeiten. Ein weiterer wesentlicher Vorteil besteht darin, daß bei der Abkürzung des Koksgewinnungsverfahrens die Leistungsfähigkeit der Anlagen in demselben Verhältnis gesteigert, also lohnender gestaltet wird. Auch ergibt sich dabei eine bessere Ausnutzung aller Arbeitskräfte und demzufolge eine Verminderung der Lohnkosten. Erfüllt das Verfahren die in es gesetzten Hoffnungen, was der praktische Betrieb ergeben muß, so kann es von weittragender Bedeutung werden, um so mehr, als es sowohl für Retortenvergasung wie auch für Kokereien verwendbar erscheint. Im ersteren Falle wird die Kohlenmischung vor der Vergasung zweckmäßig brikettiert, während die Koksöfen die Kohle lose eingebracht oder noch besser in Stampfmaschinen zusammengestampft und als ganzer den Ofen ausfüllender Kuchen eingeschoben wird.

Vermischtes.

* **Vom Karneval.** Früher nahm man allgemein an, das Wort „Karneval" fuße auf dem ehemals üblichen Brauche, von Aschermittwoch bis zu Ostern kein Fleisch zu genießen, und sich darum von Drei Königen bis zum Tage, an dem es hieß: „carne vale!", d. h. „Fleisch, lebe wohl!" durch Tafelfreuden, Tanzbelustigungen, Mummenschanz oder Zechgelage gewissermaßen für die Fastenzeit im voraus schadlos zu halten. Neuerdings jedoch, nachdem der Dichter und Germanist Wilhelm Wackernagel diese Abteilung selbst als eine gewisse Fastnachtslächerlichkeit hingestellt hat, glaubt man zumeist, „Karneval" sei auf den „Carrus navalis", d. i. den „Schiffswagen" der mütterlichen Erde, von der Tacitus in seiner „Germania" berichtet, zurückzuführen. Noch im zehnten Jahrhundert wurde dieses weiß verhüllte und von weißen Kühen gezogene Wagenschiff mit dem Bildnis der Göttin jedes neunte Jahr um die Sommersonnenwende auf Seeland in feierlichem Zuge herumgeführt und beide im heiligen See gebadet. Auf derartigen, unten mit Rädern versehenen Landschiffen hielten auch andere Göttinnen unserer Vorfahren, wie z. B. Frija, Holda, Perchta und vor allem Nehallenia, die Todesgöttin, einst ihren Umzug durchs Land. In Deutschland nennt man den Karneval gewöhnlich „Faßnacht, Fasenacht" oder „Fastnacht"; die letztere Bezeichnung hält jedoch W. Wackernagel ebenfalls für falsch, weil das Grundwort dasselbe sei, von dem unser „faseln", d. i. „gedeihen", aber auch „unüberlegt, neckisch reden", herkommt. In Oesterreich und Süddeutschland indessen heißt der Karneval „Faschang" oder „Fasching", von „fasciare", einhüllen, vermummen. Als die Heimat des Karnevals in seiner jetzigen Art dürfte wohl Italien anzusehen sein. Am 19. Dezember, später am 17., als dieser Monat von Cäsar 31 Tage, statt der früheren 29, erhielt, begannen im alten Rom alljährlich die Saturnalien, das große siebentägige Volksfest. Da war für kurze Zeit jeder Unterschied der Lebensstellung aufgehoben. In die reichen Gewänder ihrer Herren gekleidet, nahmen die Sklaven die Ehrenplätze an der Tafel ein und wurden nicht nur von jenen mit auserlesenen Speisen und Getränken bedient, sondern außerdem noch mit Lichtern, Geld und Tonfiguren beschenkt. Die drei Haupttage des Faschings wurden durch eigene Namen schon frühzeitig geehrt. So hieß der Fastnachtsonntag „der feiste" oder „schmalzige Sonntag, Rinnesonntag, der große Rinntag"; dem Fastnachtmontag, gab man die Namen: „Fraßmontag, Narrenkirchweih, blauer Montag, Narrenkirchweih, blauer Fraßmontag", und der Fastnachtsdienstag wurde „die rechte Fastnacht" oder „der feiste Dienstag" getauft.

Uralte deutsche Faschingsbräuche, die sich bis auf unsere Zeit erhalten haben, sind unter anderm das Schönbartlaufen in Nürnberg, der Böttcherkanz in Frankfurt a. M., sowie der Schäfflertanz und Metzgersprung in München. Herrscht auch in Deutschland jetzt in einigen Städten am Rheine, namentlich aber in Köln, wo der Karneval seit 1823 wieder zur Volkssache geworden, lustiges Faschingstreiben, so wird dieses doch noch von dem während des Karnevals in Italien herrschenden überflügelt, weil, wie es den Anschein hat, vor allem das Temperament und der Charakter des Südländers dazu gehören, um sich während des Regimentes des Prinzen Karneval frei, aber graziös in aller Offenheit zeigen und geben zu können.

Handel und Verkehr.

Getreide und Produkte.

[] **Krefeld**, 31. Jan. (Produktenmarkt.) Preisnotierungen bei Waggonladungen von 10 000 Ko. Weizen, Landware M. 20,70—20.90. Roggen, Landware 17,80 bis 18.00. Hafer, Landware 17,00—17,20, 100 Ko. Frachtparität frei Waggon Krefeld. Weizen, ausländischer 23,50—25,00. Roggen, do. 20,50—21,75. Hafer, do. 19,25—21 50. Futtergerste, 1. Sorte 16,75—17,25, 2. 00,00—00.00. Mais, Mixed 16,00—00,00, runder 16 25 bis 00 00 Cinquant 19,00—00,00 per 100 Kilo frei Waggon Krefeld-Hafen. Uerdingen, Duisburg-Ruhrort oder Düsseld. Weizenmehl 000 mit Sack 29.25—30.25. Roggenmehl 0 m. Sack 25.50-00,00, Weizenkleie m. Sack 1. S. 11 25-11.75, 2 S. 10,75-11,50. Weizengrand m Sack 10,25-10,50. Vollmehl mit Sack 00.00—00.00 Leinmehl 1. Sorte mit Sack 16.00—16.50, 2. mit Sack 00.00—00.00. Baumwollsaatmehl 1. Sorte mit Sack 16 60—16.80 2. mit Sack 00.00—00.00. Rübkuchen (große) 12.90—00.00. Erdnußkuchen 15.00—00 00. Palmkuchen 14.60—15.10. Zuckerschnitzel mit Sack 12.25—12.75. Trockenschnitzel mit Sack 10.00—10.50, per 100 Kilo parität frachtfrei Krefeld. Landware hatte bei reichlichem Angebot zu etwas niedrigeren Preisen nur kleine Umsätze. Futtermittel: Bei behaupteten Preisen nur schwachen Umsatz. Zuckerschnitzel sehr fest bei erhöhten Preisen. Auslandware: Weizen fest von Argentinien und Amerika. Roggen unverändert. Hafer fester, Argentinien hält auf Preise. Angebot Nordrußland klein. Gerste unverändert, Angebot klein. Mais sehr fest für alle Termine.



Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark und hält lange vor.

Niederlage in **Neuß: Schwanen-Drogerie; Zentral-Drogerie; Hubertus-Drogerie; Drogerie von W. Klöcker Furtherstr. 37.**

Wie häßlich ist selbst ein schönes Gesicht u. eine zarte Hand, wenn die Haut gesprungen Darum bringen Sie vor und verwenden nur „Faustring" Lanolinseife von C. Naumann, Offenbach a. M. Stück 20 Pfg. Paket zu 5 Stück sogar nur 95 Pfg. in Drogerien, Parfümerien u. besseren Kolonialwaren geschäften

Zivilstand der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamt sind die Familienbücher eventl. sonstige Personalpapiere vorzulegen. Die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige. Anträge auf Erlaß von Aufgeboten werden an jedem Werktage während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Es starben in der Woche vom 24. bis einschl. 30. Januar: 23. Gerhard Esser, 3 J. 9 Mon. — 24. Stef. Clemens Tillmanns, Kaufmanns-Volontär, 17 J. — 25. Heinr. Willibald Trutzenberg, 1 J. 3 Mon. — 25. Katharina Klara Elisabeth Kamps, Näherin, 22 J. — 25. Franziska Luise Wilhelmine Lüning, 6 Mon. — 25. Maria Christina Kremer, Ehefr., 34 J. — 25. Christina Margareta Wiersch, Witwe, 40 J. — 26. Mathilde Hausmann, 13 J. 10 Mon. — 26. Margareta Johanna Gertrud Mertens, 3 J. 3 Mon. — 27. Herm. Lohmann, Landwirt, 75 J. — 28. Gerhardine Antonie Karoline Schaaf, o. Beruf, 78 J. — 29. Magdalena Steinhauer, 9 Mon. — 30. Johanna Adele Else Eisel, 9 Mon.

Es wurden 24 Geburten angemeldet, darunter 17 männliche und 7 weibliche. 13 Heiraten wurden geschlossen und — Eheaufgebote entgegengenommen.

§ Für Naturfreunde.

Bei der jetzt herrschenden Kälte wird sich mancher Naturfreund die Frage stellen: Wie erzeugen eigentlich jetzt im Winter die vielen Lebewesen draußen in der Natur die nötige Körperwärme? Wir Menschen können durch Heizung und Kleidung uns eine behagliche Temperatur schaffen. Wie ist es aber in der Tierwelt damit bestellt?

Für die warmblütigen Tiere mit Pelzrock und Federkleid ist die Sache so: Die Kohlenstoffkörper des Blutes kommen durch die Atmung mit dem Sauerstoff der Luft in Berührung und erzeugen Kohlensäure. Hierdurch wird im Innern des Körpers Wärme erzeugt. (Organisch-physiologische Wärme durch Verbrennungsvorgänge beim Stoffwechsel.) Zu dieser ersten Wärmequelle kommt als zweite hinzu, die mechanisch-physikalische durch Bewegung, d. h. durch die Reibung der Muskeln und Zellen aneinander. Der äußere Pelz oder das Federkleid halten die so erzeugte Wärme zusammen.

Wie aber ist es bei den kaltblütigen Tieren, welche zu der sie umgebenden Außentemperatur keine eigene Wärme hinzufügen können? Viele Gattungen kaltblütiger Tiere verfallen im Winter in einen Zustand der Erstarrung, z. B. die Frösche. Sie werden erst wieder lebendig, wenn die Sonne ihnen neue Wärme zuführt. So ist es zu erklären, daß dieses Jahr in den ersten Januartagen die Frösche munter in unserem Teiche herumschwammen. — Die schwierige Frage der Wärmeentwicklung entsteht erst bei Tiergattungen, welche kaltes Blut haben und dabei doch zu ihrem Leben mehrere Grad Wärme nötig haben. Wie vermögen diese denn jetzt bei der herrschenden Winterkälte die erforderliche Lebenswärme zu erzeugen?

Am Verhalten eines Bienenvolkes möge die Sache veranschaulicht werden. Die Biene ist ein rechtes Sonnenkind. Die Wärme ist ihr Lebenselement. Und zwar braucht die Biene eine Wärme von mehr als 7 Grad. Sie erstarrt bei 7 bis 8 Grad, während sie bei 9 bis 10 Grad flugfähig bleibt. Die Erfahrung lehrt nun, daß die einzelne Biene kaum imstande ist, auch nur 1 Grad Wärme aus sich selbst zu der sie umgebenden Temperatur hinzuzufügen. Im Innern des Bienenstockes aber, dort wo die junge Brut gepflegt wird, muß eine ständige Temperatur von 30 Grad R. herrschen. Und zwar auch im Januar und Februar, wenn draußen alles in Schnee und Eis starrt! Wie ist das möglich?

Jede einzelne Biene steuert ein Minimum zur Gesamtwärme bei. Auch ein kaltblütiges Tier vermag durch Verbrennungsprozeß bei der Atmung ein ganz kleines Teilchen Wärme zu erzeugen. Während die Einzelbiene, losgelöst vom Gesamtorganismus, eine große Menge Luft erwärmen müßte, um existieren zu können — was ihr unmöglich ist — haben die Bienen, in ihrem Stocke eng zusammensitzend, nur einen verhältnismäßig kleinen Luftkörper zu erwärmen. Nehmen wir zum Beispiel an, daß ein Bienenstock im Durchschnitt 20 Grad Wärme zu seiner Existenz braucht und er 20 000 Bienen enthält, so braucht jede einzelne Biene nur ein Hundertstel Grad zu der eingeatmeten Wärme hinzuzufügen, um 20 Grad ständig zu erhalten. Da nun aber die einmal konstant gewordenen 20 Grad sich nicht bei jeder Atmung verflüchtigen können, so braucht eigentlich nicht fort und fort durch jeden Atemzug im ganzen Bienenstock 20 Grad neue Wärme erzeugt zu werden, sondern eben nur soviel, als durch Ausströmen aus dem Stock verloren geht. Nehmen wir an, daß dies während der Zeit eines Atemzuges ein Grad wäre, so braucht jede Biene zu der eingeatmeten Luft nur ein zwanzig Tausendstel Grad Wärme hinzuzufügen, um im ganzen Bienenvolke eine konstante Wärme von 20 Grad zu erhalten.

Das ist das Geheimnis der Wärmeerzeugung in einem Bienenstocke; tatsächlich in seiner Art ein Wunder organischer Heiztechnik, bei welcher mit einem Minimum von Kohlenstoff und Sauerstoff der höchste Heizeffekt erzielt wird. Man kann ruhig sagen, daß alle menschlichen Heizsysteme demgegenüber nur armselige Stümpereien sind. Denn es kommt dazu noch eine ganze Fülle überaus zweckmäßiger Einrichtungen, welche möglichste Sparsamkeit und Isolierung bezwecken, z. B. die Tatsache, daß die Bienen im Winter sich innerhalb ihrer Zellenburg zu einer Kugel zusammenschließen, welche bekanntlich beim größten Rauminhalt die kleinste Austreibungsfläche bietet. Es kommt dazu die Anordnung der einzelnen Altersstufen der Bienen innerhalb dieser Kugel: Im Innern die Jüngsten, mit dem größten Stoffwechsel, nach außen die wetterharten Flugbienen, dann die isolierenden Luftschichten in den leeren Zellen, die Anordnung des Heizmaterials der Kohlenhydrate in Form von gefüllten Honigwaben, und endlich die ganze Anlage der Wachsburg, sodaß sie der Sonne die größte Bestrahlungsfläche bietet.

Wie hier im Bienenvolke so herrscht auch in der ganzen übrigen Natur wunderbare Zweckmäßigkeit, welche nicht durch einen blinden Zufall entstanden sein kann, sondern nur durch die ewigen Gesetze einer außerweltlichen Vorsehung.



Am 29. ds. Mts. verstarb nach längerer Krankheit, der Leiter unserer Filiale Neuss

Herr Bankdirektor

Walter Bender

im 41. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte unserem Unternehmen seit 8 Jahren an und hat sich während dieser Zeit unser vollstes Vertrauen erworben und uns wertvolle Dienste geleistet. Wir werden dem leider so früh Verstorbenen dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Köln / Neuss, den 31. Januar 1913.

Die Direktion des
A. Schaaffhausen'schen Bankvereins.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für den verstorb. Herrn
Wilh. Brüggen
findet Montag, d. 3. Febr., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Die Familie.

III. Orden.

Sonntag, 2. Februar, nach der Vesper in der Krypta der Münsterkirche: **Erteilung der General-Absolution.**

Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer.

Montag morgen 7¾ Uhr in der St. Dreikönigenkirche hl. Messe für die verstorb. Mitglieder.

Jungfrauen-Kongregation der Marienpfarre.

Sonntag morgen um 8 Uhr in der Marienkirche hl. Messe für die Mitglieder, wozu freundlichst einladet
Der Präses.

Kath. Gesellenverein

für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg.
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Bekanntmachung.

Das durch § 4 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 25. November 1904 angeordnete **Scheeren der Hecken** an den Gemeindewegen muß spätestens bis zum 15. März beendigt sein.

Von genanntem Tage ab wird eine amtliche Besichtigung der in Frage kommenden Hecken erfolgen, das Versäumte auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und ausgeführt und überdies auch die gerichtliche Bestrafung der Verpflichteten veranlaßt werden.

Neuß, den 13. Jan. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
J. V.: **Klein.**

Einfamilienhaus
zum 1. März zu vermiet.
Näheres Büderich, Niederdonkerweg 61.

Sehr schöne abgeschloss.
erste Etage,
4 Zimmer, zu vermieten.
Näh. Bergheimerstr. 59.

---

2. Etage,
5 Räume, an stille Leute zu vermieten.
Joh. Frey, Büchel 46.

---

2 Zimmer
1. Etage und 1 Mansarde zu vermieten.
Niederstraße 85.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 2. Februar 1913.
Gustori.

Hl. Messe: 7 (Komm. der schulpflicht. Knaben). — 9¼ (Kerzenweihe). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Betstunde). — 5 (für die Mütter).
Vor und nach den beiden Andachten, sowie Montag vor und nach den hl. Messen, Erteilung des Blasiussegens.
Freitag 7¼ (Fastenmesse).
Sonntag, 9. Febr., Komm. der schulentl. Mädchen und Jungfr.-Kongr.

Als Futter für die Papierkörbe

versenden viele Geschäftsleute ihre Drucksachen, da sie bei Beschaffung derselben nur auf billige Preise und nicht auf gute Ausstattung sehen. Sie bedenken nicht, daß eine sauber ausgeführte Drucksache in einnehmender Form besser auf den Empfänger wirkt, als eine schlecht ausgeführte. Ein kluger Geschäftsmann geht daher zu einem Drucker, der seine Sache versteht, wenn auch dessen Preise etwas höher sind. Das Geld ist dann nicht, wie so oft bei den durch den „billigen" Drucker hergestellten Arbeiten,

Zum Fenster hinausgeworfen!

Achtung

Käufer und Verkäufer von Grundstücken

erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.** mit **12500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Rheintorstr. 20

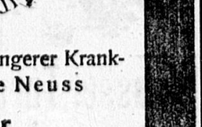
Junger Mann findet **gute Kost und Logis.**
Wo, sagt die Exped.

Suchen Sie ernstlich für Ihren Wohnort eine leichte, dauernde u. selbständ. **!!!! Existenz ? !!!!** Mit einem Kapital von 200—500 ℳ erzielen Sie nachweislich 50—100 ℳ baren Reinverdienst pro Woche. Fleißige Leute od. strebs. Kaufmann wollen sich persönlich melden.
Runge u. Leufen, D'dorf, Kronprinzenstr. 98.

Bäckergeselle
sucht **W. Onstein,** Marienstraße 38.

Anfangs Februar oder zum 15. Febr. ein braver katholischer
Schuhmachergeselle
für dauernde Arbeit ges.
Jos. Fischenich,
Frimmersdorf b. Grevbr.

Mädchen
für Hausarbeit und klein. Laden sowie ein fixer
Junge
bis 20 Jahren für Kartoffelgeschäft sucht
Funken, Neuß.
Venloerstraße 110.
— — Telefon 439. — —



Schweine-Verkauf
zu Büderich.
Am Mittwoch, den 5. Februar, nachm. 3 Uhr, läßt der Unterzeichnete in der Wirtschaft von **Wilh. Schuhmacher**
eine Partie hochtragende Schweine
öffentlich auf Kredit versteigern.
Balth. Gather.



Aschermittwoch, den 5. Februar cr. zu Schießbahn in der Wirtschaft Schauenburg und
Freitag, den 7. Februar zu **Korschenbroich** in der Wirtschaft Kronen, **jedesmal vormittags 10 Uhr,** verkauft Herr Schütte
circa. 15 schöne hochtragende und tragende Schweine, beste Rasse,
auf Kredit gegen Bürgschaft evtl. gegen bar.
Burgwaldniel. Robert Wentges.

Ein Arbeitsknecht gesucht. **Joh. Kremer,** Büttgen.

Prop. Frau sucht Stell. in bess. Hause für einige Stund. vorm. W. s. d. E.

Mädchen s. Stelle, a. liebsten auf dem Lande.
Grefrath Nr. 35 bei Neuß.

Dienstmädchen
sofort gesucht.
Dr. Leineweber,
Breitestraße 145, 2. Et.

Zuverlässiges katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn sofort gesucht. Beste Zeugnisse erford. Dauernde Stelle.
Frau Lambert Goder,
Neuß, Kreselderstraße 35.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der
Neuß-Grevenbr. Ztg.

Grosser Posten Herde und Oefen mit 15—30% Rabatt.
Schmidts Waschmaschinen,
Continental-Wringmaschinen
zu billigsten Preisen.
Leisse & Keil, Neuss.
Altes Gymnasium.

Dreikönigen-Bücherei

Schorlemerstraße 15.

Geöffnet jeden Sonntag von ½11—12 Uhr für Mitglieder und Leser über 14 Jahren.
Jeden Mittwoch von 4—5 Uhr.

Beste Literatur aus allen Gebieten zur Unterhaltung und Belehrung

pro Band und Buch nur 5 Pfg.

Anmeldungen als Mitglieder bei jeder Ausleihe im 1. Zimmer.
Der Bibliothekar.

Borromäus-Bibliothek Münsterpfarre.

Vereinslokal: Brückstraße 14.

Geöffnet jeden Sonntag von **10½ bis 12 Uhr** (nicht nach Angabe des Kirchenkalenders 11—1 Uhr).

Beitrag für **Mitglieder** 6.—, 3.25, 2.— Mk., für **Leseberechtigte** 1.— Mk. **Katalog** nebst **Nachträgen** über Neuanschaffungen 25 Pfg.

Neuanmeldungen werden entgegengenommen im Vereinslokal, beim Präses Herrn Kaplan Keuchen, Friedhof 7, sowie beim Bibliothekar Herrn Adam Hesemann, Brückstraße 14a.

Um recht regen Beitritt und Unterstützung der Vereinsbibliothek bittet
Der Präses.

Kemperhof,
Kath. Unterrichts- und Erziehungsanstalt
in Coblenz-Moselweiss.
Latein ose Realschule, das Reifezeugnis berechtigt z. einjähr. Militärdienste. Herrliche u. gesunde Lage.
Prospekte versendet der Direktor.

Es lohnt sich

uns zu besuchen, wenn Sie Bedarf in Festons, Tüllstoffen, Tülleinsätzen, Futterstoffen, Seiden- u. Samtstoffen, Seiden- u. Samtband, Spitzen u. Besätzen aller Art haben. Bei uns finden Sie stets größte Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Elberfelder Spitzenlager, Neuss, Oberstr. 131.

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung **abgesetzter Kleidungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst Bettzeug** 2c. bitten **recht dringend** mit einem herzlichen **„Vergelts Gott"** im voraus, die beiden hiesigen **St. Vincenz-Conferenzen zum hl. Quirinus und St. Marien.**

Gaben werden gerne entgegengenommen

für **St. Marien** im **Marienhause,** Capitelstraße.	für **St. Quirin** im **Invalidenhause,** Niederstraße,

Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereitwilligst auf gefl. vorherige Mitteilung.
Die Vorstände.

St. Quirinusblatt.

Die Freunde des St. Quirinusblatt werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, dass diese frisch geschriebene religiöse Wochenschrift **durch die Post zum Preise von 30 Pfg. pro Quartal** zu beziehen ist. Bei **baldiger Bestellung** können die bereits seit Neujahr erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, noch nachgeliefert werden.

Neuss. Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die genaue Adresse

bitten wir bei Aufgabe einer Anzeige anzugeben, da durch mangelhafte bezw. unvollständige Adressenangabe manche Schwierigkeiten entstehen.

Also **Namen und Wohnort** bitten recht deutlich anzugeben.

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

!!!! Heirat. !!!!
Landwirt, kath., 27 J., angen. Aeußere 10000 ℳ Verm. sucht Bekanntschaft mit kath. Dame zwecks Heirat. Verschwiegenh. Ehrensache. Offert. unter G 51 an die Expedition.

Gelegenheitskäufe in Fahrräder,
Neuß, Furtherstr. 41.

Junggesellen-Verein Rosellerheide!



Am Fastnachtsdienstag, dem 4. Februar
in althergebrachter Weise **großer**
Fastnachtszug
Antreten: 1 Uhr, 11 Minuten im Vereinslokale; dann Zug durch die Ortschaften. **Von 4 Uhr an**
Tanzvergnügen
mit großen karnevalistischen Ueberraschungen.
Motto: Mer sint jo all net ärg gescheit,
Drömm kunt äver all no der Heid.



Am **Fastnachtsmontag** findet in meinem festlich dekorierten Saale von nachmittags 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
statt. **Abends 8 Uhr**
großer Masken-Ball
Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pf.
Getränke nach Belieben
Zu regem Besuche ladet ergebenst ein
Math. Schnorrenberg
Wevelinghoven.

Wevelinghoven.



Am **Fastnachtsmontag** findet wie alljährlich
Großes Tanzvergnügen
von nachmittags ab Uhr ab statt.
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Wisdorf.

Kapellen

Gasthof zu den drei Königen.



Wo gehen wir hin? Zum **Kaisersaal größte und schönste Tanzfläche am Platze.**
Fastnachtsmontag und Dienstag finden von 4 Uhr ab große
Tanzbelustigungen
statt. **Entree frei! Entree frei!**
Mützen gratis. — Es ladet freundlichst ein
Hermann Broich.

Kapellen.

Hotel-Restaurant Glasmacher



Zu dem am **Fastnachts-Dienstag den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr** beginnenden
großen Karnevalstanz
ladet freundlichst ein
Wwe. P. Glasmacher.
Für bekannte gutgepflegte Tanzfläche ist bestens gesorgt.
Mützen gratis.

Hemmerden.

Der **Kirchenchor** veranstaltet am **Fastnachts-Sonntag** im Saale von **Jakob Schmitz** einen
humorvollen Theater-Abend.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Ramrather Maskenball



Wie Ihr alle weß
Dat am Sonndag Fasterlovend eß,
Wer vill Freud und Bläser well hann,
Kumme no **Ramroth zum Clemens Jann.**
Ala, do e löstlich Völtge sey
Mött dä decke Zigar an der Spetz.
Es lod döch alle en
der Jann und Gesellschaft decke Zigare.
Höbben eß gestattet.



Auf nach Ramrath!

Fastnacht-Sonntag findet beim Wirten **Peter Hintzen,** von 4 Uhr an
Tanz-Vergnügen
Abends von 8 Uhr an
Großer Maskenball
statt. Es ladet ergebenst ein
Jägerverein Ramrath-Villau.



Am **Fastnachtsmontag** findet im Saale der Restauration von **Stephan Hintzen** von nachmittags 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
abends 8 Uhr
Großer Maskenball
statt. Zu dieser Festlichkeit ladet ergebenst ein
Junggesellenverein Eintracht Widdeshoven.

Weckhoven.

Fastnachts-Sonntag feiert der **Hubertus-Schützenverein** im Vereinslokale von H. Fer
Kaisers-Geburtstag.
Nachmittags von 4 Uhr ab **Freiball.**
Abends 8 Uhr **Festball.**
Es ladet freundlichst ein
Hubertus-Schützen-Verein.

Kaarst.

Fastnachtssonntag von 7 Uhr an
Großer Fest-Ball
im **Germaniasaale** (Inhaber **Jos. Motes.**)
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand des M.-G.-V. Germania.
Maskierte haben keinen Zutritt.
Kopfbedeckungen sind an der Kasse zu haben.

Kaisersaal Norf.

Fastnachts-Sonntag von 4 Uhr an
Großes Tanz-Vergnügen.

Nach Ramrath!



Unserem allverehrten Kameraden, dem Herrn
Hermann Reibel
nebst seiner lieben Braut Frl.
Agnes Bienefeld
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zu ihrer heutigen **Vermählung.**
Gewidmet vom
Jägerverein Ramrath-Villau.



Unserm lieben Kameraden
Herrn Peter Strauch
sowie seiner lieben Braut
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zur heutigen Vermählung.
Gewidmet vom
Junggesellenverein Eintracht, Widdeshoven.

Für Herrn Kreistierarzt Oellerich habe ich die Vertretung in der Praxis übernommen.

Tierarzt Veelken,
Crefelderstrasse 49. Tel. 311.

Photographisches Atelier
H. Kleu, Telephon 527.
Fastnachts-Montag u. Dienstag bleibt mein Atelier bis abends 9 Uhr geöffnet
Aufnahme bei elektr. Licht.
Auf Kostüm-Aufnahmen Preisermässigung

Erftstr. 6 Café Plum Erftstr. 6
An den Karnevalstagen
Treffpunkt sämtlicher Karnevalsfreunde
Tag und Nacht geöffnet.
Erftstr. 6 Café Plum Erftstr. 6

Geschäftseröffnung!

Den verehrlichen Bewohnern von
Büderich und Umgegend
mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mich hierselbst
als Anstreicher
niedergelassen habe. Meine Werkstätte befindet sich
Ecke Kreselder- und Dorfstraße.
Aufträge werden bei dem Schneidermeister **Peter Spicker,**
Dorfstraße 8
angenommen. Ich sichere meiner Kundschaft gewissenhafte Bedienung zu, und halte mich in allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten, bestens empfohlen.
Büderich, den 1. Februar 1913.
Theodor Winkes,
Maler- und Anstreichergeschäft.



Bestgereinigter Saathafer,
„Beseler II", regenfrei geerntet, prima Qualität, gibt ab
O. Holtz, Heckhauserhof bei Kapellen.
Kreis Grevenbroich.

Adalbert Keldenich Dekorateur.
Wohne jetzt Dreikönigenstraße 6, nicht mehr Dreikönigenstraße 2. Gardinenverkauf, Spannen und Reinigen.

Neue Waschmaschinen billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 31, 1. Et.



Rosenmontagszug in Neuß.

Zirka 25 Wagen und Gruppen.

Fastnachtsmontag ab 2 Uhr.

Ausführliches Zug- und Festprogramm auf der Straße erhältlich!





Empfehle meinen **Damen-Salon** für

Karneval-, sowie Ball- und

Gesellschaftsfrisuren.

Fantasie. Historisch. Modern.



Hand- u. Nagelpflege. **Ondulation.** Haarpflege, Haarfärben.

Atelier für künstliche Haararbeiten.

Ständiges Lager in allen Haarersatzteilen.

Weitgehendste Garantie. Solide Preise.

Parfümerie. Toilette-Artikel.

Haarschmuck feinsten Genres.

Echt Schildpatt und Imitation.

Elektrische Gesichts- u. Kopfmassage.

Wilh. Scheurenberg,

Neuss a. Rh.

Coiffeur für Damen und Herren,

Münsterplatz 4.

Telephon 649.

Elektrische Gesichts-Dampfbäder.

Kath. Vereinskalender Grevenbroich.

Fastnachtsmontag, abends 6 Uhr im alten Schloß **Lichtbildervortrag aus der Schweiz** und **Maggi-Kostprobe.** Dann **humoristischer Fastnachtabend.** Wer noch von den Mitgliedern lustige Vorträge zu halten wünscht, muß sie bis spätestens Sonntag Mittag dem Präses vorgelegt haben. Eintritt a Person 0,10 M. Lieder und Mützen gratis.

Sonntag den 16. Februar abends 5½ Uhr bei **Lersch. Vortrag des hochw. Herrn Benediktinerpater Corbinianus Wirth** „Der Einfluß der Heimat auf die Weltanschauung"

Jünglingsverein.

Sonntag, den 9. Februar **gemeinschaftliche hl. Kommunion.**

Donnerstag 8 Uhr Turnen.

Sonntag bei schönem Wetter **Spielen** auf der Wiese.

Arbeiterverein.

Mittwoch, abend **Theaterprobe.**

Einzahlungen in die Leisterbegeld- und Krankengeldzuschußkasse Sonntag von 11—12 Uhr Markt 4.

Einzahlungen in die Sparkasse des Arbeitervereins nimmt **Herr Joh. Koch, Friedhofstr.** entgegen.

Jeden letzten Sonntag des Monats im Vereinslokale Oeffels von 3½ bis 5½ Uhr **Auskunft in Rechtsangelegenheiten** durch Herrn Volksbureau-Leiter Dieck. Außerdem täglich auf dem kathol. Arbeitersekretariat in Neuß, Kapitelstraße.

Sonntag den 1. März, Aufführung des sozialen Schauspiels **„Dämon Alkohol".**

Borromäusverein.

Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Bücherausgabe in der Vikarie.

Die Mitglieder des Jünglingsvereins haben freies Lesen.

Die Jahresbeiträge für 1913 werden entgegen genommen zu 6,50 M., 3,50 M. oder 1,75 M., wogegen eine Jahresprämie (Buch) in mindestens demselben Werte nach freier Wahl gegeben wird. Das Recht jeden Sonntag ein Buch zu entleihen, wird außerdem gegen einen monatlichen Beitrag von 0,10 M. erworben. Wer jeden Sonntag mehr als ein Buch wünscht, zahlt monatl. 0,10 M. mehr.

Jugendsparkasse.

Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Annahme von Einzahlungen.

Zum Borromäusverein und Jugendsparkasse werden jeden Sonntag neue Mitglieder angenommen.

Das Jahrgedächtnis

für die Eheleute

Peter Blömer

und deren Kinder findet Dienstag, den 4. Febr., morgens 8½ Uhr, in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.



Schweine- :: :: Verkauf zu Jüchen.

Am **Mittwoch, den 5. Februar** in der Wirtschaft **Adam Cremer** zu Jüchen, wird Herr **Math. Maaßen** aus Königshoven, **morgens 10 Uhr**

circa 25 hochtragende Schweine,

bester Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkauf.

Grevenbroich. Johann Trippen.

---

1. Etg., 3 Zimmer, 1 Speicherzimmer sof. an kleine Familie zu verm. Rheinstr. 2.

Beff. möbl. Zimmer zu vermieten. Bahnhofstr. 7. 2. Etg.



Schweine-Verkauf zu Holzheim

Mittwoch, den 5. Februar, Vormittags 11 Uhr, wird Herr Cl. Dahmen zu Wehl beim Wirten Herrn **Heinrich Lyrmann** zu Holzheim:

ca. 15 Stück hochtr. Schweine beste Rasse.

auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß, Adam Schwarz, Auktions- u. Commissionsgeschäft.

Kapitelstr. 27, Tel. 471.

Privatbeamter übern. f. abds. (6 Uhr) schriftl. Arbeiten. Gew. Ausführung. Anfr. u. **K 54** a. d. **E.** erb.

Ein

Pferdejunge

sowie ein älterer

Mann

zur Verrichtung von Hofarbeiten sowie zum Füttern der Schweine gesucht.

Geulenhof, Büttgen.

Modes

2. **Arbeiterin und Lehrmädchen** sucht

Regina Wirtz, Kapitelst. 3

Junges Mädchen

vom Lande sofort gesucht.

Büchel 4.



Schweine- :: :: Verkauf zu Kleinenbroich.

Am **Mittwoch, den 5. Februar, morgens 10 Uhr** anfangend werde ich in der Wirtschaft **Witwe Meyer** zu Kleinenbroich

circa 25 hochtragende Schweine,

bester Rasse, auf Kredit geg. Bürgschaft verkaufen.

Widdeshoven. Jakob Winkels.

Engrosgeschäft der Nahrungsmittelbranche sucht zum 1. April

Lehrling

unter kulant. Bed. Selbstgeschrieb. Off. unt. **L 55** an die Exped. d. Ztg.

Für unsere **Spinnerei** werden tüchtige

Arbeiterinnen

gesucht.

Anton Walraf Söhne Grevenbroich.

Prop fleiß. **Dienstmädch.** für alle Hausarb. gesucht. Näheres Krefelderstr. 53

Junges

Mädchen

für nachm. für Hausarb. gesucht.

Krefelderstraße 16.



Schweine- :: :: Verkauf zu Holzheim u. Nievenheim

Am **Freitag, den 7. Februar, morgens 10 Uhr,** anfangend, werde ich in der Wirtschaft **Lyrmanns** zu Holzheim und am **Samstag, den 8. Februar** in der Wirtschaft Pesch zu Delrath

25 Stück hochtragender Mutterschweine,

bester Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkauf.

Widdeshoven. Peter Winkels.

Proveres, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten sofort gesucht

Wilh. Kuth.

Düsseldorf-Wersten Kölnerlandstr.

Besser. Mädchen

zu Lichtmeß gesucht.

Zuerfrag. durch die Geschäftsstelle **Matth. Ilias Grevenbroich.**

Mädchen

vom Lande sucht Stelle. **C. B.,** Königstr. 62.

Kino Novesia,

Crefelderstr. Nr. 13.

Für die Fastnachts-Tage:

Großes Pracht-Programm

zu ermäßigten Preisen.

8 Neuheiten,

unter anderen:

Graf Woronzow mein Verlobter,

ein Drama voller Liebe, Haß und Leidenschaft in 3 Akten.

Jede weitere Nummer ein Schlager.

Voranzeige.

Ab Samstag den 8. Februar

außer unserem Riesen-Programm:

Als ganz besondere :: Extra-Einlage ::

Königin Louise.

Sperrsitz 50 Pfg. 1. Platz 30 Pfg.

„Novesia"

Verein katholischer Kaufleute.

Zu dem **Fastnachtsdienstag** den 4. Februar abends 7 Uhr in den Sälen der Bürgergesellschaft stattfindenden

karnevalistischem

Balle

verbunden mit großem

närrischen Treiben

laden wir unsere Mitglieder nebst werten Familienangehörigen freundl. ein und bitten um allseitiges Erscheinen.

Bezügl. der Legitimationskarten beziehen wir uns auf unser Rundschreiben vom 28. Januar.

Ohne Legitimationskarte kann Keinem der Eintritt gestattet werden. — Der Eintritt erfolgt nur durch das Vestibül der Festsäle.

Der Vorstand.

Jugendverein „Fortitudo" Neuß.

Sonntag den 2. Februar 1913, bleibt das Jugendheim geschlossen.

Montag und Dienstag von 5½ Uhr ab

karnevalistisches Treiben

in sämtlichen Räumen des Jugendheimes, verbunden mit Wettspielen und origineller Preisverteilung.

Am **ersten Tage** Aufführung des Theaterstückes

Träume sind Schäume.

Am **zweiten Tage Wettspiele** etc. und Aufführung des Theaterstückes

Der Spindautomat.

Die neuangemeldeten Mitglieder zahlen an **Eintrittsgeld** pro Tag **10 Pfg.** Für die Mitglieder und Schutzmitglieder beträgt der Eintrittspreis pro Tag **15 Pfg.** Erwachsene und sonstige Angehörige zahlen **30 Pfg.** pro Tag.

Zu diesen karnevalistischen Veranstaltungen werden die **Schutzmitglieder, Mitglieder sowie deren Angehörigen** freundlichst eingeladen

Die elf Vorstandsmitglieder.



An den **Karnevalstages:**

Grosses Tanzvergnügen

von nachmittags 4 Uhr ab im Lokale von

Franz Servaes, Zollstr.

Tummelplatz aller Maskeraden.

Entree frei.

Spetze Greffel.

Sonntag, morgens 11 Uhr:

Spezial-Sitzung.

Großer Preismaskenball

Theater-Gesellschaft Privat

Sonntag, den 2. Februar 1913, abends 6 Uhr im Stadtgarten-Restaurant.

Eintritt a Person 0,55 Mk.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Restaurant zur Post

An den Karnevalstagen

Tanzvergnügen

Tummelplatz der Masken.

Es ladet ein

Peter Backhausen.

Restaurant zum Amtsgericht.

Sonntag — Montag — Dienstag

Großer Fastnachtstrubel

Montag von 5½ ab

Tanzvergnügen

J. B. Höveler.

Auf nach Neußerfurth.

Restauration Josef Wolfgarten.

Fastnachtssonntag von 4 Uhr ab großer

Fastnachts-Trubel

nebst **Ballkränzchen**

wozu freundlichst einladet **Der Obige.**

Patentierter Massen-Artikel!

Ersatz für den Luftschlauch, keine Luftpumpen! Keine Schlauchreparatur.

Alleinverkauf für einen zu vereinbarenden Rayon wird an eine prima Firma abgegeben. Offerten sind zu richten: **Stahldraht-Pneumatik, G. m. b. H., Wien** X, Rotenhofgasse Nr. 43.



An den Fastnachtstagen

Doppelbier.

Liter 30 Pfg.

Bierbrauerei Carl Frangen.

Eisenbier mit direktem Zusatz von organischem Eisen; daher ein **ganz hervorragendes blutbildendes Nähr- u. Stärkungsmittel.** Alkoholarm, ärztlich empfohlen und verordnet. Trotz des **teuren Eisenzusatzes nur 15 Pfg** pro Flasche. — **Alleinverkauf** durch **Franz Bienefeld, Hafenstr. Nr. 68.** Telefon Nr. 644.

Neusser Turnverein v. 1848



Fastnachtsmontag, abends 9 Uhr, im Saale des **Hotel Pelzer:**

Großes Maskenfest.

„Verwandlungsreigen", ausgeführt von der Damen-Abteilung.

Carnevalistisch-turnerische Aufführungen — Glücksrad — Ringelspiel u. a. und

BALL.

Die Mitglieder haben für sich und 1 Dame freien Zutritt gegen Abgabe der zugesandten Karten. Weitere Damenkarten können dieselben zu 50 Pfg. pr. St. Sonntnge und Montag-Mittag im Vereinslokale in Empfang nehmen.

Entree für Nichtmitglieder 1 Mk. à Person, Karten im Vorverkauf im Vereinslokale, Oberstraße 29, und in den Cigarrenhandlungen von **Lohscheider, Korten** und **Schlingensief.** — An der Kasse erhöhte Preise.

Der Turnrat.

Sonntag Morgen 11½ Uhr im **Vereinslokale:**

Carnevalist. Frühschoppen.

M. G. V. „Cäcilia", Neuß.

Fastnachtsdienstag abends 8 Uhr im Hotel Pelzer:



Großer Preis-Masken-Ball.

Zur Verteilung gelangen wertvolle Preise.

Entree:

Vorverkauf M. 0,75 a Person, an der Kasse M. 1.— a Person.

Karten sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Der Vorstand.

Drusus-Hof.

Während der Fastnachtstage von 5 Uhr an große

Maskenredoute und Ball

Es ladet ein

Heinrich Weyers.





Fastnachts-Montag, von 4 Uhr an, findet im Saale

Dycker Weinhaus Ball

statt. Es ladet freundl. ein **Ad. Breuer.**

Noithausen.

Fastnachts-Sonntag, ist in meinem Saale, nachmittags von 4 Uhr ab



Tanzmusik

von 8 Uhr ab,

Masken-Ball

Hierzu ladet freundl. ein, **Hubert Schmitz.**

Auf nach Aldenhoven



Fastnachts-Sonntag ist im Lokale von Herrn **Johann Engels,** von 4 Uhr ab,

Tanz-Vergnügen

von 8 Uhr ab

Ball

Es ladet ein **Der Gesangverein Eintracht.**

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzel. Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme **Klubzimmer, Klubsessel,** Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegendster Ausführung unter strengster Discretion **leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma an Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königsstrasse 56/57.**

Gesangabteilung der Junggesellen-Sodalität.

Sonntag **gemeinschaftliche heil. Kommunion** in der Münsterkirche. (Linke Chorseite a. Altar.)

Erfinder

fordert aufkär. Broschüre

Patent-

Wissenschaft, kostenlos durch: Patent- u. Techn. Büro **C. Köchling,** Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnhof, Telephon 5742.

Haben Sie Stoff?

Fertige Anzüge und Kostüme für Damen nach Maaß. Ich biete Ihnen das Modernste zu billigen Preisen. Postk. genügt.

Peter Fehmer, Schneidermeister, Furtherstr. 193.

Futterrüben und **schönes Haferstroh,** ohne Regen eingefahren, ist zu kaufen.

Grefrath Nr. 84.



Habe eine Anzahl schöne **Original Belgier**

Zucht-Stuten,

teils wegen Hochträchtigk. u. gering. Plastermüdigk. preiswert abzugeben.

B. Waller, Düsseldorf, Adersstr. 78. Telephon 5234.

Ein gutes

Stutfohlen

3jährig, angespannt, zu kaufen bei

Gerhard Schmitz, Holzbüttgen.

Eine hochtragende :: Kuh ::

zu verkaufen.

Konrad Schneider, Grimlinghausen.

Fastnachtskostüm zu verkaufen Markt 15 1. Et.

Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen **Eichendorffstraße 41 I.** an der Bergheimerstraße.

Moderner ungebrauchter

Ofen

umzugshalb. preiswert zu verkauf. Marienstr. 16 II

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint.** Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife,

St. 50 Pfg., ferner macht **Dada-Cream** rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich.

Tube 50 Pfg. in Neuß bei **W. Becker, H. Kilbinger, Jos. Winn, Jos. Mobis, Hansa-Drog. W. Pavit, Eugen Moubis Wwe., A. G. Scharff,** Adler-Apotheke, Grevenbr. **W. Sommer,** Neurath **Franz Peschs.**

Aufpolieren und Beizen

von **Möbeln u. Pianos** besorgt prompt u. billigst innerhalb u. außerh. der Stadt **Josef Hilberath,** Promenadenstr. 23, 2. Et.

Rückfragen

aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige Rückporto beigefügt wird.

Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß, M. Istas, Grevenbroich.

Verloren

eine **Pferdedecke** auf d. Wege Grimlingh., Nort, Rosellen. Geg. Belohng. abzugeben Wirtschaft

Wilms, Rosellen.

Gr. schw. Hund zugelaufen. Gegen Einrück.-Gebühren und Futtergeld abzuholen. **Hemmerden, Haus Nr. 146.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. **Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 60. | Redaktion Jos. Grunau. | **Samstag, 1. Februar 1913.** (Ignatius, Brigitta.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaftsf. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

Abendsitzung vom 30. Januar.

Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer.

Präsident **Krause** eröffnet die Sitzung um 7 Uhr 15 Minuten.

Das Haus setzte die zweite Lesung des

Forstetats

fort.

Abg. **Schwabach** (ntl.) bittet, die Wünsche der Ostseebadeorte Schwarzort und Nidden zu berücksichtigen.

Abg. **Büchtemann** (Vp.): Man hat gefragt, ob die Forstverwaltung Waldverkäufe ohne Zustimmung des Landtages vornehmen kann. Die Konservativen haben diese Frage bejaht. Der Minister glaubt, daß dadurch ein Kronrecht gefährdet ist. Es fragt sich aber, ob das Gesetz von 1808 überhaupt ein Kronrecht in sich schließt.

Landwirtschaftsminister Freiherr **v. Schorlemer**: Ich kann nur erklären, daß ich an meiner früher kundgegebenen Auffassung und der meines Amtsvorgängers festhalte, und es für unzulässig erachte, bei Verkäufen von Domänen erst den Landtag zu hören. (Beifall rechts.)

Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei der Beratung der dauernden Ausgaben treten die Abgg. **Ernst** (Vp.), Dr. **Schröder-Kassel** (ntl.), **Büchtemann** (Vp.), **Bremer** (kons.), **Spinzig** (frkt.), Freiherr v. **Wolff-Metternich** (Ctr.), **Lüders** (frkt.) und **Busch** (Ctr.) für die Besserung der finanziellen Lage der Forstbeamten ein.

Landwirtschaftsminister Freiherr **v. Schorlemer**: Die Regierung sieht sich außerstande, den in der Budgetkommission gestellten Anträgen zuzustimmen. Daß die landwirtschaftliche Verwaltung gern bereit ist, die Bezüge der Förster aufzubessern, und daß sie, falls eine neue Besoldungsordnung vorgelegt werden sollte, dafür Sorge tragen wird, daß den berechtigten Wünschen der Förster Rechnung getragen wird, das will ich nur erwähnen. Außerdem ist sie auch gern bereit, für die Förster darüber hinaus das zu tun, was in ihren Kräften steht. Daß so etwas geschieht, das zeigt ja die etatsmäßige Anstellung der Forstsekretäre und die Sorge für ihre Wohnungsverhältnisse. Für den Beruf als Förster werden natürlich in erster Linie die Söhne von Förstern berücksichtigt; aber das ist kein Privileg für die Förster, es werden auch eine große Anzahl anderer Reflektanten berücksichtigt. Das Dienstland soll den jetzigen Förstern nicht zwangsweise genommen werden, eine Aenderung tritt nur bei Erledigung der Stellen oder bei Stellenwechsel ein und wo die Stelleninhaber es selbst beantragen. Eine Pensionierung der Förster mit 65 Jahren findet nicht statt, sondern nur dann, wenn sie dienstunfähig sind. Wir haben jetzt noch 150 Förster, die über 65 Jahre alt sind.

Abg. **Imbusch** (Ctr.): Der Wunsch der Forstarbeiter, die Sommer- und Winterlöhne gleichzustellen, verdient Berücksichtigung.

Abg. **Spinzig** (frkt.): Als Grundlage der Löhne für die Forstarbeiter muß der ortsübliche Tagelohn gelten. Die Beschwerden der Sozialdemokratie sind hinfällig.

Nach einer Entgegnung des Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.) bemerkt beim Kapitel „allgemeine Ausgaben" zum Titel Ankauf von Grundstücken

Abg. **Müller-Prüm** (Ctr.), daß man mit der begonnenen Aufforstung zwischen Maas und Saar fortfahren möge, daß dort ein Zwang auf die Bevölkerung zum Verkauf nicht ausgeübt werden möge.

Der Etat der Forstverwaltung wird darauf angenommen.

Es folgt die Beratung des Etats der

Seehandlung.

Er wird debattelos angenommen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern.

122. Sitzung vom 31. Januar.

Am Ministertisch: v. Dallwitz.

Präsident Graf **Schwerin** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Der Etat des Ministeriums des Innern.

Die Einnahmen in Höhe von 49 253 751 Mark werden debattelos genehmigt.

Bei den Ausgaben, Titel

Ministergehalt

(36 000 Mark Gehalt, 14 000 Mark Repräsentationskosten.)

findet eine allgemeine Besprechung statt.

Abg. **v. Kardorff** (frei.): Wir müssen ernstlich an die Bekämpfung der Sozialdemokratie herangehen und an den Schutz der Arbeitswilligen. Wir müssen zu diesem Zwecke mehr als bisher Reichsangelegenheiten vor unser Forum ziehen, umsomehr, als der Reichstag sich gestern in ganz unerhörter Weise in die preußischen Angelegenheiten eingemischt hat. Offene und verkappte Reichsfeinde haben sich leider mit dem Centrum zusammengetan, um dem Reichskanzler ein Mißtrauensvotum auszusprechen. Auf das Enteignungsgesetz will ich nicht eingehen. Für dieses Gesetz, das ein preußisches ist, ist der Ministerpräsident uns verantwortlich, nicht dem Reichstage. Die Resolution der konservativen Partei im Reichstage, die den

Schutz der Arbeitswilligen

forderte, hat leider eine klägliche Minderheit gefunden. Wir bedauern die ablehnende Haltung des Staatssekretärs Dr. Delbrück zur Streikpostenresolution der Konservativen im Reichstage. Da die nationalen Arbeiter sich vor dem Terrorismus der Sozialdemokraten nicht selber schützen können, ist es Pflicht der Regierung, einzuspringen. Dieser Kampf muß mit den Machtmitteln des Staates durchgefochten werden. Die geistige Bekämpfung dieser Bewegung ist ein großer Irrtum, denn die Macht der Sozialdemokratie beruht nicht auf Geist, sondern auf organisiertem Terrorismus. Wenn Bismarck noch lebte, wäre sehr die Frage, ob soviel Einzelstaaten des deutschen Reiches bereits demokratische Wahlrechte eingeführt hätten. Daher kommt der Ansturm der Linken gegen das preußische Wahlrecht und gegen dieses hohe Haus, weil hier noch eine Hochburg der Bekämpfung der Sozialdemokratie ist. Die Sozialdemokraten dringen immer mehr in die Gemeindevertretungen ein. Sie schleichen sich an die Unterbeamten heran. Die Regierenden müssen die Augen sehr offen halten, denn hier liegt eine ernste Gefahr. Es muß energisch die Initiative ergriffen werden; wir müssen zur Offensive übergehen. Die starke Entschlossenheit, die unsere Armee auszeichnet, muß auch in das Bewußtsein der leitenden Geister, der regierenden Köpfe übergehen. (Wiederholtes Bravo! und Hurrarufe rechts.)

Abg. **Hirsch** (Soz.): Wenn wir den Einfluß Preußens bedauern, so richtet sich das nicht dagegen, daß es als größter Bundesstaat überhaupt einen maßgebenden Einfluß besitzt, sondern gegen dieses Preußen der Junker. Der Herr v. Kardorff steht ja mit seinem Vorstoß nicht allein da. Es ist eine abgestandene Sache zwischen der Regierung und den Konservativen. Man will ein neues Zuchthausgesetz, und da paßt das neue Märchen von dem sozialdemokratischen Terrorismus fein in den Kram. Ihr Material und Ihre Absichten, die auf ein neues Zuchthausgesetz abzielen, richten sich nicht allein gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen die Gewerkschaften, auch die christlichen. Wir nehmen den Kampf auf. Ist Ihr Boykott nicht auch ein Terrorismus? In Liegnitz ist ein Verzeichnis konservativ gesinnter Geschäftsleute herausgegeben worden. Sie kämpfen mit vergifteten Waffen, niederträchtigen Gewaltmitteln!

Vizepräsident **Krause** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Hirsch** (fortfahrend): Gerade die Kardorffsche Rede beweist, wie nötig ein freiheitliches Wahlrecht in Preußen ist. Wir werden dafür sorgen.

Abg. **v. d. Gröben** (kons.): Der Boykott als Notwehr gegen sozialdemokratischen Terrorismus ist ein gutes Werk. Der Reichstag darf sich in unsere Angelegenheiten nicht einmischen. Wir wollen Herren im eigenen Hause bleiben. Dagegen sind alle Reichsangelegenheiten eminent preußische Angelegenheiten, und wir wehren uns dagegen, daß Preußen sich in Reichsangelegenheiten nicht einmischen soll. Wir haben die preußischen Minister für ihre Abstimmung im Bundesrat hier zur Verantwortung zu ziehen. Eine Verschiebung der verantwortlichen Stellung Preußens lassen wir uns nicht gefallen. Die Drohung des Staatssekretärs Delbrück gegen Preußen ist unvereinbar mit der Stellung eines Staatssekretärs zu den Einzelstaaten. (Zuruf der Soz.: Nun wird er ja wohl bald fliegen!) Wir üben nur sachliche Kritik; wir greifen die Minister, die vom König ernannt sind, nicht persönlich an. Ohne Ordnung keine wahre Freiheit. Die Regierung sei sich der vielen Tränen bewußt, die der Terrorismus der Sozialdemokratie in vielen Familien verursacht. (Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Schämen Sie sich! Es ist eine Schande so etwas zu sagen! — Abg. **Hirsch** (Soz.): Beweisen Sie das! — Vizepräsident Dr. **Krause** ruft den Abg. Dr. Liebknecht zur Ordnung und bittet, die Zwischenrufe zu unterlassen.) Ernste Zeiten werden kommen. Es ist Aufgabe auch des Ministers des Innern, den preußischen Staat fest und stark zu erhalten. (Beifall.)

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Wie steht es mit den Arbeiten der Immediatkommission? Notwendig wäre auch ein Gesetz, das die Grenzen der Staatsaufsicht über die Kommunen festsetzt. Sehr bedenklich stimmt uns die Bezönnerung, deren sich das Welfentum in Hannover vonseiten des konservativen Beamtenapparates erfreut. Die Welfen krebsen mit der Rede des Abg. Strosser, der es „verstehen kann, wenn die Welfen zu ihrem Vaterlande halten". Als Antwort darauf nahmen sie eine Resolution an „gegen den Rechtsbruch von 1866" und für die Wiedereinsetzung der „rechtmäßigen Dynastie". Nicht einmal der Regierungspräsident von Hannover hat gewagt, der Rede Strossers entgegenzutreten. Das Oberverwaltungsgericht freilich verurteilt welfische Bestrebungen genau so wie sozialdemokratische. Wir bedauern sehr, daß das Centrum die Polenpolitik zu einem Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler benutzt hat. Für den Schutz der Arbeitswilligen sind auch wir, aber Ausnahmegesetze sind nicht mehr durchzuführen. Wirksamer wäre es, wenn man die Gewerkschaften finanziell haftbar machen könnte für verursachte Schädigungen. Das heutige Wahlrecht ist in der Tat nicht mehr aufrechtzuerhalten. Der weniger Leistende hat unter Umständen ein größeres Wahlrecht als der mehr Leistende. Beim Wohnungsgesetz ziehen wir einzelstaatliche Regelung vor, im Interesse der lokalen Bedürfnisse.

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Soviel mir bekannt, ist der Regierungspräsident von Hannover den welfischen Bestrebungen öfter energisch entgegengetreten. Die Nachrichten über Differenzen zwischen mir und Delbrück sind hinfällig. Mein Ressort ist beim Wohnungsgesetz nur wenig beteiligt. Es ist Sache des Handelsministeriums, und die Ausarbeitung ist unter dauernder Mitwirkung des Reichsamts des Innern erfolgt. Von einer Flucht in die Oeffentlichkeit kann also keine Rede sein. Ein Gesetzentwurf über die Einwirkung der Armenunterstützung auf das Wahlrecht konnte in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden. Der Terrorismus bei Streiks wird durch die zahlreichen Bestrafungen erwiesen: 823 Fälle Gefängnis und Zuchthaus, 57 mit Haft und 741 Geldstrafen.

Abg. **Marx** (Ctr.):

Die Rede des Abg. v. Kardorff war für das Centrum schwer verletzend. (Stürm. Zustimmung im Centr.) Das Wort von den offenen und verkappten Reichsfeinden wird bei allen meinen Parteigenossen entsprechenden Widerhall finden. (Stürmischer Beifall im Centr., Widerspruch und Zurufe bei den Kons. — Abg. v. **Kardorff**: Ich habe Sie gerade im Gegensatz zu den Reichsfeinden gestellt!) Auch der Vater des Herrn v. Kardorff hat das Centrum als eine nationale Partei anerkannt. Die Zukunft wird zeigen, daß gerade die Anhänger der Enteignung die staatsfeindlichen Leute gewesen sind. Auch auf der äußersten Rechten hat man gegen das Enteignungsgesetz Front gemacht. (Sehr richtig! im Centr.) Ich sage mit Stolz, daß ich mit Ja beim Mißbilligungsantrag gestimmt habe. (Abg. v. **Kardorff** zeigt verschiedenen Centrumsabgeordneten das Stenogramm seiner Rede und ruft wiederholt: Ich habe Sie gerade in Gegensatz zu diesen Reichsfeinden gestellt!) Mit bloßen Machtmitteln ist die Sozialdemokratie nicht zu bekämpfen, sie ist eine geistige Bewegung. Hier stehen sich Christentum und Antichristentum gegenüber. (Lebh. Zustimmung im Centr. und bei den Soz.) Die Sozialdemokratie zieht lediglich die Konsequenzen aus einem falsch aufgefaßten Liberalismus. Ihre Bekämpfung ist nur möglich durch

die Hebung des sittlich-religiösen Ernstes

unserer Bevölkerung. (Zustimmung im Centr.) Ich bestreite durchaus, daß sich die Kirche in unserem Vaterlande der Freiheit erfreut, die sie mit Recht beanspruchen kann. (Abg. Dr. **Liebknecht**: Ordnen!) Sie haben ja kein Verständnis für religiöse Freiheit! Ist es etwa Freiheit, wenn ein Staatsministerialbeschluß bestimmt, daß in katholischen Pflegeanstalten nur Leute katholischen Glaubens aufgenommen werden dürfen? Selbst die „Kölnische Zeitung" hat gesagt, das seien unglaubliche Zustände. (Stürm. Beifall im Centr.) Geben Sie, Herr v. Kardorff, der Kirche die Freiheit, ihre Schwingen zu entfalten, und Sie werden sehen, daß sie sich wie ein Aar zum Himmel erhebt. Heute aber ist die Kirche noch in harte Banden geschlagen. (Lebh. Beifall im Centr.) Von den überwiegend katholischen Kreisen sind weniger in sozialdemokratischem Besitz als von überwiegend evangelischen Kreisen. Warum soll die Wahl in Köln und München gegen das Centrum sprechen? Man sehe sich vielmehr das katholische Land an. (Sehr gut! im Centr.) Gewiß, ernste Zeiten stehen uns bevor. Gerade deshalb begeht derjenige Landesverrat, der Haß zwischen den Konfessionen und den bürgerlichen Parteien sät. (Sehr gut! im Centr.) Haben denn die Befürworter von Ausnahmegesetzen aus der Geschichte der letzten zwanzig Jahre gar nichts gelernt? (Sehr gut! links und im Centr.) Die Kardorffsche Rede war eine Scharfmacherrede in Reinkultur. Nichts nützt der Sozialdemokratie mehr als eine solche Rede, die sie als Flugblatt ausgeben könnte. Tausende neuer Anhänger würden dadurch gewonnen werden. (Sehr wahr! im Centr.) Jeder Satz der Kardorffschen Rede war eine Widerlegung des vorhergehenden Satzes. In der Wahlrechtsfrage soll die Regierung dem Willen des Abgeordnetenhauses nachgeben, aber der Reichstagsmehrheit soll die Regierung nicht nachlaufen. (Sehr gut! im Centr.) Den Wohnungsgesetzentwurf begrüßen wir. Es war auch die höchste Zeit. Wir verlangen das

geheime Wahlrecht für die Kommunen.

Es kann sonst die Zeit kommen, wo die Sozialdemokratie kein Interesse mehr an der geheimen Wahl hat, weil sie bei der öffentlichen Wahl ihren Terrorismus spielen lassen kann. (Sehr richtig! im Centr.) Bedauerlich ist, daß viele Landräte immer noch nicht dazu zu bringen sind, die amtlichen Ankündigungen in Centrumsblättern erscheinen zu lassen, obwohl diese Blätter mehr Abonnenten haben als die meist unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinenden Kreisblätter. — Der Redner schließt mit der Aufforderung, der

bestehenden Unsittlichkeit

mehr entgegenzutreten. Fassungslos stehen die Behörden dem Uebel vor allem in Berlin gegenüber. Früher wurden wir verlacht; heute sieht man in allen Kreisen ein, welche enormen Volksschädigungen durch die öffentliche Unsittlichkeit schon angerichtet sind. Neue Gesetze brauchen wir hierfür nicht, wenn nur die bestehenden Strafbestimmungen mit Energie angewendet werden. Das Gift gelangt jetzt auch aufs Land. Dem Druckschriftenvertrieb auf dem Lande sollte die Regierung ihre Aufmerksamkeit schenken, ebenso verdächtigen Zeitungsinseraten und dem Kinematographenwesen. (Beifall im Centr.)

Abg. **Korfanty** (Pole): Nach Herrn v. Kardorff ist jeder Reichsfeind, der seine Rechte verteidigt. Die „Post" spricht von „deutscher Schande". Schande liegt auf der Seite, die das Gesetz gemacht hat.

Minister **v. Dallwitz** wendet sich gegen den Abg. Korfanty. Es steht geschichtlich fest, daß der polnische Boykott älter ist als der deutsche. Der preußische Staat kann es sich nicht gefallen lassen, wenn Deutschen als Schande gebrandmarkt wird.

Das Haus vertagt sich.

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

102. Sitzung vom 31. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Richter.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Das Fleischeinfuhr Provisorium.

Die zweite Lesung wird fortgesetzt.

Abg. Freiherr **v. Gamp** (Rp.) führt als Vertreter der Reichspartei, die in den Kommissionen nicht mehr vertreten ist, Beschwerde darüber, daß der Berichterstatter Dr. Wendorff nicht alles mitgeteilt habe, was in der Kommission geschehen sei. Der Redner tritt für die gegenwärtige Schutzzollpolitik ein und weist darauf hin, daß der Händler, mit dem die Stadt Berlin ihre Fleischlieferungsverträge abgeschlossen hat, große Vorteile gehabt hat. Die Berliner Viehkommissionäre machen den Fleischern das Leben sauer. Die Anträge der Linken lehnen wir ab. Wenn man die Viehzölle beseitigt, dann legt man die Axt an die Wurzel des Kleingrundbesitzes. Die Hauptsache ist, daß die inländische Produktion vermehrt wird. Auf das Ausland ist kein Verlaß.

Berichterstatter Dr. **Wendorff** (ntl.) weist die Vorwürfe des Abg. v. Gamp als illoyal zurück. Es sei auffallend, daß ein Vertreter eines Grüppchens (Unruhe bei der Reichspartei und Zurufe: Frechheit!), das in der Kommission nicht vertreten sei, sich über den Bericht beschwere, während die anderen Parteien damit einverstanden seien.

Präsident Dr. **Kämpf** rügt die Ausdrücke „illoyal" und „Grüppchen".

Abg. Fischbeck (Vp.) teilt zur Geschäftsordnung mit, daß er, da anscheinend einige Herren der Rechten den fortschrittlichen Antrag nicht verstanden haben, der Forderung, vom 1. April 1913 allgemein die Zölle für Schlachtvieh und Fleisch ganz oder teilweise außer Hebung zu setzen, hinzufügen wolle: „soweit und solange es zur Abhilfe eines Notstandes erforderlich ist".

Abg. **Schmitt-Würzburg** (Soz.) wendet sich gegen die Aeußerungen des Centrumsabgeordneten Herold und nennt sie frivol. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.)

Abg. Dr. **Mayinger** (Ctr.) weist die Behauptung zurück, daß sich im Volke eine Unterernährung zu zeigen beginne.

Abg. **Hestermann** (Bauernbund): Der deutsche Bauernbund fordert, daß der Paragraph 12 des Fleischbeschaugesetzes unangetastet bleibt.

Abg. **Weilnböck** (kons.): Die Landwirtschaft ist an der Teuerung nicht schuld. Das sieht man daran, daß auch andere Bedarfsartikel, die nicht von der Landwirtschaft kommen, teurer geworden sind.

Abg. **Koch** (Vp.): Die Fleischnot muß schließlich zu einer Unterernährung des Volkes führen. Die Rechte vertritt die einseitigen Interessen des Bundes der Landwirte. Selbsthilfe ist hier notwendig. Die Rechte besorgt durch die ewige Aufrechterhaltung der Teuerung nur die Geschäfte der Sozialdemokratie.

Abg. **Leveque** (Lothr.) spricht als Tierarzt gegen die Aufhebung des Paragraph 12.

Abg. **Gebhardt** (wirtsch. Vgg.) verteidigt den Futtergerstenzoll im Interesse der kleinen süddeutschen Landwirte.

Um 6 Uhr schließt die Besprechung. Es wird abgestimmt. Sämtliche Anträge der Volkspartei und auch die der Sozialdemokraten werden abgelehnt. Der fortschrittliche Antrag auf Suspension oder Herabsetzung der Viehzölle im Falle des Notstandes wird mit 184 gegen 150 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Der fortschrittliche Antrag auf Suspension der Futtermittelzölle wird mit 184 gegen 149 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt, ebenso mit 229 gegen 109 Stimmen der sozialdemokratische Antrag auf Beseitigung des im Paragr. 12 des Fleischbeschaugesetzes gegebenen Verbots der Einfuhr von gefrorenem Fleisch ohne innere Organe.

Der Gesetzentwurf wird in zweiter Lesung angenommen.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Dritte Lesung des Fleischeinfuhrprovisoriums, Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 7 Uhr.

Herrenhaus.

Sitzungsbericht aus dem Herrenhause.

— Berlin, 31. Januar.

Das Herrenhaus nahm am Freitag zunächst den Nachtragsetat für 1912 unverändert an und widmete sich dann dem Gesetzentwurf über die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen. Nach den Beschlüssen der Kommission des Herrenhauses soll der Kreisausschuß den Besuchszwang einführen können. Die Zustimmung des Gutsbesitzers oder ein Antrag des Gutsvorstehers soll nicht mehr erforderlich sein. Generalfeldmarschall Graf von Haeseler trat für obligatorischen Besuchszwang ein. Der Minister v. Schorlemer schnitt dabei die Frage des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen an, und dabei wurde die Vorlage, entsprechend dem Antrage des Kardinals v. Kopp, an die Kommission zurückverwiesen. Man erledigte dann das Entwässerungsgesetz für das linksrheinische Industriegebiet und das Rawagesetz, und dann nahm man das Moorschutzgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. Auf ein Anregung, das Gesetz auf Schleswig-Holstein auszudehnen, antwortete Landwirtschaftsminister v. Schorlemer ablehnend. Zum Schlusse erledigte man einige Petitionen, u. a. ging man nach einer Petition über Notstandszulagen der Beamten zur Tagesordnung über. Ebenso wurde eine Petition über Pensionen und Aufbesserung der Lehrer-Altpensionäre, „mit Rücksicht auf die Finanzlage" erledigt. Die nächste Sitzung ist morgen.

Deutschland.

Ein kaiserlicher Erlaß.

* Berlin, 31. Jan. Der Kaiser ersuchte den Reichskanzler, folgenden Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen:

Ich habe bei meinem Eintritt in ein neues Lebensjahr wiederum zahlreiche Glück- und Segenswünsche von Gemeinden, Vereinen, Korporationen und einzelnen Patrioten erhalten. In allen Kreisen des deutschen Volkes im In- und Auslande ist man bemüht gewesen, mich durch Kundgebungen herzlicher Teilnahme und treuer Anhänglichkeit zu erfreuen. Mein Geburtstag leitete in diesem Jahre eine Reihe von Gedenktagen ein, die uns Begebenheiten der nationalen Erhebung Preußens vor 100 Jahren wieder lebhaft vor Augen führen.

Beim Rückblick auf jene Zeit größter Not und höchsten Ruhmes erkennen wir mit Bewunderung, was das Volk zu vollbringen vermag, das im Vertrauen auf Gott für König und Vaterland, Freiheit und Ehre auch das letzte einsetzt, was ihm an Gut und Blut geblieben ist.

Möge diese Erinnerung an die Vergangenheit dazu beitragen, uns stets gegenwärtig zu halten, was wir dem Vaterlande schulden und uns anspornen, bei den unserer Generation von der Vorsehung gestellten Aufgaben die gleiche Treue, Opferfreudigkeit und Einmütigkeit zu betätigen, wie vor 100 Jahren von unsern Vätern geschehen. Mit diesem Wunsche möchte ich das deutsche Volk in die bevorstehenden patriotischen Gedenktage geleiten. Allen denen aber, welche mir in diesen Tagen ihre vertrauensvolle Liebe und Anhänglichkeit bezeugt haben, spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Frankreich.

Die Ergebnisse der Rekrutenprüfung in Frankreich.

Die obligatorische Volksschule besteht in Frankreich schon seit beinahe 40 Jahren, aber erst seit zwei Jahren ist auch die Rekrutenprüfung obligatorisch, die ein Urteil über den Erfolg der Volksschule gestattet. Zum ersten Mal ist nun auch durch den Abgeordneten Desfoye ein parlamentarischer Bericht über diese Prüfungen abgefaßt worden. Das bedauerliche Ergebnis ist, daß von den jungen Franzosen, die zum Dienst berufen werden, nahezu der vierte Teil ohne Schulbildung geblieben ist oder das Gelernte fast ganz vergessen hat. Der erste Direktor und Organisator des Volksschulwesens, Ferdinand Buisson, bespricht die Frage im „Rappel" und hebt aus dem Berichte namentlich eine Untersuchung hervor, die durch das Lehrerseminar von Carcassonne über 32 junge Soldaten veranstaltet wurde, die in der Kaserne durch die angehenden Lehrer unterrichtet werden mußten. Die Hälfte der jungen Leute hatte die Schule einen oder zwei Winter hindurch unregelmäßig besucht, weil sie die Eltern für die landwirtschaftliche Arbeit zu oft in Anspruch nahmen. Die 16 übrigen Rekruten waren fast lauter Waisenkinder, die schon vom siebenten oder achten Jahre an ihr Brot verdienen mußten. Dazu macht Buisson die Bemerkung: „Soweit hat es unsere Zivilisation und unsere Demokratie gebracht! So erfüllt sie ihre Pflicht gegenüber der Kindheit! Daraus erklärt es sich, daß ich mich viel weniger gegen die Privatschulen ereifere, selbst wenn sie klerikal sind, als gegen den sozialen Egoismus, der tausende menschlicher Intelligenzen im Elend verkümmern läßt und sich dann in tugendhafter Weise entrüstet, daß es soviele Illiteraten und soviele jugendliche Verbrecher gibt."

England.

Das Oberhaus gegen die irische Selbstverwaltung.

Die Vorlage über die irische Selbstverwaltung wurde, wie vorauszusehen war, vom Oberhaus abgelehnt.

* London, 31. Jan. Der letzte Tag der Beratung der irischen Selbstverwaltung im Oberhaus fand vor dichtbesetztem Hause statt. Die Besprechungen an den 3 vorhergehenden Tagen boten nichts Außergewöhnliches. Curzon machte heute nachmittag lebhafte Angriffe auf die Vorlage, indem er erklärte: Für jedes Uebel, welches die Vorlage heilen will, schafft sie ein Dutzend andere; für jedes was sie bewilligt, verneint sie etwas anderes, und für jedes Recht, das sie bewirkt, verübt sie zwanzigfaches Unrecht. Die Vorlage würde kein endgültiges Ergebnis haben und nicht zum Frieden und einer Lösung der Frage führen.

Viscount Morley wird zum Schluß der Sitzung antworten. Viscount Morley erklärte: Die Regierung sei der Meinung, daß die Schwierigkeiten wegen Ulster schwinden würden.

Es war Mitternacht, als die Abstimmung vorgenommen wurde. Da das Ergebnis nicht zweifelhaft war, und andererseits auf Grund der Bestimmungen der Parlamentsakten keine endgültige Entscheidung über das Schicksal der Vorlage gefällt wurde, so herrschte keinerlei Erregung im Hause. Die Vorlage wurde mit 326 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Die Lage in der Türkei.

In der türkischen Antwortnote.

heißt es u. a.:

Da Adrianopel eine Stadt ist, die vermöge ihres besonderen Charakters in untrennbarem Zusammenhand mit dem türkischen Reiche steht, hat das bloße Gerücht einer Abtretung dieser Stadt im ganzen Land eine derartige Erregung hervorgerufen, daß sie die Demission der früheren Regierung herbeigeführt hat. Nichtsdestoweniger ist die Kaiserliche Regierung, um den äußersten Beweis ihrer friedfertigen Gesinnung zu geben, geneigt, sich dem Wunsch der Mächte hinsichtlich jenes Teils von Adrianopel zu fügen, der am rechten Ufer der Marista gelegen ist, während sie den am andern Ufer gelegenen Stadtteil mit seinen Moscheen, Mauseleen und andern historischen und religiösen Denkmälern beließe. Die Erhaltung dieses Stadtteils unter der autonomen Souveränität ist für die Kaiserliche Regierung eine Notwendigkeit, der sie sich nicht entziehen könnte, ohne das Land einer Erschütterung auszusetzen, die die schwierigsten Komplikationen mit sich bringen könnte. Was die Aegäischen Inseln betrifft, gestattet sich die Regierung mitzuteilen, daß, während ein Teil derselben infolge der unmittelbaren Nachbarschaft der Dardanellen für die Verteidigung der Hauptstadt unerläßlich ist, der Besitz der übrigen einen integrierenden Bestandteil der asiatischen Besitzungen des Kaiserlichen Reichs bildenden Inseln nicht minder unerläßlich ist für die Sicherheit Kleinasiens. Jede Forderung, die dahingeht, würde die Autorität der Regierung auf diesen Inseln verringern und würde das Ergebnis haben, sie in eine Agitation zu verwickeln, deren Wirkung auf das benachbarte Festland übergreifen würde. Die Folge wäre die Schaffung eines Zustandes der Zerrüttung gleich dem in Mazedonien, der die Ruhe Europas bedrohe und noch immer bedroht. Abgesehen von der bedauerlichen Wirkung, die eine derartige Forderung auf die öffentliche Meinung ausüben müßte, würde sie den Ansichten der Großmächte zuwiderlaufen, denen die dauernde Herbeiführung der Konsolidierung und des Gedeihens des Kaiserlichen Reiches am Herzen liegt. Infolgedessen konnte die Pforte nicht zustimmen, daß die Mächte das Schicksal der von den Balkanverbündeten besetzten Inseln festzustellen belieben.

Indem sie vorstehenden Erwägungen Rechnung und dafür Sorge tragen, daß die Position der Dardanellen unberührt bleibe, was die Hohe Pforte als eine der in den höchsten Interessen Europas gelegene Angelegenheit betrachtet.

---

* **Der türkische Kreuzer Hamidieh** soll nach einer Meldung des Marineamts in Konstantinopel bei der Insel Astropalia vier griechische Truppenschiffe überfallen haben. Drei von ihnen seien in den Grund gebohrt worden, das vierte soll zum Auflaufen gezwungen worden sein. Der siegreiche Kreuzer sei heimberufen worden, um die Operationen des türkischen Landheeres bei Gallipoli zu unterstützen. Die Insel Astropalia liegt nördlich von Rhodos.

* Soloniki, 30. Jan. In der Nähe von Gallikos wurde die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann, die bei Frankfurt a. M. ihren Sitz hat, mit einem Schuß durch den Kopf beraubt aufgefunden. Baumann hatte sich auf die Jagd begeben und ist es möglich, daß er dabei dem Bahnkörper zu nahe kam und von einem Posten der Bahnwache erschossen wurde; doch kann auch ein Raubmord vorliegen. Die bisherige Untersuchung verlief ergebnislos.

Anno Dreizehn.

Ein bayerisches Flugblatt aus der Napoleonszeit widmet dem Rückzug der Franzosen folgende Verse (nach der alten Melodie „Madla, wo hast denn dei ra-ra-reizend' Gesicht" zu singen):

Du großer Napoleon, du mußt über'n Rhein,
Der Ruß tut dich kochen, der Preuß brennt dich ein.

Du großer Napoleon, du kochst dir jetzt Klös,
Jetzt kommen die Kosaken und geben dir Stöß.

Du dummer Napoleon, du, du feiner Franzuß!
Wer hat dir's denn geheißen, fangst on mit den Ruß.

O, Bruder, die Russen, die sind dir halt Leut,
Sie hobn dir's halt g'waschen, die Welt hat sich g'freut.

Von Moskau bis Schmolensk ist trocken blockiert,
Da sind die Franzosen mit'nander krepiert.

Do drinna in Rußland, do hobn sie's verspielt,
Do hot mer Franzosen gleich anziweis ziehlt.

Do drinna in Rußland, do sind sie derfrorn,
Do haut der Napoleon sein Kutschen verlohrn.

Do drinna in Rußland, da hobn sie's dertappt,
Da hobn die Kosaken Französseln zamg'hackt.

Itzt san die Alliierten schon drinn in Paris,
Itzt hoben f' Napoleon g'fanga schon g'wiß.

Der Bonapart hat's mit den Russen probiert,
Itzt hobn' e die Russen übern Löffel barbiert.

Wer kauft mir mei Restel Franzosen gar ob,
Ich gieb euch's gar wohlfeil, die letzten son do.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß,** 1. Februar.

§ **Aus der Dreikönigenpfarre.** Ein seltener Fall trifft in diesem Jahre durch den frühen Ostertermin in der St. Dreikönigenkirche ein. Das Ewige Gebet (2. Februar: Mariä Lichtmeß) fällt mit dem 40stündigen Gebet, Quinquagesima, zusammen, sodaß also das Allerheiligste Sakrament von Sonntag Morgen 6 Uhr bis Montagabend 7 Uhr ausgesetzt zur Anbetung ausgestellt bleibt. Zur Gottesdienstordnung, welche im Kirchenkalender dieses Blattes veröffentlicht ist, sei noch bemerkt, daß Montag und Dienstag, morgens 6 Uhr hl. Messe, sowie außer der Schulmesse um 9 Uhr feierliches Hochamt stattfindet. Mögen die Gebetstage von den Gläubigen recht eifrig besucht werden.

✝ **Der kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen** hält am Rosenmontag im Stadtgarten-Restaurant eine große karnevalistische Sitzung. (Näheres siehe Anzeige.)

⊠ **Rosenmontagszug.** Die letzte Generalversammlung des Rosenmontagszuges war von recht karnevalistischem Geist durchweht. Zirka 25 Wagen und Gruppen werden den Zug bilden. Der Zug wird folgenden Weg nehmen: Markt, Ober-, Clarissen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Drusus-, Büttger-, Kapitel-, Crefelder-, Niederstraße, Büchel, Markt, hinter der Münsterkirche, Rhein- und Reintorstraße, König-, Salzstraße, Neumarkt, evtl. Rheinwall-, Rheinstraße, Glockhammer, Münster-, Krämerstraße und Markt. Daselbst Auflösung. Im Anschluß daran nahm der 2. Vorsitzende Herr Schumacher das Wort, um dem 1. Vorsitzenden Herrn Kaufmann Th. Lange, der sich in so eifriger Weise um das Zustandekomen des Zuges verdient gemacht hat, unter allgemeinem Jubel zum Prinzen Karneval zu proklamieren. Dankend nahm Herr Lange die Ehre an, versprechend, seinem Narrenreiche ein milder, närrischer Herrscher zu sein. Er bat die Anwesenden, gemeinschaftlich dafür Sorge zu tragen, daß alles, was ungehörig sei, aus dem Zuge fernzuhalten. Bedauerlicherweise hat sich die Stadt noch nicht entschlossen, dem Zuge eine Beihülfe zuzuwenden. Wir hoffen, daß dies noch nachgeholt wird. Die begeisterte Stimmung der Versammlung ist Bürge dafür, daß die ganze Veranstaltung einen glanzvollen und anständigen Verlauf nimmt. Das nähere Zug- und Festprogramm wird am Tage selbst auf der Straße zur Verteilung gelangen. (Eingesandt.)

☐ **Die Städtische Lese- und Bücherhalle** bleibt an den drei Fastnachtstagen geschlossen.

⊥ **Zur Bewältigung des Personenverkehrs an den Carnevalstagen** werden von der Kgl. Eisenbahndirektion Köln eine Anzahl Sonderzüge eingelegt werden. So werden Fastnachtsmontag, den 3. Februar auf der Strecke Neuß-Köln zwei Vorzüge eingelegt mit Abfahrt von Neuß 10,43 und 12,12 Uhr Mittagt. Die Züge treffen 11,39 bzw. 1,40 Uhr in Köln ein. Von Köln nach Neuß fährt ein Sonderzug Abends 6,08 Uhr, Ankunft in Neuß 7,03 Uhr. Die Züge halten an allen Stationen und führen 1.—4. Wagenklasse.

⊥ **Preis-Maskenball.** Der Männer-Gesang-Verein „Eintracht" hält Fastnachts-Sonntag, abends 8 Uhr im Pelzerschen Festsaale einen großen Maskenball ab verbunden mit Preisverteilung an die drei schönsten und drei originellsten Masken, ferner mit Gratisverlosung einer goldenen Damenuhr unter den anwesenden Damen. Der Zutritt ist gegen Entree gestattte. Da die Veranstaltungen der „Eintracht" sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, so dürfte es hoffentlich an gutem Besuch nicht fehlen.

⊥ **Operette in Pelzers Saal.** Es ist dem Hotel Pelzer gelungen, für kommende Woche, nach Karneval ein vorzügliches Operetten-Ensemble, bestehend aus erstklassigen guten Kräften, zu gewinnen, welches die neuesten Schlager und auch einige ältere, beliebte Operetten zur Aufführung bringen wird. Der Anfang wird am Donnerstag mit dem bekannten „Autoliebchen" gemacht.

☐ **Steuern zahlen!** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 14. Februar das vierte Viertel der Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern zu entrichten ist. Um übermäßigen Andrang an der Stadtkasse und die daraus sich ergebende Verzögerung in der Abfertigung der Steuerzahler zu vermeiden, empfiehlt es sich dringend, die Einzahlung der Steuern nicht bis zum äußersten Termine zu verschieben, dieselbe vielmehr möglichst bald zu bewirken. Die hiesige Stadtkasse ist für den Steuerempfang in der Zeit vom 5. bis einschließlich 20. Februar an allen Werktagen auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

* **Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.** Die Einlösung der Lose zur 2. Klasse muß unter Vorlegung des alten Loses bis Montag den 10. Februar d. J., abends 6 Uhr, erfolgen. Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am Freitag den 14. Februar d Js.

⊥ **Zu dem nun auch fertiggestellten Umbau der alten Hammer Eisenbahnbrücke** schreibt die Gute Hoffnungshütte in Oberhausen: Der Umbau der alten, im Jahre 1870 in Betrieb genommenen Eisenbahnbrücke ist von uns in den Jahren 1911-12 durchgeführt worden und zwar in der kurzen Zeit von 14 Monaten. Die Brücke wurde mit dem Sauerstoffbrenner zerschnitten und weggeräumt, die alten Pfeiler und Endwiderlager wurden für das neue Bogensystem geändert und schließlich auf die geänderten Unterbauten die vier neuen Bogenträger aufgestellt. Auch von der neuen Brücke für das dritte und vierte Geleis, die in den Jahren 1910-11 gebaut wurde, hat die Gute Hoffnungshütte zwei Stromöffnungen sowie zwei Flutbrücken geliefert; auch hat sie sämtliche Neubauten entworfen und konstruiert.

Postscheckverkehr. Der zwischen den Postscheckämtern in Berlin, Breslau, Cöln, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover und Leipzig und den Abrechnungsstellen der Reichsbank bestehende bargeldlose Zahlungsausgleich weist für das Jahr 1912 recht erfreuliche Ergebnisse auf. Die Einlieferungen umfaßten über 400 00) Schecks im Betrage von mehr als 4 Milliarden M. Einschließlich der sonstigen im Postscheckverkehr rein buchmäßig, also namentlich durch Ueberweisung von Konto zu Konto, verrechneten Zahlungen sind im Jahre 1912 insgesamt 15,6 Milliarden M. bargeldlos beglichen worden, d. i. über 51 Prozent des Gesamtumsatzes.

):(Neuß-Weißenberg, 31. Jan. Löblich ist ein närrisch Treiben, — Wenn es kurz ist und mit Sinn." Dieses Goethesche Wort darf man sich in den Fastnachtstagen wohl zu eigen machen. Deshalb halten auch die hiesigen kath. Vereine eine karnevalistische Sitzung ab, der Jünglingsverein am Sonntagabend bei Paar und der Arbeiterverein am Montag im Lokale von Wolfgarten. Alle Freunde eines gesunden, harmlosen Humors werden dort sicher auf ihre Rechnung kommen; beide Vereine haben ein abwechslungsreiches, schönes Programm. Mögen die Veranstaltungen darum durch einen recht zahlreichen Besuch ausgezeichnet werden. (Siehe Näheres im Annoncenteil.)

⊠ Büttgen, 31. Jan. Der bisher an der Schule an der Wattmannstraße angestellte Lehrer Jak. Köhl ist duchr Verfügung der kgl. Regierung zu Düsseldorf vom 1. Februar d. J. ab zum Lehrer des Schulverbandes Unterbach im Landkreise Düsseldorf ernant worden.

=!= Glehn, 31. Jan. Der M.-G.-V. „Sängerbund" veranstaltet am Sonntag in der Restauration Drink einen karnevalistischen Jahrmarkt mit anschließendem Maskenball. Für die Unterhaltung der Gäste wird bestens gesorgt sein, da viele humoristische Schaustellungen geboten werden. Für Verlosung und Saalpost sind 6 wertvolle Preise ausgesetzt.

⊠ Butzheim, 31. Jan. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am 8. März die Eheleute Christian Braufen und Anna Kath. geb. Cöllen. Wegen der Fastenzeit wird die kirchliche Feier bis zum 6. April aufgeschoben. Jubilar zählt 75 und Jubelbraut 71 Jahre. Genannte erfreuen sich einer körperlichen Frische.

):(Delrath b. Nievenheim, 30. Jan. Am kommenden Fastnachtsdienstag feiert der M.-G.-V. „Sangeslust" sein diesjähriges Karnevalsfest, bestehend aus Konzert, humoristischen Vorträgen und Büttenreden. Da die Leitung des Abends in Händen des als bekannt tüchtigen Dirigenten Herrn Brouwers liegt, so dürfen wir gewiß darauf rechnen, daß dem Verein ein volles Haus gesichert sein wird.

):(Gohr, 30. Jan. Wie alljährlich, so veranstaltet auch am kommenden Fastnachtsmontag, abends 7½ Uhr der hiesige Kirchenchor im Eichhorn'schen Saale eine humoristische Abendunterhaltung. Das Programm ist sehr reichhaltig und verspricht allen Besuchern einen recht vergnügten Abend.

(=) Gohr, 31. Jan. Die hiesige Schule feierte ihre Kaisersgeburtstagsfeier im festlich geschmückten Saale von Eichhorn. Außer dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Pfarrer hatten sich die Eltern der Schulkinder recht zahlreich eingefunden, sodaß der ganze Saal besetzt war. Im ersten Teil wechselten Lieder und Deklamationen. Am Schlusse hielt Herr Lehrer Werres die Festrede. Er behandelte die Zeit 1813 „1913", leitete über zu unserem Kaiser, den er als einen Hort des Christentums pries, und brachte dann ein Hoch auf denselben aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Im zweiten Teile führten eine Anzahl Schüler das dreiaktige Märchenspiel „Die Heinzelmännchen" von Hoepfner auf. Die kleinen Erdmännchen brachten das Stück überaus wirkungsvoll zur Darstellung, sodaß die Anwesenden mit ihrem Beifall nicht zurückhielten. Es war dies die zweite Festfeier, die Herr Lehrer Werres veranstaltete und so Kinder und Eltern einen genußreichen Abend verschaffte.

⊥ Zons, 31. Jan. Durch Verfügung der kgl. Regierung ist der Lehrer Peter Capellmann aus Duisburg-Meiderich vom 1. April d. J. ab endgültig zum Hauptlehrer des Schulverbandes Zons unter Uebertragung der Leitungsbefugnisse ernannt worden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

⊥ Grevenbroich, 31. Jan. Die Königl. Regierung hat bestimmt, daß das neue Krankenhaus in Grevenbroich an der van Werthstraße in der Nähe der evangelischen Schule zu errichten sei. Mithin ist die vielumstrittene Platzfrage wohl im besten Sinne erledigt, da das Krankenhaus nun auch in nächster Nähe der kath. Kirche und des Pfarrhauses zu liegen kommt.

:: Grevenbroich, 1. Febr. Fastnachtsmontag fährt von Rommerskirchen nach Köln um 1,09 Uhr ein Sonderzug mit 1.—4. Klasse.

:: Grevenbroich 31. Jan. Der auf der hiesigen Maschinenfabrik beschäftigte Ingenieur Stahl ist zum Direktor der Zuckerfabrik in Ameln bei Jülich ernannt worden.

=!= Wevelinghoven, 1. Febr. Wie alljährlich, so veranstaltet der hiesige kath. Gesellenverein auch in diesem Jahre am Sonntag, den 2. Febr. cr., abends 7 Uhr 11 Minuten im Saale von M. Schnorrenberg eine Fastnachtsfeier. Nur erstklassige neueste Kölner Karnevalslieder und Theaterstücke gelangen zur Aufführung. Die Spieler sind fleißig an der Arbeit, die ihnen zugeteilten Rollen einzuüben, damit der Humor zu seiner vollen Getung gelangt, und versichern wir dem geehrten Besuchern einige genußreiche Stunden.

Rosenmontagszug.v Zwecks Veranstaltung eines Rosenmontagzuges, werden die Mitglieder, die sich daran beteiligen wollen, nochmals zu einer Versammlung am Sonntagmorgen, den 2. cr., 11 Uhr bei M. Wisdorf eingeladen. Da dies die letzte Versammlung ist, wird um pünktliches Erscheinen gebeten, damit dort alles in Ordnung gemacht werden kann.

(—) Wevelinghoven. (Fastnacht im Spörtel 1913.) Wie wir erfahren, scheint in hiesiger Stadt für die Zukunft manche Besserung eintreten zu sollen. Zunächst findet am Rosenmontag, wie dies schon seit langen Jahren nicht mehr der Fall war, ein großer karnevalistischer Umzug statt, veranstaltet von hiesigen Bürgern. Wie bis jetzt feststeht, scheint etwas großartiges geboten zu werden. In allernächster Zeit soll im Anschluß hieran eine Karnevalsgesellschaft „Närrische Städter" gegründet werden. Sodann soll mit dem Bau der elektrischen Schnellbahn, welche auch die hiesige Stadt berührt, am Fastnachtsmontag begonnen werden, damit dieselbe noch vor dem Ende der Welt dem Verkehr übergeben werden kann. Leider müssen dann unsere herrlichen Autos verschwinden. Sind dieselben doch für Wevelinghoven von großem Nutzen geworden. Was kehren die Autobusse doch bei Regenwetter den Schmutz so schön von der Straße, öfters, oder auch fast immer, so stark, daß unsere schönen Häuser von Dreck glänzen. Dadurch ist doch sicher eine Kehrmaschine gespart. Die andern An- und Unannehmlichkeiten braucht man wohl nicht alle aufzuzählen. Jedoch sollen für die Folge Nachtfahrten wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht mehr gestattet werden. Die Erftbrücke am Wege nach Hemmerden soll erst eine Erbreiterung erfahren. Die Kirmesplatzfrage hat endlich auch ihre Lösung gefunden. Der Platz soll nämlich wieder dorthin, wo er früher war. Das Rathaus soll alsdann in das neue Stadtviertel in die Nähe des demnächst zu errichtenden Bahnhofes verlegt werden. Im Interesse der Stadt wäre zu wünschen, daß diese Verbesserungen noch in diesem Jahrhundert wenigstens zum Teil eintreffen würden, da damit der Wunsch der Mehrzahl der hiesigen Bürger erfüllt würde. Hoffen wir das Beste!

Eingesandt.

):(Gustorf, 31. Jan. Altem Herkommen entsprechend hält der St. Josef-Arbeiterverein am Fastnachtsmontag, abends 6 Uhr 11 Minuten im Vereinslokale bei Engels eine närrische Sitzung ab. Die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Ver-

eins sowie deren Angehörige seien herzlichst zu der Feier eingeladen. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf einen recht fröhlichen, närrischen Abend schließen. Kinder unter 14 Jahren sowie Maskierte haben zu der Veranstaltung keinen Zutritt. Närrische „Behauptungen" sind am Eingange des Saales zu haben.

=!= Elsen, 31. Jan. Die Jünglingskongregation und der kath. Arbeiterverein halten ihr diesjährige karnevalistische Sitzung gemeinsam am 3. Febr. im Saale der Wirtschaft Charpe in Orken um 6 Uhr ab. Die Mitglieder der genannten Vereine, die Angehörigen und Ehrenmitglieder sind besonders herzlichst eingeladen. Liederhefte, Programm, karnevalistische Abzeichen an der Kasse. — Die Gaben-Auswahl-Verzeichnisse für die Mitglieder des Borromäus-Vereins sind angekommen und können Sonntag bei der Ausleihe abgeholt werden.

:: Elsen, 31. Jan. Die neuerbaute und von der Königl. Regierung konzessionierte Apotheke ist nunmehr eröffnet worden, damit ist den hiesigen Bewohnern ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen.

:: Wickrath, 31. Jan. Dieser Tage wurde hier bei einem Uhrmacher eingebrochen. Insgesamt wurden aus dem Schaufenster 62 goldene und silberne Uhren im Werte von etwa 2000 Mark gestohlen. Der Polizeiverwaltung ist es nun geglückt, in Krefeld zwei Dienstmädchen aus Odenkirchen zu verhaften, die offenbar dorthin geflüchtet sind, und die verdächtig waren, bei der Tat Schmiere gestanden zu haben. Sieben von den gestohlenen Uhren sind bereits auf der Bismarckstraße hierselbst aufgefunden worden.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 30. Jan. Der Kampf gegen die ungeschützten Hutnadeln in den Straßenbahnwagen hatte heute abermals ein Nachspiel vor dem hiesigen Schöffengericht. Die Ehefrau eines Kaufmanns, die am Abend des 10. Oktober in Oberbilk einen Straßenbahnwagen bestiegen hatte, war vom Schaffner ersucht worden, ihre ungeschützte Hutnadel abzunehmen, widrigenfalls sie laut Verfügung der Direktion von der Mitfahrt ausgeschlossen werden müsse. Es kam deshalb zu einem Wortstreite, in dessen Verlauf die Frau dem Schaffner eine kräftige Ohrfeige verabfolgte. Sie wurde daraufhin gewaltsam aus dem Wagen entfernt und gegen sie das Strafverfahren wegen tätlicher Beleidigung anhängig gemacht. Mit Rücksicht auf die damalige Erregung der Angeklagten ließ es das Gericht bei einer Geldstrafe von 10 Mk. bewenden.

* Düsseldorf, 31. Jan. Der Einspruch gegen die Errichtung der Nievenheimer Zinkhütte. Gegen den Beschluß des Bezirksausschusses vom 17. Januar d. J., der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. die Errichtung einer Zinkhütte bei Nievenheim im Kreise Neuß zu gestatten, hat die Düsseldorfer Stadtverwaltung wegen Gefährdung der Stadt Beschwerde beim Handelsminister erhoben. Die Beschwerdeschrift ist am Freitag an den Minister abgegangen.

* Rheydt, 31. Jan. Gestern abend gab der Bergmann Michael Fankowsky aus Steele vermutlich aus Eifersucht auf ein Dienstmädchen zwei Revolverschüsse ab, wodurch das Mädchen schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf; er wurde zur Polizeiwache gebracht, wo er kurz darauf starb.

* Duisburg, 31. Jan. Die Ansicht, daß bei den großen Getreidelagerbränden Brandstiftung vorliegen müsse, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Bei der Firma Rosental u. Neumark war der Betrieb schon am Nachmittag stillgelegt, weder Kurzschluß noch Heißlaufen der Maschine, noch Selbstentzündung kann vorliegen.

* Köln, 1. Febr. Die internationalen Taschendiebe scheinen aus Anlaß des bevorstehenden Karnevals schon hier eingetroffen zu sein. Gestern abend sind in einem Lokal zwei Herren im Gedränge die goldenen Uhren mit Ketten gestohlen worden. — Vor einem Lokale auf dem Heumarkt stahl gestern abend ein maskiertes Mädchen einem Herrn das Portemonnaie mit über 60 M. — In einer Karnevalssitzung ist einem Herrn die goldene Uhr mit Kette abhanden gekommen.

* Köln, 1. Febr. Heute früh hat sich in der Nähe der Marienburg ein etwa zwanzigjähriger unbekannten Mann während der Fahrt in einem Auto erschossen. — Als gestern abend ein Weichensteller in seine Wohnung an der Merheicher Straße in Nippes zurückkehrte, fand er seine Frau mit einem Bein am Tisch festgebunden und mit gefesselten Händen in einer Blutlache bewußtlos vor. Wie sie später angegeben hat, ist sie von zwei Männern, die in die Wohnung eingedrungen waren und Gesichtsmasken trugen, überfallen und geknebelt worden, wobei sie das Bewußtsein verloren hat. Die Täter haben dann aus einem Schrank 200 Mark und eine Menge Wäsche geraubt. Wie von ärztlicher Seite festgestellt worden ist, hat die Frau vor Schrecken einen Blutsturz erlitten. Die Täter haben bisher nicht ermittelt werden können.

* Köln, 31. Jan. Für 12000 Mark Anzüge gestohlen wurden in der letzten Nacht in einem Engrosgeschäft an der Bismarckstraße.

* Köln, 31. Jan. Infolge Gewittersturm bei Wiesbaden-Biebrich ist der Fernverkehr mit Süddeutschland erschwert.

* Bonn, 31. Jan. Der berüchtigte Einbrecher Heidel, der „Schrecken des Siegkreises", hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten wegen 41 Einbrüchen und Diebstählen. Es waren 60 Zeugen geladen. Der Angeklagte leugnete jede Schuld. Die Verhandlungen dauerten neun Stunden. Der Staatsanwalt beantragte zwölf Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

* Remscheid, 30. Jan. Unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Kaisers Geburtstag teilt ein glücklicher Vater durch Anzeige in einem hiesigen Blatt mit, daß „Wilhelm, der 12. Junge angekommen" sei.

* Münster i. W., 31. Jan. Der Kaiser hat bestimmt, daß der neue Erzbischof von Köln den Homagialeid am 11. Februar mittags 12.30 Uhr im Rittersaale des Berliner Schlosses leiste.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 1. Februar.

⊙ **Im städt. Krankenhaus** wird morgen früh 11¼ Uhr der M.-G.-V. „Novesia" ein Konzert veranstalten.

Vermischtes.

* Berlin, 31. Jan. Ein schweres Unglück hat sich gestern nachmittag 5 Uhr auf der Strecke Spandau-Berlin in der Nähe des Bahnhofes Heerstraße ereignet. Dort waren mehrere Arbeiter der Eisenbahnunternehmerfirma Ernst Meyer aus Spandau mit Bauarbeiten zwischen den Geleisen beschäftigt. Als sich ein Güterzug näherte, gab der Kolonnenführer das Signal, die Geleise zu verlassen. Drei Arbeiter wollten gerade vor dem Güterzug das Geleise überschreiten, als auf der Gegenseite der Köln-Berliner Schnellzug heranbrauste. Alle drei Arbeiter wurden entsetzlich verstümmelt und waren sofort tot.

Eigene Depeschen.

Der Fall du Paty de Clam.

* Paris, 31. Jan. Der Abgeordnete Millerand (unabhängiger Sozialist) interpelliert die Regierung über die Wiedereinstellung des verabschiedeten Oberstleutnants du Paty de Clam durch den ehemaligen Kriegsminister Millerand. Dieser Offizier, so führte er aus, habe im Fall Dreyfus eine so traurige Rolle gespielt, daß man sie bis heute nicht vergessen habe.

Millerand führt aus: Er bezeichne den ganzen Fall als eine Ehrenfrage, die ihm als Chef der Armee gestellt gewesen sei. Die „Ehrenfrage" sieht der Redner darin, daß das Kabinett seines Vorgängers Messimy dem Gesuchsteller das Versprechen auf günstige Aufnahme seines Gesuches gegeben habe. Dem Verwaltungsgericht hätte man alsdann aber die rechtliche Frage in ehrlicher Weise dahin gestellt, ob ein höherer Offizier in den Dienstverhältnissen du Patys wieder in die Reserve eingestellt werden könne. Darauf habe das Gericht mit Nein geantwortet. Richtig hätte die Frage aber lauten müssen, ob ein verabschiedeter Offizier in diesen Dienstverhältnissen wieder eingestellt werden können. Darauf habe das Verwaltungsgericht, als er ihm in dieser richtig gestellten Weise die Frage unterbreitete, mit Ja geantwortet, und angesichts des vorher gegebenen Versprechens sei ihm daher nichts anderes übrig geblieben, als dem Ersuchen du Patys Folge zu geben.

Messimy, ehemaliger Kriegsminister: Während der Krise von Agadir lasen die Gesuche verabschiedeter Offiziere um Wiedereinstellung in das Heer zu Hunderten ein. In einem solchen Augenblick habe er das Gesuch du Patys nicht von vornherein mit Mißachtung zurückweisen wollen. Niemals habe er aber für seine Person dem Gesuchsteller die Annahme seines Gesuchs in Aussicht gestellt. Er habe auch den Gesuchsteller niemals selbst gesprochen.

Kriegsminister Etienne erklärt, er habe das Verhalten seiner beiden Vorgänger weder zu billigen noch zu mißbilligen. Dagegen habe er das Verhalten des höhern Offiziers, von dem die Rede sei, dahin festzustellen, daß er nach einem außergewöhnlichen Gunstbeweise sich nicht gescheut habe, noch gegen das Ministerium und die Armee beleidigende Anschuldigungen zu erheben. Handlungen dieser Art können nicht übersehen werden. Der Kriegsminister hat sich mit dieser Tatsache befaßt und wird die nötigen Maßnahmen zu treffen wissen. Niemand würde in dieser Stunde es verstehen, daß man den Kriegsminister darum anginge, einen solchen Offizier in Dienststellung zu nehmen. (Lebhafter, anhaltender Beifall der gesamten Linken.)

Die Kammer nahm fast einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher das Vorgehen des jetzigen Kriegsministers gebilligt wird.

Zur Lage in der Türkei.

Die Stimmung in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 30. Jan. Die Stellung Mahmud Schewket Paschas und seines Kabinetts ist noch schwieriger geworden, seitdem sich fast die gesamte Armee gegen das jungtürkische Regime erklärt hat, und noch gestern 200 Offiziere telegraphisch vom Großwesir die unverzügliche Bestrafung des Mörders von Nasim Pascha gefordert haben. Enwer Bei scheint seinen Einfluß auf die Armee verloren zu haben, denn als er am Samstag auf einem Torpedoboot nach Chanoschora abging, um das in der Umgebung zusammengezogene Armeekorps zu bearbeiten, ließ ihn der Kommandant nicht landen, und den gleichen Mißerfolg hatte er vorgestern bei der Armee in der Tschataldschalinie, zumal sein Besuch nur zwei Stunden dauerte. Gegenwärtig haben die Gegner der Jungtürken in der Armee von Tschataldscha Oberwasser. Dagegen treffen hier jungtürkisch gesinnte Offiziere ein, um, wie man sagt, mit von allen Seiten zusammengebrachtem Geld durch ein „Komitee der nationalen Verteidigung zur Behauptung Adrianopels und der Inseln" eine Bürgerwehr ins Leben zu rufen, die zum Schutze des Komitees bestimmt ist.

Der Geist der Truppen in der Front dürfte wenig kriegerisch sein, denn die durch die schlechte Witterung hervorgerufenen Krankheiten haben sie geschwächt und entmutigt.

Vor der Entscheidung.

* Konstantinopel, 31. Jan. Das Pressebureau veröffentlicht ein Communique des Hauptquartiers, welches besagt: „Da Bulgaren den Waffenstillstand aufkündigte, werden wir die Feindseligkeiten gemäß dem Artikel 4 des Waffenstillstandsprotokolls am Montag abend 7 Uhr wieder beginnen." Der Minister des Innern richtete an die Provinzbehörden ein Zirkulartelegramm, in welchem er die Kündigung des Waffenstillstandes durch die Bulgaren mitteilt und hinzufügt, die Regierung werde das Notwendige tun, um sowohl der Situation des Landes als den nationalen Gefühlen Rechnung zu tragen, und die Hoffnung ausdrückt, daß die Bevölkerung den notwendigen Maßregeln zustimmen werde; die Behörden werden aufgefordert, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verbreitung falscher Gerüchte, die Aufregung hervorrufen könnten, nicht zu gestatten.

* Konstantinopel, 31. Jan. Die Depesche, mit der der Oberkommandierende der bulgarischen Armee, General Sawow, dem Generalissimus der ottomanischen Armee, Mahmud Schewket Pascha, die Kündigung des Waffenstillstandes mitteilte, hat folgenden Wortlaut: „Ich teile Ew. Exzellenz mit, daß die Verhandlungen in London abgebrochen worden sind, und habe die Ehre, darauf hinzuweisen, daß die Feindseligkeiten gemäß des Artikel 4 des Waffenstillstandsprotokolls vier Tage nach Ueberreichung der Kündigung, das heißt am nächsten Montag abend 7 Uhr, wieder aufgenommen werden." Mahmud Schewket antwortete, daß er die Mitteilung zur Kenntnis nehme.

* Konstantinopel, 31. Jan. Der Chef des Generalstabes, Izzet Pascha, der als Generalissimus fungieren soll, ist gestern abend ins Hauptquartier nach Tschataldscha abgereist, wohin beträchtliche Mengen Munition gesandt wurden. Der Großwesir, der gestern abend nach Tschataldscha reisen sollte, hat seine Abreise verschoben.

Die Antwort der Pforte.

)(Sofia, 31. Jan. Die türkische **Antwortnote** wird hier an maßgebender Stelle als **unbefriedigend** bezeichnet. Doch ist der allgemeine Eindruck derselben nicht allzu ungünstig. Diplomatische Kreise sind sogar der Ansicht, daß aus dem Inhalt der Antwortnote auf **weitere Nachgiebigkeit der Türkei** geschlossen werden könne, so daß die **Möglichkeit weiterer Verhandlungen** nicht ausgeschlossen sei

Neue Botschafter-Konferenz.

)(Wien, 1. Febr. In **London** tritt heute eine **neue Botschafter-Konferenz** zusammen, um über **Schritte zur Verhütung** des **Wiederausbruchs des Krieges** zu beraten.

Beginn der Feindseligkeiten.

)(Konstantinopel, 31. Jan. **Alle Offiziere** erhielten den **Befehl,** binnen **24 Stunden** bei ihren Truppenteilen zu sein. Die Offiziere von Adrianopel wurden alle um einen Grad erhöht. — Die **Feindseligkeiten** haben an der **Tschataldschalinie** bereits **begonnen,** es fanden **Vorpostengefechte** statt.

Rumänische Forderungen.

)(Sofia, 31. Jan. Die neuen rumänischen **Forderungen** haben hier **unangenehm** berührt. In leitenden Kreisen versichert man, daß man denselben **nie zustimmen** werden könne.

)(Paris, 31. Jan. Der Petersburger Korrespondent des Temps meldet, daß neuerdings sehr viel von militärischen Vorbereitungen Rußlands die Rede sei. So habe General Wintulow, Direktor des Remontewesens, vom Zaren direkt den Auftrag erhalten, in Finland zehntausend Pferde anzukaufen. Auch sei auf den Bahnlinien eine ungewöhnliche Tätigkeit wahrzunehmen. Unaufhörlich würden Lebensmittel und Munition an die Grenzen und nach den Mobilisationszentren geschafft.

Typhus-Epidemie.

)(Belgrad, 31. Jan. Die Zeitung Politika meldet, unter den türkischen Gefangenen in Negotin sei der Flecktyphus ausgebrochen. Von 342 Erkrankten seien bisher 142 gestorben. Auch der die Kranken behandelnde serbische Arzt sei der Krankheit zum Opfer gefallen. Da die Krankheit sich auch unter der Bevölkerung zu Negotin ausbreite, herrsche eine Panik in der Stadt.

Schneestürme.

* Berlin, 31. Jan. In Berlin und Umgegend herrschte den ganzen Tag heftiger Schneesturm, der erst beim Einbrechen der Dunkelheit nachließ. Die Straßen sind hoch mit Schnee bedeckt. Viele Verkehrsstörungen sind vorgekommen, sowohl in wie außerhalb der Stadt.

* Berlin, 31. Jan. Amtlich wird gemeldet: Bei Jannowitz und Merzdorf ist die Strecke durch Schneeverwehungen gesperrt. Sie wird voraussichtlich abends wieder frei sein. Die Züge werden umgeleitet.

* Magdeburg, 31. Jan. Neu eingetretener starker Eisgang hat abermals zur Einstellung der Elbschiffahrt gezwungen.

* Dresden, 31. Jan. Amtliche Meldung. Der um 5½ Uhr von Reichenau nach Zittau abgefertigte Personenzug wurde unweit Reichenau durch den orkanartigen Sturm umgeworfen. Ein Personenwagen ist verbrannt. Fahrgäste sind nicht verletzt worden. Bis auf weiteres ist nur der Verkehr zwischen Zittau und Waldoppelsdorf möglich. Weitere Einzelheiten sind bis jetzt nicht bekannt.

* Hirschberg, 31. Jan. In der letzten Nacht tobte hier ein gewaltiger Sturm, der zahlreiche Schneeverwehungen im Gefolge hatte. Auf dem Bahnhof Merzdorf der Strecke Breslau-Hirschberg richtete der Sturm schweren Schaden an. Er warf Signalstangen um und machte Weichen unbrauchbar. Infolgedessen mußte der Verkehr auf der Strecke Hirschberg-Ruhbank heute früh vollständig eingestellt werden. Der Verkehr Hirschberg-Breslau wird über Schmiedeberg-Landeshut geleitet. Der Zeitpunkt der Verkehrsaufnahme ist unbestimmt.

* Gottesberg, 31. Jan. Ein furchtbarer Orkan tobt seit der vergangenen Nacht im Waldenburger Bergland. Alles, was nicht genügend Widerstand leisten konnte, wurde umgeworfen. Eine Menge Dächer nebst Dachsparren und Ziegeln wurden auf die Straße geworfen. Starke Balken wurden wie Streichhölzer geknickt. Bei den Schlesischen Kohlen- und Kokswerken wurde ein 30 Meter hoher Schornstein umgeworfen. Der Telephonverkehr ist gestört. Die Drähte liegen auf der Straße.

Unfall.

)(Fallersleben, 31. Jan. Heute nachmittag stürzte aus dem D-Zug Berlin-Hannover zwischen der hiesigen Station und Kalberloch ein etwa 15 Jahre alter Franzose, welcher sich an die nicht festgeschlossene Tür angelehnt hatte, aus einem Wagen zweiter Klasse. Er starb an den erlittenen Verletzungen.

Verschüttet.

)(London, 31. Jan. Bei der Ausführung von Küstenschutzarbeiten bei Nottingdean in Brighton wurden durch einen Felssturz 7 Arbeiter verschüttet, zwei getötet und drei verletzt.

Zusammenstoß.

)(London, 31. Jan. Während den heutigen Flottenmanövern bei Spithead, welche unter schweren Stürmen zu leiden hatten, wurde ein **Torpedoboot** von einem **Unterseeboot** gerammt. Es erhielt ein Leck, konnte sich aber mit Hilfe der wasserdichten Schotten über Wasser halten. Das Unterseeboot ist anscheinend unbeschädigt geblieben.

Letzte unpolitische Post.

* Hannover, 31. Jan. In Fallingbostel wurden gestern früh bei dem Fahrradhändler Kühne drei Kinder im Alter von 10 bis 5 Jahren, als sie zum Schulgang geweckt werden sollten, tot aufgefunden. Der Arzt stellte Tod durch Gasvergiftung fest, die durch herausfallende Gluten aus dem schadhaften Ofen entstanden war.

* Neustadt (Hardt), 30. Jan. In den Kellern der Firma L. Mayer wurden durch die Kellerkontrolle 300 000 Liter Wein versiegelt.

* Charkow (Don), 30. Jan. Ein Verbrecher, der überführt wurde, nicht weniger als 103 Morde begangen zu haben, wurde vor das Kriegsgericht gestellt.

Wetter-Aussichten für den 2. Februar:
Veränderlich, kälter.
Witterungs-Beobachtungen vom 31. Januar:
Höchste Tagestemperatur: 9 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 2 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 2 Grad über Null.
Das Barometer ist 12 Millimeter gestiegen.

Am morgigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Einhorn-Apotheke geöffnet.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß.

vom 1. Februar.

		M.	Pf
Neuer Weizen	100 Kilo 1. Qualität	20	70
	„ „ 2. „	19	70
Neuer Roggen	100 Kilo 1. Qualität	17	80
	„ „ 2. „	17	30
Alter Hafer	100 Kilo 1. Qualität	—	—
	„ „ 2. „	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo 1. Qualität	18	70
	„ „ 2. „	17	70
	„ „ 3. „	14	70
Neue Wintergerste		16	50
Kartoffeln		2,50—3,20	
Heu 50 Kilo		4—4.50	
Luzernerheu 50 Kilo.		5—5.50	
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	15	—
Maschinenstroh 500 Kilo		17	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		19	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier per Stück		12—14	Pf.
Kleie 50 Kilo		6	20

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Montag und Dienstag kein Fruchtmarkt.

Getreide und Produkte.

* **Köln,** 31. Jan. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörse. (Amtliche Notierungen). Weizen, inländischer 20,75—20,90, ausländischer 22,85—23,85 M., Roggen inländischer 17,80—18,10 M., ausländ. 19,80—20,80 M., Hafer inländ. 18,25—20,00, ausländ. 18,40—20,25 M., Futtergerste 16,50—16,85 M., Mais, grober 15,50—15,80 M., mittel 16,00—16,50 M., Cinquantino 19,00—20,00 M., Weizenmehl 000 (ohne Sack) 29,50—00,00 M., Roggenmehl 0 (m. S.) 26,50—27,00 M., Kleie (m. S.) 10,40—12,80 M., Grand (m. S.) 9,60—10,25 M., Vollmehl (m. S.) 11,75 bis 14,25 M., Palmkuchen (m. S.) 15,60—16,00 M., Leinmehl (m. S.) 15,70—16,10 M., Baumwollsaatmehl (m. S.) 16,50—00,00 M., Biertreber (mit Sack 13,90—14,50 M., Trockenschnitzel (m. S.) 9,75—00,00 M., Zuckerschnitzel m. S.) 12,70—13,00 M., alles für je 100 Kg. Bei sehr gutem Besuch verlief das Geschäft an der heutigen Börse ziemlich anregend bei leidlich großen Umsätzen in allen Getreidearten. Futtermittel und Mehl waren unverändert.

Fest der hl. Apollonia

am nächsten Sonntag, den 9. Februar, in der Pfarrkirche zu Kaarst.

Die hl. Messen werden sein:
Lesemessen um 7 und 8 Uhr.
Das feierl. Hochamt mit Festpredigt um 10 Uhr.
Nachmittags um 3 Uhr, Komplet.

Nach jedem Gottesdienst Gelegenheit zur Verehrung der Reliquien der hl. Apollonia.

Der Pfarrverwalter.

Die Marian. Jünglingskongregation Kaarst

veranstaltet Sonntag, den 2. Febr. abends 7½ Uhr, im Saale der Witwe Helwig Micheis die erste öffentliche

Fest-Versammlung

bestehend aus: 1. dem vieraktigen volkstümlichen Drama: **„Unter dem Schutze der Muttergottes"**
2. Kaisers-Geburtstagsfeier:
a) hum. patriot. Festspiel: **Veteranentreue.**
b) **Kaiserrede.**
c) militär. Lustspiel: **Ein heiterer Weihnachtsabend.**
Dazwischen mehrstimmige und gemeinschaftl. Lieder.
Eintrittskarten a 50 Pfg., im Vorverkauf **40 Pf.**
Maskierte haben keinen Zutritt.

Der Präses.

Großer Rosenmontagszug
zu Büttgen-Wattmannstraße.



Abfahrt der Wagen punkt 1¹¹ Uhr
Während des Zuges **Tanzmusik**, später **großer Festball** bei **Jos. Tillmanns**. Entree frei.
Sonntag, den 2. Februar,
großer Ball
bei **Wive. Heinr. Maubach.**
Entree frei.

Lüttenglehn. :: :: Lüttenglehn.

großer

Rosenmontags-Zug.

Motto: Lüttenglehner Karneval,
Nach der alten Moral.
Was Lüttenglehn längst kann,
Fängt Neuss erst an.



1 Uhr nachmittags:
Beginn der Aufstellung des Zuges
bei dem Restaurant Möhlen.
Dann Zug durch den Ort.
4 Uhr nachmittags:
Tanzvergnügen
im Restaurant Kessel.
Der Zug setzt sich aus 15 Gruppen zusammen, teils Wagen, teils Fussgänger.
Erstklassige Musikkapelle.
Die Karnevals-Gesellschaft.
Günstige Verkehrsverhältnisse: Autoomnibus-linie Neuss-Glehn. Bahnhof Büttgen 20 Min.

Nach Büderich.



Am **Fastnachtssonntag** findet in meinem Saale von abends 6 Uhr ab
Maskenball
statt.
Hierzu ladet ergebenst ein
Achtungsvoll
Josef Delmes.
Entree frei. Tanzen frei.

Kath. Arbeiter-Verein.

Fastnachtsmontag, abends 7 Uhr 11 Minuten im obengenannten Saale
närrische Sitzung,
bestehend in
Theater, Vorträgen, Gesang u. s. w.
Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst einer Person zusammen 20 Pfg. wofür Programm und Mütze.
Jede andere Person und Nichtmitglieder zahlen 40 Pfg. für Programm und Mütze.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Büttgen.

Montag, den 3. Februar, von 4 Uhr ab:
Tanz-Vergnügen
im Lokale von **Trippel**. Masken sind **nicht** zugelassen. Es ladet ein **Die Karnevals-Gesellschaft.**

Büttgen-Wattmannstraße.

Fastnachtssonntag, nachmittags von 5 Uhr 11 an, findet im japanisch dekorierten Saale von **Willi Becker**
BALL
statt. — Die Musik wird ausgeführt von der **Wohlgemut'schen** Kapelle.

Holzheim.

Am **Fastnachtssonntag** findet bei em Unterzeichneten um 5 Uhr
Gesellschaftsball
statt. Wegen Einführungen wende man sich an den Vereinswirten.
Montag von 4 Uhr ab
Freiball.
Christian Brücken, Restaurant zum Jägerhof.

Norf.

Am **Fastnachtsmontag** findet im Lokale von **Josef Plum**



Ball
statt. Freunde und Gönner ladet ergebenst ein
Freiwillige Feuerwehr.

Männer-Gesang-Verein Heidevöschen
Rosellerheide.



Der obige Verein feiert am **Fastnachtssonntag** im Vereinslokale **H. Herter** sein
Winterfest.
Von 4 Uhr ab
Tanzvergnügen.
Um 8 Uhr
Konzert, Theater u. Karneval. Vorträge etc.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Sänger-Chor Concordia Kapellen



Fastnachts-Sonntag veranstaltet obiger Verein im Saale des Hotel Glasmacher hierselbst ein großer
karnevalistischer Unterhaltungsabend
bestehend in
theatralischen und karnevalistischen Vorführungen
mit anschließendem **Masken-Ball.**
Anfang punkt 5¹¹ Uhr. Entree a Person 50 Pfg.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Kathol. Arbeiterverein Neuß.

Fastnachts-Sonntag:
Große urkomische karnevalist. Sitzung



unter Leitung eines langjährig erprobten Spezial-Präsidenten — eigens dazu geboren. —
Anfang 6 Uhr 11 Minuten,
Alle närrischen Redner, die beabsichtigen, einen Vortrag zu halten, sind dringend gebeten, am **Sonntag morgen 11 Uhr im Marienhause** denselben vorzutragen. Nicht gesehene Vorträge können abends keine Berücksichtigung finden.
Mützen- und Liederzwang.
Der Elfer-Rat.

Kath. Arbeiter-Verein,
St. Dreikönige.

Rosenmontag, den 3. Februar 1913, abends 8 Uhr 11 Minuten
Große karnevalistische Gala-Sitzung mit Damen
im Stadtgarten-Restaurant, unter Mitwirkung bewährter Kölner und hiesiger Karnevalisten.
Mützen- und Liederzwang
Preis 25 Pfennig.
Hiermit laden wir alle Mitglieder, Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.
Der Vorstand. **Der kl. Rath:**
Adalbert Keidenich,
Präsident.
NB. Vorträge (Büttenreden) sind bis **Sonntag**, den 2. d. M. beim Herrn Präses Rektor Jos. Geller zur Durchsicht vorzulegen.

Kath. Gesellenverein Neuß.
Karneval 1913.



Sonntag, morgens von 11 Uhr 11 Minuten ab:
Musikalischer karnevalistischer Frühschoppen;
nachmittags von 4 Uhr an:
Großes karnevalist. Treiben
in den Festräumen des Gesellenhauses.
Abends punkt 8 Uhr 11 Minuten:
Großer Redewettstreit
um wertvolle Preise.
Montag, morgens 11 Uhr:
Matinee mit humoristischen Vorträgen.
Abends 7 Uhr 11 Minuten:
Großer Maskenball
mit Prämiierung der schönsten u. originellst. Masken
Dienstag, morgens: **Katerfrühstück.**
Abends von 6 Uhr an:
Theater u. karnevalistische Unterhaltung.
Zu diesen Veranstaltungen ladet die Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst ihren Angehörigen herzlichst ein
Die Kommission der Ehrenmitglieder und Vorstandsmitglieder.

Katholischer Arbeiterverein
Weißenberg.



Am **Montag, den 3. Febr., abends 7 Uhr 11 Minuten**
Große Karnevalsfeier
im Lokale von **Wolfgarten.**
Folgende Lustspiele — die neuesten Schlager — werden aufgeführt:
1. **„Der Fürst kommt"** von Spanke.
2. **„Hochverrat"** von Speinle.
3. **„Die Kolonne d. Verdrehten"** v. Houben.

In den Pausen werden humoristische Vorträge gehalten und gemeinschaftliche Lieder gesungen.
Nach dem Theaterspiel findet ein **geschlossenes Tanzkränzchen** statt.
Entree 25 Pfg. für Mitglieder und Ehrenmitglieder resp. deren Angehörigen. (Programm und Mütze). Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Schulkinder werden zurückgewiesen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Jäger-Verein Weckhoven



veranstaltet **am Rosenmontag** von 5 Uhr ab im Lokale von Herrn **Heinr. Leusch** einen
Maskenball,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Zu der am **Fastnachts-Sonntag** von nachmittags 4 Uhr ab beim Wirten **Mittler** in
Vanikum
stattfindenden
Tanzbelustigung
laden ergebenst ein **die Veranstalter.**

Hülchrath.

Der **Männer-Gesangverein** veranstaltet am **Fastnachts-Sonntag, abends 7 Uhr**, im Lokale des Wirten Kauertz eine
karnevalistische Abendunterhaltung,
bestehend in Theater und Gesang,
wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**
Eintrittspreis 50 Pfg.

Bürgergesellschaft zu Neuss.

Am Fastnachtsmontag, den 3. Februar, morgens 11 Uhr



Musikalischer Frühschoppen.
Abends 9 Uhr findet in sämtlichen Sälen der Gesellschaft in üblicher Weise der :: :: :: ::



Fastnachtsmontags-Ball
statt, wozu unsere verehrlichen Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen zu zahlreicher Beteiligung eingeladen werden.

Karten für weitere Familienmitglieder desselben Hausstandes können in unserem Gesellschaftslokale Sonntags und Montags von 11—1½ Uhr, gegen Eintragung in die offenliegenden Listen abgeholt werden. :: :: ::
Ohne Legitimationskarte kann Keinem der Eintritt gestattet werden.
Nichtmitglieder können gegen Zahlung von 2 Mark pro Person eingeführt werden.
Der Eintritt erfolgt nur durch das Vestibül der Festsäle.
Alle Teilnehmer sind gebeten, mit närrischen Abzeichen zu erscheinen.
Hochachtungsvoll **Der Vorstand.**

Gesellschaft Erholung.

Fastnachts-Sonntag, den 2. cr., abends 8½ Uhr,



Maskenball.
Costüm. oder Gesellschaftsanzug mit karnevalistischem Abzeichen
Fastnachts-Dienstag, den 4. cr. abends 8 Uhr,
Maskenkränzchen.
Der Vorstand.
Legitimations-Karten Sonntag und Dienstag 11—1 Uhr im Gesellschafts-Lokale.

Hotel „Rheinischer Hof"
Neuß.

An den 3 Karnevalstagen abends 8 Uhr:
Große Masken-Redoute.



Morgens:
Frühschoppen mit Musik.
NB. Abends 8 Uhr ist das **Bier-Restaurant geschlossen.**

Restaurant
Fr. Heinr. Berndsen
(i. V. **Peter Martin**),
Rheintorstraße 22.



Während der Karnevalstage in sämtlichen Räumen großes
Maskentreiben,
in den Sälen
— Tanz. —
Im Interesse des geordneten Verkehrs bittet man stets **rechts** zu gehen.
Verstärktes Orchester.

Concordiasaal
Neußerfurth.

Fastnachts-Sonntag und Montag von 4 Uhr an:



Großer Carnevalstrubel.

Große Holzheimer Karnevals-Gesellschaft, Holzheim.



Sonntag, den 2. Februar cr., abends 5 Uhr,
Großer Redewettstreit
mit anschließendem Tanzkränzchen. Die besten Redner erhalten wertvolle Preise.
Fastnachtsmontag und Dienstag von 3 Uhr ab:
Große Preis-Maskenbälle
und erhalten die schönsten und originellsten Masken wertvolle Preise. Sämtliche Festlichkeiten finden im Saale der Restauration **zur Post, Heinrich Brücken statt,** und werden alle Karnevalsfreunde hierzu freundlichst eingeladen.
Der 11er Rat, P. Hilgers,
Präsident.

M.-G.-V. „Eintracht".

Fastnachtssonntag im Pelzer'schen Saale
Nachmittags von 4—8 Uhr
Tanzvergnügen.



Entree frei. Bierausschank.
Abends 8 Uhr
Großer Maskenball
Preisverteilung an die 3 schönsten und 3 originellsten Masken.
Gratis-Verlosung einer goldenen Damenuhr unter die anwesenden Damen.
Entree a Person 75 Pfg. an der Kasse.
Mitglieder nebst einer Dame haben freien Zutritt. Mitglieder, welche sich maskieren, erhalten Legitimations-Karte bei Hrn. H. Bruckmann, Niederstr.
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
Montag 11 Uhr karnev. Frühschoppen bei Pelzer.

Männergesangverein „Novesia".



Fastnachts-Montag, abends 7 Uhr im Saale des **Hotel Sandweg** (Bergbaus):
Großer Preis-Maskenball.
Entree a Person M. 1.—. Aktive u. passive Mitglieder haben nebst einer Dame freien Zutritt. Der Vorstand.



Neußer Turnerschaft.



Sonntag den 2. Febr. cr., abends 8 Uhr,
im Saale des Hotel Bergbaus:
Großer Preis-Maskenball.
Es gelangen 8 wertvolle Preise an die schönsten und originellsten Masken zur Verteilung.
Entree a Person 1,10 Mk. und sind Karten im Hotel Berghaus, sowie bei den Mitgliedern zu haben.
Der Turnrat.

Der Turn- und Athleten-Club
Neußerfurth

hält am **Montag den 3. Februar d. J.** seinen
Preis-Maskenball
verbunden mit Reigen u. humor Vorführungen
im Lokale des Herrn **Paul Baar,** Neußerfurth.



Karten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern und beim Vereinswirt zu haben.
Karten 0,50 M., eine Dame frei.
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Restaurant Alb. Küpper

An den 3 Fastnachtstagen von 5 Uhr an



Tanzvergnügen.

Restaurant Carl Müller,
Oberstrasse.



An den 3 Karnevalstagen von 4 Uhr an
Tanzvergnügen.
Entree frei. Bier 10 Pfg.

Restaurant Paar
Friedrichstraße.

An den 3 Fastnachtstagen von 4 Uhr ab
Großes Tanz-Vergnügen.

Städtische Sparkasse

Am 3 und 4. Februar bleibt die Sparkasse für Ein- und Auszahlungen von Spareinlagen **geschlossen.**
Neuß, d. 30. Jan. 1913.
Der Vorsitzende.
Dr. Beißen.

Bibliothek des katholischen Arbeiter-Vereins Neuß.
Sonntag von 10½—12 Uhr im Marienhause geöffnet.

Katholischer Gesellen-Verein, Neuß.
Samstag abend 9 Uhr
Redaktionssitzung
im Vorstandszimmer für den am Sonntag stattfindenden **Redewettstreit.** Sämtliche Redner müssen in dieser Sitzung die Vorträge **persönlich** vorlegen.

Michaels-Brudersch. St. Marien.
Sonntag nachmittag ½3 Uhr:
Ablieferung der Beiträge.

Roloff's Zahn-Praxis
Neuss
Crefelderstrasse 64.
Sprechstunden:
Vormittags 9—12, nachmittags 2—7 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Drahtgeflecht

la. verz., 6- und 4eckiges,
Weidendraht, Stacheldraht etc., Zaunpfosten
— aller Art —
liefert spottbillig
H. Fallenstein,
Neuß.
Hammtorstraße 26,
Telefon 1182.
Drahtgeflechtfabrikation mit Kraftbetrieb, Drahtzaunanlagen und Stabeisenhandlung.

Kleesamen
zu verkaufen.
Peter Küppers,
Eggenhof bei Kaarst.

Roggenstroh,
Haferfutterstroh,
ohne Regen geerntet.
Lanker Rüben und Heu zu haben.
C. Pütz, Büderich.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles

Mittelschweres
Karrenpferd
zu verkauf. Wo f. d. E.

Gute hochtragende
Stute
9 Jahre alt zu verkaufen.
Delrath 13.



Drei Stück zweijährige Simmenthaler
Anspann-Ochsen
in prima Qualität empfiehlt
David Mayer,
Neuß.

Drei zugfeste
Arbeitskühe
billig zu verkaufen.
Höfen, Hülchrath.

Eine Partie neue
— Waschmaschinen —
preiswert zu verkaufen.
Promenadenstraße 31.

Klavier
noch wie neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen **Niederwallstraße 1 part.**

Freibank.
Heute nachmittag von 3 Uhr ab **Verkauf von roh. Schweine- u. Rindfl.**

An den Fastnachtstagen
frische Brödchen.
Joh. Frey. Büchel 46.

Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen | baren Bäumen dient als Dung eine Mischung